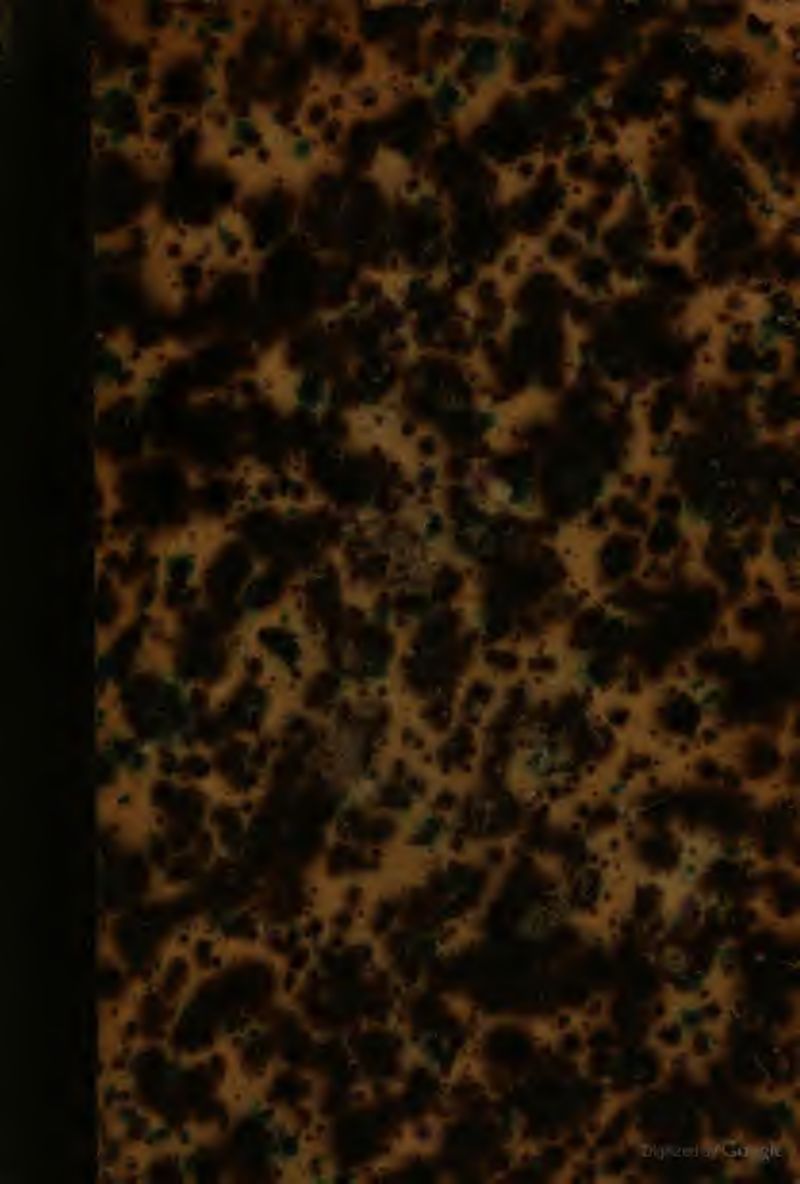

Digitized by Google

germ. 544 t
Hagen

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Dichtungen

in

alemannischer Mundart

aus

Vorarlberg

von

Caspar Hagen.

Innsbruck, Bregenz und Feldkirch.
Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung.
1872.

233 F

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Druck der Wagner'schen Univ.-Buchdruckerei u Innsbruck.

Digitized by Google

Liedle, Liedle, froh und trüeb,
Fluderet us mina Händ',
Grüeßet mer reächt schö und lieb,
Weär mi Volk und 's Ländle kennt!

Wo a Herz voll Jugedmueth
Pudelwohl duer 's Leäbe zicht,
Kehret a bim frohe Fluet,
Und ihr sind det Gast vielicht.

Wo oas briegget, fliget hi,
Tröstet's i der Hoamathsproch:
„Laß, o laß di Trure sy;
Denn der alt' Gott leäbt jo noch!"

Liedle, Liedle, Gott mit eu!
Gott mit eu i Wohl und Weh!
Flatteret voll Lieb' und Treu'
Fort vum blaue Bodesee!

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Leben am Bodenſee.

Am Bodeſee, am Bodeſee
Do iſt a luſtigs Leäbe!
Ma hot a wack're Husmaskoſt,
Hot Hereleäble, Bier und Moſt,
A munters Zottele Kaffee,
De Suſar vu der Reäbe.

Wo iſt der Früehling o ſo nett?
A ſo a gottvolls Blüeihe?
Ma gärtlet froh um Hus und Stal,
Und b'ſtellt de Bode-n-überal
Ma ſait und ſetzt und ackeret,
Lot wachſe und lot trüeihe.

Im Summer iſt ma zitle wach,
Ma bloacht und trücknet d' Wöſcha.
As zitnet d' Frucht a Halm und Aſt,
Ma maiht und ſchnid't und haltet Raſt,
Ma löſcht de Durſt us Krueg und Bach,
Und ſchwimmt im See wie d' Fröſcha.

Digitized by Google

Der Herbſt, a Zit, fidel und reg',
Lot breäche, ſchwinge, fimmle.
Ma ſchüttlet Obß, ma prüglet Nuſſ',
Dreſcht noch 'em Takt im Stadel duſſ'
Füllt Kammer, Mahreneäſt und Trög',
De Torkel noch 'em Wimmle.

Der Winter, ſus a ruha Ma,
Dreiht d' Spindel, trillet's Rädle,
Macht, daß mä gern de-n-Ofe mag,
Bringt Stubat, Schlittbah, Kloſetag,
's lieb Krippele und Maſchkera
Und Freud für Bue und Mädle.

A jede Johrszit, Blueſt und Schnee,
Wie 's golde Korn und d' Reäbe
Freut Dorf und Stadt, freut Hof und Hus;
Drum rüef' i kurlemuſper us:
Am Bodeſee, am Bodeſee
Do iſt a luſtigs Leäbe!

Digitized by Google

An die Heimath.

O Hoamathle, o Hoamathle
Am himmelblaue Bodesee
  Geg' Obedsunneschi!
Det ist mi goldes Paradis,
Bi warm und kalt, bi Blueſt und Is,
  Min Kinderhimmel g'sty.

Ihr grüene Berg' im Hoamathland,
Ruina, Wälder, Felsewand,
  Ihr Bühel, lieb und nett!
Kornfeälder, Wiberg', Güeter all',
Waldkappele und Wasserfall,
  O wär' i wieder det!

O Hoamathle, o Hoamathle
Am himmelblaue Bodesee,
  Det wär' i wieder froh!
Wie wär' mer det bim Hirteg'johl
So licht um's Herz, so engelwohl,
  Wie nienameh a so!

Digitized by Google

Doch, ka-n-as nimma, nimma sy,
Und kummi nimma, nimma hi
Zum liebe Hoamathle:
So nimm min letschte Grueß derfüer,
So nimm de letschte Kuß vu mir,
Du schöna Bodesee!

Digitized by Google

An die alten Tage.

Iſt mer wohl und iſt mer weh,
Oder under beida,
Denk' i gern an Bodeſee,
Und a-n-alte Freuda.

Alte Freuda ſind verbei,
Sind ſo bald verſchwunde,
Und mengs Herz, ſo lieb, ſo treu,
Honi nimma g'funde.

Kunnſt noch Johre wieder hi
A dieſeälle Plätzle,
Wo d' amol ſo froh biſt g'ſy,
Wie a gouppigs Kätzle;

Wo Viöle g'ſuecht als Kind,
Badet hoſt im See dinn,
Wo mer denn i d' Brobeer' ſind,
G'ſchlittet hond im Schnee dinn:

Digitized by Google

O denn siehst es frile erst,
  Was du host verlore!
Ubekannte siehst und hörst,
  Dir so fremd wie Mohre.

Was de g'freut hot, des ist tod.
  Uvergeäßli's G'wimmel! —
D'rum so b'hüet' de, b'hüet' de Gott,
  Schöna Kinderhimmel!

Digitized by Google

Das Ringlein im See.

Im See dinn lit a Ringle,
A Ringle lit im See.
Was hot it brocht des Dingle
So nameloſes Weh!

Zwoa ſchöne, junge Lütle, —
I denk' no allad d'ra, —
Sind luſtig g'ſy wie Büttle,
Vergnüegt wie Flitterſcha.

O wär', was z'ſämmetg'hört hot,
Nu z'ſämmetku ſo froh!
Doch wil ihr Vatter g'wehrt hot,
Wehrt ſine Muetter o.

Koa Briegge hilft, koa Bitte;
Denn arm iſt halt der Bue.
Ihr Vatter hot's it g'litte,
Si' Muetter git's it zue.

Digitized by Google

Mi Bürſchle goht i's Kloſter,
Studiert voll Schmerz und Noth,
Treit Strick und Paternoſter,
Und 's Meäddele iſt tod.

Verbei iſt Tanz und Küſſe,
Vergrabe Freud' und Weh,
All's usananderg'riſſe, —
Und 's Ringle lit im See.

Digitized by Google

Vom armen Mühlburschen.

A Mühle stoht im Grabe dinn,
A Mühle neäb' 'er Hoad.
Z' verzellet wüßtet d' Lütle d'rinn
So mengs vu Weh und Load;
Doch d' Mühle goht no allad.

An Mühlbursch ist det dinna g'sy,
A pudeltreue Hut,
Und g'sunge hot ar us und i
Mengs Liedle heäll und lut;
Doch d' Mühle goht no allad.

Gern g'seähe hot ar 's Töchterle,
Doch 's Töchterle ihn nit.
Bald fahrt derheär an Richere,
Und nimmt's als Wible mit;
Doch d' Mühle goht no allad.

Digitized by Google

Mi gueta Tſchole wird ſo blaß
Und ſtirbt wie 's Blüemle ab,
Koa Menſchenoug wird um e naß,
Vergeäſſe iſt ſi Grab;
Doch d' Mühle goht no allad.

Digitized by Google

Die Flöte im Bergsee.

A-n-öd's, a düsters Wasser lit
In Berge mitta-n-inn,
As schwimmt a schwarze Flöte sit
Ueralta Tage dinn.

Voar Johre kunnt dim Vollmoglanz
An Wanderbursch derthi
Us wita Lande, sey so ganz
Betrüebt und trurig g'sy.

Stoht müeda voar 'em G'wässer da,
Ar louft sit allar Früeh.
An Schmerz, a Schwermueth kunnt en a,
A Hoamweh, wie no nie.

Der Mo verschlift, der Nachtsturm brüllt
Dumpf über Berg und Ried.
Der Bursch nimmt d' Flöte, spielt und trillt
Dem Schatz si Lieblingslied.

Digitized by Google

Wie 's Liedle us ist, springt ar gschneäll
In dunkelschwarze See,
Und bald vergoht im hohe G'weäll
Si nameloses Weh.

Z' Nacht hört ma, wenn as zwölfe schlecht,
Des Flöte mengmol groat.
Weär's hört und 's Hoamweh hot, deär möcht'
Vergoh voar Schmerz und Load.

Digitized by Google

O nimm mer all's!

O nimm mer all's, du böse Zit,
Nimm gär all's, was i ho,
Nu eppas, o nu eppas nit,
Nu eppas lass' mer no!

I bi i d' Fremde usse ku
Mit taused Hoffnunga.
Arm, gottverlasse kumm' i nu
Im Dörfle wieder a.

So menga lieba Kammerad,
An Felse i der Noth,
Find'st nimma wieder, ist Soldat,
Ist witer oder tod.

Min Schatz, a Mädle, lieb und trout,
Schö wie der Maiemo, —
I hätt' a Kirche uff se bout, —
Sie hot an And're g'no.

Digitized by Google

Und mag ma ſäge, was ma will,
Sie denkt no viel a mi.
Verlaſſes Herz, ſey ſtill, ſey ſtill!
I woaß, wie arm i bi.

O nimm mer all's, du böſe Zit,
Us Tage friſch und jung!
Nu eppas, o nu eppas nit, —
Die lieb' Erinnerung!

Digitized by Google

Troſt.

Zum-Hochg'richt füehrt ma juſt amol
An arme Sündar us.
All's tropfnet uff 'em Weäg zum Pfohl
G'rad wie a naſſe Mus.

An Stoub, a Hitz ſey eäbe det
Faſt zum Verſchmochte g'ſy.
Ma ſtoßt und druckt, ſchreit, jommeret,
Schlenzt d' Buebe heär und hi.

Der Galgepater, ſchwer und dick,
Schwitzt erger als an Dachs,
Wiſcht Hals und G'ſicht ab, Ohr und Nick,
De Bart, ſo dünn wie Flachs.

Ar ſpricht dem Deliquente zue,
Und red't vur Himmelsfreud.
Der Sündar briegget wie an Bue,
Ar tröſtet e und ſeit:

Digitized by Google

„Gang, briegg' it, briegg' it, Koluba,
Louf' wacker, laſſ' it luck!
Sey ſtill! Mir, mir ſind übel d'ra;
Mir müeſſet wieder z'ruck."

Digitized by Google

Großmütterliche Warnung.

Voar Blindſchlich, Eggoaß, Muche, Krott,
Voar Wald- und Waſſerotera,
Was krist und kreäblet wiſt und hott,
Dicht, kricht und ſchlicht an Gräbe da,
Voar Allem, was ſe gern verſteckt, —
Sit je min g'hörige Reſpect!

Voar Sperbar, Nachtül, Fleädermus,
Stoßvogel, Hennehack und Falk,
Voar Hornus, Weäps um's Imbehus,
Voar Müſ' und Ratze, Schelm und Schalk,
Voar Spinnegarn a Thüer und Thoar, —
Min g'hörige Reſpect dervoar!

Voar Moaſehütte, Klobe, Schläg',
Kleäbruetha, Schloufta a de Klötz,
Voar Maſche, G'richtle i de Häg',
Voar Trappel, Falle, Angel, Netz,
Voar allem, was uff's Fange goht, —
Der Himmel b'hüet' de mit ſi'm Roth!

Digitized by Google

Mi Kind, b'halt' um di Herz an Hag!
Mi Meäddele, ſey wach, gieb Acht,
Was um di fluderet am Tag,
Was um di ſurret bi der Nacht!
O b'halt' di Herz und G'wiſſe ganz!
Ih kenn' mi us und woaß, was Land's.

Biß brav und folg', ſo lang du leäbſt,
Vergiß, vergiß mer 's Beäte nit!
Jo, denn biſt g'borge und du weäbſt
Di Hochzighemmed mit der Zit.
Denk', dine Ana hei der's g'ſeit,
Vergiß es nit in Ewigkeit!

Digitized by Google

Aus der Schäferpraxis.

Amol kunnt a ma Nommittag
I's Thal zum Schäfar uff 'em Roa
An Lehebur mit Noth und Klag'
Mit Klag und Noth und Jommerg'ſchroa.
„Mi lieba Scheäck, die ſtolzeſt Kueh
Im ganze Dorf, iſt krank ſid hüt.
Sie ſchout der gottserbärmle zue,
Und frißt der it und ſuft der it.
O hilf', Pankraze, hilf' und thuer,
Was mögle iſt, as lit mer d'ra,
Und richt' mer wieder d' Sach i d' Schnuer!
Sus wär' i doch an g'ſchlag'na Ma."
Der Schäfar thuet a Schachtel uf,
Und nimmt zwo tüchtig Hampfla voll
Dür Wurzla uffar, git em's d'ruf
Und d' Wiſung, wie-n-ar's mache ſoll.
Do ſeit der Bur: „G'rad fallt mer i:
's Wib b'hebt ſe o ſcho bode lang.
Gang, richt' er o a Medeci!
As thuet's viellicht denn uff an Gang."

Digitized by Google

Der Schofhirt frogt benanderno
Um des und diesas, summet it,
Und goht in Gade, git em do
A Stuck a hundert Bolle mit.
Jok zahlt und goht. Pankraze sieht —
Mithalb noch circa vierzeh Täg', —
De Lehebur im Schollerieb
Und rüeft: „Wie ist as gange? säg!"
„As hot se", lachet Jok, „des Ding
It übel g'schüsslet, ehrbar gnoth.
I ka der säge: Mir ist ring!
Der Scheäck ist g'sund und 's Wib ist tod."

Digitized by Google

Das Mißverſtändniß.

Amol iſt bi ma Syndicus
's Profeſſarle Simplicius
Mit Frouevolk vu Stadt und Land,
Mit Herre vum Beamteſtand,
Vu Landwirthſchaft und Kleriſei
Ig'lade bi-n-ar Gaſterei.
Ma ißt und trinkt und muſiciert,
Trillt Liedle heär und declamiert,
Git Räthsle uf, verzellt und lacht
Schier allbereits bis elfe z' Nacht.
Hauptmäßig guete, fremde Wi
Sey korbwiſ' uff 'er Tafel g'ſy.
Ganz kreuzfidel wird die und deär;
D' Frou Syndicuſſin treit derheär,
Was nu der Tiſch verträge ma,
Vertummlet ſe, ſo gnoth ſie ka,
Füllt nochamole Glas für Glas.
's Profeſſarle rüeft: „Was iſt das?"
Und ſchmöllelet, hebt über 's Si
Zwä g'ſpalt'ne Finger pfiffig hi.

Digitized by Google

Sie lachet, woaßt ſcho, was ſie ſoll,
Und füllt em 's Kelchglas ebevoll.
Mi Herrle wehrt ſe: „It! it! it!
Genug, Frau Wirthin! Sufficit!“
„A gond Se!“ moant d' Frou Emma do.
„A gond Se mer! Sie ſufet 's ſcho!“

Digitized by Google

Das alte Regendach.

Im Städtle dinna iſt a Gant,
A Licitatio.
Koufluſtigs Volk kunnt allarhand,
Und Lüt' vu wit und noh.

Viel Züg goht um an Pfifferling,
Und ſündthür ab mengs Stuck,
Und Mengar ließt bi mengem Ding
Um all's und all's it luck.

Ma licitiert us vollem Hals,
Rüeft oas um 's ander us.
Wie brächtet dueranander all's!
As tönt im ganze Hus.

Jetz kunnt a-n-ueralts Reägedach,
A fuchſigroths, uff d' Bah.
Ma biethet's als a-n-alte Sach
Um zehe Krüzar a.

Digitized by Google

Uſinnig ſchlecht a Wib uff 's Bott,
Und iſt it multhür g'ſy.
Ma leit er 's Dächle um an Spott,
Um achtzeh Batze, hi.

Sie goht zum Schribar ane, zahlt,
Spannt's Dach uf bode hoch,
Und heälluf lachet Jung und Alt; —
Im Züg iſt Loch a Loch.

Sie lornet's g'müethle an a Wand
Und ſchmöllelet voll Rueh:
„A was! Im Hus binn umanand
Do iſt as no guet g'nue!"

Digitized by Google

Vorſtehers Hut.

An G'moandsvoarſtehar kriegt amol
A Wiſung vu ſi'm G'richt,
Ar ſoll vu Tobelhag und Pfohl
Erſtatte ſchleunigſt B'richt.

Des Ding iſt guet. Mit etle Lüt
Nimmt Hannes Ougeſchi.
As iſt waldiwärts bode wit
Und bläſtig Weätter g'ſy.

Nu, wie ſe bi der Schatzung ſind
Mit Stock und Reägebach,
Nimmt Hanneſſe der Wirbelwind
De Huet in Tobelbach.

Der Filz iſt hi, de frohe Mueth
Verliert doch it der Ma,
Erſtattet B'richt und füehrt de Huet
I ſinar Reächnung a.

Digitized by Google

Im Landg'richt wird die Foaderung
Koa Bitzle äſtimiert,
Die ander mit Befriedigung
Willfährig liquidiert.

Der G'moandsvoarſtehar denkt: Geduld!
Der Huet iſt no nit hi!
Und brocket dene Filzhuetſchuld
Im neue Cunte-n-i.

Ar kunnt i 's Amt mit ringem Sinn,
Bringt ſine Reächnung mit
Und ſeit vergnüegt: „Der Huet iſt dinn;
Ma find't e aber nit."

Digitized by Google

Stadtherr und Landmädchen.

Du holdes Kind im ſchmucken Mieder,
Du Frühlingsröschen, wie ich nie
Geſchaut in Landen auf und nieder,
Mit deinem Korb wohin ſo früh?

„I bi koa Kind und bi koa Rösle,
Do ſinder uff 'em Holzweäg ganz,
Hoaß Hannele, mi' Muetter Nesle,
Min Vatter iſt der Gärtnar Franz."

O würdeſt du mein Lebensengel,
Mein eigen werden für und für!
Möcht' wallen durch dies Thal der Mängel,
Geliebtes Hannchen, nur mit dir!

„Ma woaßt, wie ſettig Vögel ſinget,
Ma kennt's an Feädera, am Flug.
As iſt nu Uhoal, was ſie bringet,
Und was ſie ſäget, Lug und Trug."

Digitized by Google

Die reine Wahrheit, was ich ſage,
Du herrlich Mädchen, wärſt du mein!
Verſtummet wär' jedwede Klage,
Ich würd' auf ewig glücklich ſeyn.

„A Larifari, euer Gnade,
Und fule Fiſch, Kumödig'ſchwätz!
I gäb' derfür koan Nädling Fade;
Ma kennt die Sprüng, ma kennt die Sätz!"

Nun, ſoll ich dich denn nimmer ſehen? —
„Im Kirchele dinn allemol."
Nie einen Blick von dir erflehen? —
„A, ſchämmet ne voar denam Pfohl!"

Zu ernſthaft iſt mir dieſe Stunde, —
„A, Lumparei und Schabernack!"
Gieß Balſam in die Herzenswunde! —
„O ſchwätzet mer koa Loch in Sack!"

Ich ſchwöre dir an dieſem Orte,
Wo friedlich alles keimt und grünt:
Ich habe dieſe herben Worte,
Und dieſen Korb wohl nicht verdient.

„Deä Korb? Na, ka-n-i nit verſchenke,
Was fallt ene, biguttlat, i?
Was thät denn d' Muetter vu mer denke?
Do thuer i 's Mangelkrütle d'ri."

Digitized by Google

O kaltes Herz, das keinen Funken
Unwandelbarer Liebe kennt!
Mein letztes Luftſchloß iſt verſunken
Vom Giebel bis zum Fundament.

„A gond aweäk! I mag nint höre,
Des Glaſer hot koa Händ' und Füeß.
Ihr könnet beättle oder ſchwöre;
I geähr' koan Stadtherr, na, adies!"

Digitized by Google

Vom Straßenräuber.

Amole wird an fremde Strolch,
An Stroßeräubar, attrapiert.
Ma hei ſin Blick, ma hei ſin Dolch
Uff zwoanzg, drißg Stunda reſpectiert.

Ar lit in Mura, wüethig dick,
Im Thurn bi Waſſer und bi Brot.
„An Galge mit deäm Galgeſtrick!"
So lutet 's Urthel. Heälf' der Gott!

Im ſeälle Städtle, — wie-n-as goht, —
Hot d' Buergarſchaft koan Galge g'hett.
Ma diſchputiert, ma haltet Roth,
Bu nint wird als vum Henke g'red't.

Koan Murar nimmt, koan Zimmerma
Notiz vum g'richtliche Begeähr.
Koan Schrinar will um 's Leäbe d'ra,
Und richtet na de Galge heär.

Digitized by Google

Jetz iſt mi Amt in enga Räth'!
As lot ena koa Raſt, koa Rueh,
Ma rothet früeh, ma rothet ſpät:
Was ſoll ma mit deäm Kerle thue?

Uff oamol ſtreckt an Herr de Kopf
Und ſtoht im ſchwarze Mantel uf,
Verſchüttlet wild de lange Zopf,
Schlecht uff 'e Tiſch und lärmet d'ruf:

„Do macht ma's kuerz und guet. Ma git
Dem Lumpe ſiebe Gulde, do!
Jetz pack' de, kaſt de, g'rad wo d' witt,
Ufknüpfe oder köpfe lo."

Aus der Knabenwelt.

An gniglet volle Nußbomm ſtoht
Amole i ma Güetle.
A g'rollets Schuelarbüeble goht
Verbei und ſuecht a Rüethle.

As pfift a G'ſätzle, lueget uf,
Sieht d' Bilza-n-abar läle.
Do päckſt a paar! denkt Peter d'ruf;
I hätt' ſcho lang gern wölle.

Zicht uſſem Hag a Brügele
Und wirft, — ſo hond's die Krotta. —
D' Nuſſ' bruſelet duer d' Aeſt, je, je!
Und fallet noch 'e Notta.

Und wie-n-as uſſliest, was as ka,
So ſieht as volla Schreäcke
Scho allbereits hert uff 'em da
De Bure mit dem Steäcke.

Digitized by Google

Und uf, flink duer 'e Hag, fort, fort
G'rad wie der Blitz fahrt Peter.
„Pſt, Büeble, los, nu uff a Wort!" —
Mi Büeble louft all' gnöther.

Der Ma rüeft fründle: „Du, los, du!"
Und winkt em uſſ 'e Häge:
„He, Büeble, los, ſo wart' doch nu!
I mueß der eppas ſäge."

Mi Bürſchle lachet geg' em hi: —
(Der Buckel hot's it biſſe) —
„A ſo a Büeble, wie-n-ih bi,
Des brucht no nit all's z' wiſſe!"

Digitized by Google

Marienfäden.

Der Schwalm iſt fort, as falbet 's Loub,
D' Herbſtblueme ſtoht in Wieſa,
Verlaſſes Kind, i gloub', i gloub',
As goht der bald wie dieſa.

An ſcharfe Herbſtluft fahrt duer 's Hus,
Duer Feänſterrahm und Läde,
Spinnt wiße, lange Fäde-n-us,
Ma hoaßt's Mariafäde.

Sie fliget über Struch und Gräs
Um Kappe oa'm und Schöple.
A Thierle ſpinnt's, a winzigkläs,
As iſt a Spinneböbble. *)

As ſpinnt's im Spätherbſt alle Johr
Mit ſina zarta Füeßle.
Ma ſieht des G'ſpinnſt nit gern fürwohr;
As iſt a trurigs Grüeßle!

*) Aranea obtextrix.

Digitized by Google

Ma lueget's a und denkt derbei,
Was denn vun allem Hoffe
Woll in Erfüllung gange sey,
Und was is all's hei troffe.

Do ka mengs Herz und mengar Blick
Vu leerar Hoffnung rede.
O Erdefreuda, Erdeglück,
Ihr sind Mariafäde!

Digitized by Google

Bettelbube und Hofdame.

Amol lit ama Boſche zue
Im Schatte dinn an Beättelbue.
As iſt Johanne, grauſam warm,
Mi Bürſchle ſchwitzt, daß Gott erbarm'!
Do ſchwänzlet mit der Kammerzof'
De Fueßweäg heär a Dam' vu Hof.
Wie ruſcht ihr Kleid, ſponagelneu!
Ma fächlet ſe und goht verbei.
Der Bue ſpringt uf und hebt ſi Kni,
Und ſtreckt der Dam' de Schihuet hi,
Und blickt ſe a ſo ſeelefroh:
„O ſchenket mer an Pfenig o!"
D' Frou ſchüttlet ietz ihr Nick, ihr dicks,
Und ſchnoutzet wild: „Ich gebe nix."
Do rüeft der Kampel hindad'ri:
„Du hätteſt ſolle d' Eva ſy!"
Jetz kehrt ſe d' Hofdam zornig um,
Und mißt de Strolch und frogt: „Warum?"

Digitized by Google

„I moan nu," ſchmöllelet voll Rueh
Min guraſchierta Beättelbue,
„Ihr hättet ſchwerle z'ſämmetg'füegt;
Der Adam hätt' denn o nint g'kriegt.
As gäb' koa Hundstäg und koa Is, —
Ma wär' halt no im Paradis."

Digitized by Google

Vom verſchwundenen Mägdlein.

Wo ſine Aeſt' der Widebomm
In Mühleweihar henkt,
Voar viela Johre hot det domm
A Makd ihr Kind verränkt.

As iſt des hübſcheſt Mädle g'ſy,
Schö, wie a-n-Engelg'ſicht.
Ihr Oug ſo lieb, wie Sunneſchi,
Blau, wie 's Vergißmeinnicht.

As wird, ſo wit ma rundum goht, —
Ma red't it gern dervu, —
Viellicht ſo lang des Dörfle ſtoht,
Koa Nettere meh ku!

Verſchwunde iſt d'ruff d' Annemei,
G'ſuecht hond ſe ſpät und früeh.
Weär ihrem Kind der Vatter ſey, —
Verfroget hot ma's nie.

Digitized by Google

's arm Kindle hot am and're Tag
I ſpätar Obedſtund
Der Fiſchar g'funde hert am Hag
Bim Mühlereäche bund.

Rumoret as und weätteret
I dunklar Früehlingsnacht,
So zitteret mengs Liechtle det
Und haltet Todtewacht.

Hört menge Seel deä Wirbelwind
Im luniſche April,
So beätet ſe für Makd und Kind
A Vatterunſer ſtill.

Digitized by Google

Hans in der Curatie.

An Wittling kunnt zum Herr Curat,
Macht a Lavette bode wichtig,
Ar ſey Hochzitar, kumm ietz g'rad
Bu ſinar Brut und d' Sach ſey richtig.
As ſey a Rohweär und a G'frett,
Mit fremda Lüte all's verhunde!
Drei Schweſtera, nu, hei ar g'hett,
Und wöll' die viert', wöll Kunigunde.

Der Geiſtle loſet, ſchout en a,
Und will de-n-Ohre faſt it troue:
„Was? Iſt der Ernſt? — Drei Schweſtera
Hoſt g'hett und biſt a ſo verſchroue?
Und hot ma g'ſeit Thal i, Thal us:
‚Der Hans trifft's o nie mit dem Wibe!
As iſt koa Glück im ſeälle Hus;
Sie thoand nint anders det als kibe.'"

Digitized by Google

„'s iſt wohr, Herr Pfarar! D' Lüt hond reächt,"
Moant Hans und nickt. „Mit alla Dreia
Jo honi g'huſet ehrbar ſchleächt,
Viel Zorn g'hett, Noth und Plogareia.
Du liebar Himmel, was ſind des
Füer Stückle g'ſy! Ih woaß es z' ſchätze!
Usrichtig, nidig, mulig, bös
Und dumm wie d' Nacht! — I möcht it ſchwätze!"

„Und was, und du witt no die Viert'?
Witt noch a Schweſter, noch die jünger?
Biſt tripelſinnig?" reſoniert
Der Herr Curat und macht an Finger:
„Nei, nomol nei, i ſieh koan Zweäck; —
Des ka und ka, bigoſt! it hotte!"
Hans ſeit: „I nimm ſe rund aweäk;
Blos um de ganze Stamm usz'rotte."

Digitized by Google

Im Junkerſchloſſe.

A rabeſchwarze Reägenacht
  Deckt Berg und Thal. Wie thuet as?
Wie horneret as über d' Macht,
  Rumoret g'rad wie 's Wuethas!
Bun Bämme wirft as Aeſt' und Broſſ',
Wild giret uff 'em Junkarſchloß
  Der roſtig Weätterfahne.

Im Erkar uff' ſi'm Schrage lit
  Der ledig, ſtoarich Kampel,
Verwachet juſt zuer reächte Zit,
  Ganz düſter brennt no d' Ampel.
Wie zwölfe raſſlet d' Stubenuhr,
So hört ma vu der Ofemur
  A ganz verdächtigs Ruſche.

Ar richtet ſe vum Pfulbe-n-uf,
  Und lüſterlet a Wile.
As polderet im Ofe d'ruf,
  Und iſt it richtig frile.

Digitized by Google

Ar ſtricht vum G'ſicht 's verzuslet Hoor,
Und loſet i ſi'm Bett fürwohr
Mit Ohre, Mul und Naſe.

Ar luret, hebt de-n-Otham a,
Do ſchnellt a-n-Ofeplatte.
Der Junkar dunnert: „Halt! wer da?"
Und ſieht an dunkle Schatte.
Zum Ofe-n-uſſar, wie-n-ar bricht,
Rüeft lut a bartigs Strolcheg'ſicht:
„He, brucht ma kean Bediente?"

Digitized by Google

Das rare Bier.

As kunnt amol mit ſtoubig Schueh,
Voar Hitz verleächet ſchier,
An Wanderburſch uff d' Herberg zue,
Verlangt a Krüegle Bier.
In Bälde ſtoht a Tränkle do,
Der Gaſt grift zue it ful,
Trinkt herzhaft und verzicht derno
Gottsjämmerle ſi Mul.
Ar ſtellt deä Krottencugetrank
So gnoth hi, als ar ka.
Der Wirth fangt uff 'em Ofebank
A Weätterg'ſprächle a.
„Wohi? Woheär? Wo iſt ma z' G'hus?
Was git as Neu's im Land?"
Der Ander bloſt ſi Pfifle us
Und ſeit: „O allarhand!
Juſt machet ſe im Allge domm
A Bier us Bohneſtroh."

Digitized by Google

Jetz nimmt der Wirth „zum grüene Bomm"
An Juck und rüeft: „Hoho!
Was fallt denn o de Lüte-n-i?
Woll, woll, des wär' famös!
Des mueß a wichtigs Sufe ſy!" —
„O g'rad a ſo wie des!"

Der Bote und sein Weib.

Verwiche kunnt an Bottema
Am Obed hoam i d' Hütte,
Grüeßt 's Wib voar Rad und Wicke da
Noch pudeltreuar Sitte.
Sie schout it uf, sie hot de Bock,
Verliert koa Sterbeswörtle.
Ar hanget Huet und Wanderstock,
De Mantel a si Oertle,
Nimmt d'ruf a Prise Schnupftubak,
Verzellt vu sina G'schäfte,
Sie seit it gick, sie seit it gack,
Und spinnt us alla Kräfte.
Jos macht a Liecht und zünd't an Gang
Um Tisch und Uhrehüsle,
In alle Winkel ehrbar lang
So still, as wie a Müsle.
Ar buckt und streckt se gär it ful,
Do wurmt as Kunigunde:
„Was suechst denn allad?" — „O di Mul!
Gottlob, ietz honi's g'funde!"

Digitized by Google

Das ſtrenge Urtheil.

An Strolch, bim Ibruch attrapiert,
Und g'fürcht't i alla Lande,
Deär wird in ſchwarze G'richtsſaal g'führt,
Do wird em 's Urthel publiciert
Zum Schreäcke ſinar Bande.

An Schribar liest: „Ambroſe Grof!
Weäg' dina ſchleächta Sitta,
Weäg Roub a Roſſe, Kueh und Schof
Biſt ietz verdammt zur Kerkarſtrof
Uff ewig, ewig Zita!"

Der Goudieb jommeret: „Hoho!
Potz rotha Hah! O mine
Bluetrichtar, lutet des a ſo? —
O thoand me wenigſtens doch o
Nu leäbesläng le ine!"

Digitized by Google

Der lange Bart.

A Büeble ſitzt bim Steägeplatz,
Und ſtutzet mit ma Scheerle
Muethwillig ſinar junge Katz
Am Bart die lange Härle.

Der Vatter ſieht's und rüeft: „He, he!
Was plogeſt denn 's arm Närrle?
Sus muſet as jo nimmameh!
Loſt ſy! Wart', Galgekerle!"

Am and'rigs füehrt i d' Stadt der Ma
Und 's Büeble Bränntewinar.
Am Stadtthoar da verkunnt ena
An dicke Kapuzinar.

Deär louft derheär, as hot a-n-Art,
Ar iſt in ſchönſta Johre,
Und treit an wüethiglange Bart
Voll lauter g'ſtruba Hoore.

Digitized by Google

„Ei, lueget, Vatter!“ ſeit der Bue, —
Zoagt uff e mit ar Grenne, —
„Deär hot an lange Bart, ei, lue!
Deär mueß denn muſe könne!“

Die Neuigkeit.

Am Charfritag Nommittag
Kunnt i d' Stadt a Burewible,
Sieht am grüene Oelberghag
All's i ſchwarzem Kload und Hüble.
„Sägetmer doch,“ froget as
D'ruf a-n-And're mit 'am Krättle,
„Sägetmer doch weäge was
Goht all's ſchwarz do hund im Städtle?“
„Loſet, wiſſet ihr denn nit,
Weär de Siegeskranz erworbe?“
Seit des ander Wible; „hüt
Iſt jo Unſerherrget g'ſtorbe!“

„Iſt ar g'ſtorbe? — Ane, geält!
Ach, in unſer'm Tobel dinna
Wird ma uff 'er liebe Weält
Doch o gär nint, gär nint inna!“

Digitized by Google

Die Wunderblume.

As ſoll am wilde Waldbach hi, —
Ma woaßt de Platz it g'nau, —
A wundernette Blueme ſy,
A Blueme dunkelblau.

Und weäm des G'wächs voar d' Ouge kunnt,
Weär's find't und brocket ab,
O deär iſt glückle, froh und g'ſund
Und z'friede bis a's Grab.

Der Waldhirt hot mer des vertrout.
Ho mengemol als Kind,
Als junga Burſch det ummarg'ſchout;
Doch g'funde honi nint.

O holde Wunderblueme du!
I denk', du biſt no, geält?
Koa'm Sterbliche voar d' Ouge ku
Uff Gottes witar Weält?

Digitized by Google

Vom ſchönen Mägdlein.

As iſt amol im Dörfle det
A Kind, wie 's Leäbe g'ſy,
A Jungferle, ſo lieb, ſo nett,
Wie Morgeſunneſchi.

As hätt's mengs Burſch mit Guet und Geäld
Als Frouele gern g'no,
Und wär' em bis a's End' der Weält,
Duer Land und Waſſer noh.

Dem Meäddele, dem ſchöne Kind,
Iſt nomma nit viel d'rum,
Wird trurig, briegget ſe halbblind;
As woaßt koa Menſch warum.

Und wie uff Berge, Wald und Hus
Z' Wihnächte lit der Schnee,
Do gloaſtet wie an Rodel us
Dem Meäddele ſi Weh.

Digitized by Google

As iſt, ma red't no viel dervu,
A Kind, wie 's Leäbe g'ſy!
Und vun em bliebe iſt is nu
A Krüz mit Rosmari.

Linele.

Hei, i ma Vierteljährle
Im Ougſteſunneglanz
Denn iſt a herzigs Pärle
's brav Linele und Franz! —
Dem Linele iſt wohl!

As herbſtelet gär zitle.
Bald lit a-n-Andere
I Franzes Arm als Brütle,
Und d' Lina ſtirbt voar Weh. —
Dem Linele iſt wohl.

Dem Treu- und G'wiſſeloſe
Blüeiht ſiderthie koa Glück,
Koan Ilge und koan Roſe,
Koan frohe Ougeblick. —
Dem Linele iſt wohl.

Digitized by Google

Herbſtklage.

As hot im ſchönſte Bluemeſtruß
Jeb's Rösle ſine Dörn.
I wär' amol i Schätzles Hus
Zur Stubat ku ſo gern.

Ihr Vatter iſt an ſtrenge Ma,
Wach ihre Muetter g'ſy.
I ho nit g'wüßt, wo us und a;
As hot it ſolle ſy.

Die Lieb' vergiß i nimmameh,
Und hot ſo wenig Freud,
Und ſovel Schmerze, Load und Weh,
Und ſovel Dorne treit!

Arm's Herz, o klag' it und ſey ſtill!
Loub fallt um Loub vum Bomm.
Zum Schätzle deärf i, wenn i will, —
As lit im Kirchhof domm.

Digitized by Google

Raupe und Menſchenleben.

Der Wurm iſt gern im Grüene dinn,
I Gräs und Ackarland,
Mit lichtem Bluet und ringem Sinn,
Mit Farba vielarhand.

Wie freut a jeds, jeds Menſcheherz
Im holde Mai d' Natur!
As blickt voll Hoffnung himmelwärts
I Wehmueth und i Trur.

Der Wurm krist munter heär und hi
Uff Wißdornhäge domm,
Und ſpinnt ſe langſam, langſam i,
Und macht de Todtebomm.

Der Menſch verlid't im Leäbe viel,
Ar ſchaffet, plogt ſe ab.
Und find't für ſine Wünſch' koa Ziel,
Nimmt Load und Freud' i's Grab.

Digitized by Google

Weiht 's Maielüftle lau und ring,
Blüeiht all's um Dorf und Hus,
So fligt der Wurm als Schmetterling
Us sinar Puppe-n-us.

Wie fludert ar a lustige
Um Köhl und Karfiol!
Wie ist, o Summervögele,
In Bluema dir so wohl!

Der Mensch lit lang im küehle Bett,
Verbei ist Weh und Klag',
Und schmetteret d' Posaune det
Am große-n-Ostertag:

So wacht ar uf verjüngt, verklärt,
Und sproatet d' Flügel us,
Und schüttlet's ab vum Stoub und kehrt
Still hoam i's Vatterhus.

Digitized by Google

Ostern.

Der Schnee ist fort, heidideldum!
Jed's Finkle schreit: „Tschütt! Tschütt!"
As gazget d' Henne um und um
Zur Ostereierzit.

Du schöne, grüene Ostere,
Wie könntest netter sy!
Wie stellst de du a liebliche
Im Ländle wieder i!

As spitzt und schießt und wachst und tribt
Und lot ietz nimma luck.
Des allarmindest Zwigle blibt
Nei wäger nimma z'ruck.

's lieb Früehlingssünnele jo lacht
Als wie voar altem d'ruf.
Vum lange Winterschläfle wacht
Jed's Würmle wieder uf.

Digitized by Google

O Gott im Himmel, deär ſo lieb
Füer 's Thierle ſorgt am Hag,
Gieb jedam Herze, froh und trüeb,
An ſchöne Oſtertag!

Digitized by Google

Das Förſterhaus.

Do domma bi de-n-Iba
Stoht under Wald und Klus
Mit glitzgeriga Schiba
A g'ſchindlets Förſterhus.
Wohl ſieht ma wie amole
No all's am alte Ort;
Doch d' Mädle, ach, doch d' Mädle,
Doch d' Mädle ſind halt fort!

O liebs, o ſunnigs Hüsle!
I denk' a di no viel,
A 's luſtig Dunkelmüsle,
A 's munter Pfänderſpiel.
Wohl klingt i mina Ohre
Mengs heiter Lied und Wort;
Doch d' Mädle, ach, doch d' Mädle,
Doch d' Mädle ſind halt fort!

Digitized by Google

Du Gärtle mit dem Brückle
Und Bächle neäbe zue,
Wie bin i det so glückle,
Glückselig g'sy als Bue!
Lusthüsle, Struch und Bosche
Stond wohl am alte Ort;
Doch d' Mädle, ach, doch d' Mädle,
Doch d' Mädle sind halt fort!

Ob menge Freud' verdoret,
Mengs Herz voar Kummer bricht,
So sprudlet, quillt und rohret
No duer d' Vergißmeinnicht
's Waldbrünnele wie früeher
Am wunderliebe Ort;
Doch d' Mädle, ach, doch d' Mädle,
Doch d' Mädle sind halt fort!

Det hot i 's Mies und Gräsle,
Im Wäldele verstreut,
Amole 's Osterhäsle
Die g'molte Eier g'leit.
Wohl find't ma no die Tanna
Am sunnehafte Ort;
Doch d' Mädle, ach, doch d' Mädle,
Doch d' Mädle sind halt fort!

Digitized by Google

I blick' in öder Trüebe
Noch schöner' Zita hi.
Was sind doch des füer liebe,
Füer nette Mädlen g'sy!
Vum schöne Hoamathhimmel,
Mit herbem Abschiedswort,
Ist mit dem Myrtekränzle
Do oas um's ander fort. —

Duer d' Waldung schreiet d' Rabe
Im Obedsunneblick.
Do domma lit vergrabe
A ganzes Kinderglück!
Wohl blibt as allewile
Des uvergeäßle Ort;
Verlasses Försterhüsle,
I wett, i könnt' o fort! —

Digitized by Google

Allerſeelen.

D' Allarſeeleglocka klinget
Ernſt im Morgeneäbel ſcho.
Um 'e Kirchhof umme ſinget
D' Herre in Prozeſſio.

Viel, viel Seeleliechtle brinnet,
's Volk zünd't all' no neue a,
Viel, viel Ouge überrinnet
Bi verzierta Gräber da.

Um a Kind, in ſchönſta Tage
Hoamwärts gange, himmelwärts,
Um an Vatter hört ma klage,
Um a goldtreus Muetterherz.

Und as breächet alte Wunda
Wieder uf, viel Herbs und Trüebs.
O was lit in Gräber bunda
Sovel, ſovel Ewigliebs!

Digitized by Google

Schmerzle denkt wohl Das um's Ander
A vergange Zita hi,
Wo dohoam all's beianander,
Und amol so froh ist g'sy! —

Hert am See dund stoht a Hütte,
Trurig sitzt d'inn d' Fischare.
O was host du all's scho g'litte
I di'm Leäbe, Muetterle!

Hört des Lüte under Klage,
Sieht mit Ouge, trüeb und fücht,
Wie -n-ihr Büeble a ma Spage
's Kloseschiffle nochezicht.

Früeh, früeh hot der 's Uglück g'wunke,
Ach, du arma, arma Wurm!
Denn din Vatter ist vertrunke
Um Johanne bi ma Sturm.

Denn Johanne will an Klimmar,
Zicht all' Johr si Opfer i,
Und Johanne will an Schwimmar;
Kind, deär ist din Vatter g'sy.

Ist im hohe G'weäll verschwunde,
Lang, lang hot ma'ng'suecht und wie!
Mit de Rogla nimma g'funde,
Nimmameh, trotz allar Müeh.

Digitized by Google

Und im Stüble, g'rollet's Schätzle,
Stoht wie früeher fort und fort
Gär all's no am alte Plätzle,
Gär all's no am alte Ort.

Uffem G'ſtele 's gypſe Tüble,
Wie bi Fiſchars letſchtem Gang,
Und ſi grües Manſeſterlible
Hanget no um d' Ofeſtang.

Uffem Ufzug lieget g'ornet
Schalta, Netz und Ruedera,
Ohne Wied und umg'kehrt lornet
's Schiffle a de Pfähle da.

„Ach, du Muetter allar Gnade!"
Rüeft 's arm Frouele im Weh,
Thuet de Schiebar uf und Lade,
Jommert uſſe uff 'e See:

„Alle Morge bim Verwache
Lueg i Stede uf und ab,
Uſſe uff die trurig Lache,
Uſſe uff ſi wits, wits Grab.

Gäb' all's Geäld und Guet vu'r Ana,
Wenn i voar di'm Krüzle ſtänd,
A di'm Grab bi'n Eltre dana
Uff em Kirchhof briegge könnt'!

Digitized by Google

Niemed wird mer des verwehre,
Blibt min Wunſch halt alladfort.
Möcht' nu eppas vu der höre,
Noch a-n-oanzigs, gotzigs Wort!"

's G'lüt' iſt us. Der Tag will heälle.
Ueb'r 'e See mit lichtem Fueß
Rieſelet derheär a Weälle
Wie an ſtille, ſtille Grueß.

Digitized by Google

Der Knabe Jesus.

Legende.

Wie 's Jesusle ist z' Nazareth
A Kind g'sy vu dri Jährle,
A Büeble, wunderlieb und nett,
Mit dunkelschwarzem Härle,
Do goht as o zu ander Kind',
Am Himmel stoht koa Wölkle;
Denn 's Kind ist gern, wo d' Kinder sind,
Jung Volk bi jungem Völkle.
Ma springt duer 's Stadtthoar us und i
So z'friede und verträgle!
Ist justament g'rad Sabat g'sy,
A goldes Maietägle.
Ma springt in Mura uf und ab,
Macht G'spieler, frei und schickle,
Und um 'e liebe Jesusknab
Ist jedas überglückle.
Wie hüslet ma um Bach und Hus,
Wie gschäfferlet ma, eia!

Digitized by Google

Wie thoalet ma do d' Farba-n-us,
Spielt Ringa-, Ringareia!
Do buckt se 's Jesusle zum Bach
Und nimmt a Hampfel Leätte,
Ballt, druckt und nudlet se allsg'mach,
Fangt seelefroh a kneäte.
Und alle, Meäddele und Bue,
Die kummet umanander,
Und 's Jesuskind macht volla Rueh
Da Vögele um 's ander.
Wie goht, lue, lueg! denanderno
Des Arbatle vu statte!
Im Ummeluege stond ietz do
Loamvögelen a Zatte.
Nochmache möcht' a Jed's halt g'schwind
So g'flügelete Dinger;
Doch goht die Kunst koa'm and're Kind
So herzig us de Finger.
Und wie se himmelselig um
Die Vogelzattat singet,
Im wite Kroas voll Freuda d'rum
Und lustig d'rübert springet,
Do kunnt an Jud' mit gstrubem Bart,
Mit grauem Hoor und Glatze
Derheär und rüeft: „Ist des a-n-Art?
Vermaledeite Fratze!
Was tribt des G'fasel do, ei lueg!

Digitized by Google

O wenn i deäna Müre
Nu 's Weätter all's in Bode ſchlueg'!
Hoaßt des de Sabat fire?"
Ar ſchreit's, hebt über d' Vögele
Voll Wueth de Wanderſteäcke.
Faſt alle Kinder ducket ſe
Schneekridewiß voar Schreäcke.
Do klatſchet 's Jeſuskindle d'ruf
I d' Händ voar deäm Tyranne,
Und d' Vögele, — die fliget uf
Und fluderet vu danne.
All' Kinder ſtunet 's Wunder a,
Und ſinket ſprochlos nieder.
An Schuder fahrt dem wilde Ma
Duer Mark und Boa und Glieder.

Do blickt mit glanzverklärtem G'ſicht
Gen Himmel 's Jeſuskindle,
Und faltet d' Händle hoch und ſpricht
Voll Liebe, unergründle:
„Am Tag der Raſt, am Tag der Rueh',
Schout gern dem Kinderg'wimmel,
De frohe Kinderſpiele zue
's Allvatterherz vum Himmel!"

Digitized by Google

Mutterliebe.

I.

Die Sendung der Engel.

Gott Vatter ſchickt' voar Johre
Uff d' Weält all' Engel us,
Sie ſollet bunda lore,
Duerſtroafe Hus für Hus,

Und ſchoue, ob ſo ſträfle
All's ſteäck' i Sünd' und Schuld,
Ob do und det a Schäfle
No werth ſey Gottes Huld.

Sie fliget luſtig nieder
Uff d' Erde überal,
Und kummet trurig wieder
In ſchöne Himmelsſaal.

„O Vatter!" klaget d' Engel,
„Wie wär' die Weält ſo ſchö;
Doch d' Menſche ſind voll Mängel,
Voll Sünda Groß und Klä.

Digitized by Google

Mir hond uff Erde troffe
Nu Trug und Gleißnerei,
Koan Gloube und koa Hoffe,
Koa Liebe und koa Treu'!"

In Himmel bringt des Klage
A nameloſe Trur.
Gott Vatter möcht' verſchlage
A jede Kreatur.

Do tritt zum Schöpfar ane
A bildſchös Engele,
Mit Flügel, wiß wie d' Schwane,
Und ſeit a liebliche:

„I bi duer d' Erde g'ſchritte,
Duer Kerkar, Königsſaal,
Duer Herreſchloß und Hütte,
Duer Eb'ne, Berg und Thal.

Da Blüemle honi g'funde,
Bi Rich als wie bi Arm,
Für jede Erdewunde
An Balſam, mild und warm.

Herr! I der trüebſte Trüebe,
In Tage, heäll und hold,
Iſt bliebe d' Muetterliebe
Uff Erde treu wie Gold.

Digitized by Google

O dene Himmelsflamme
Verlöscht dund ewig nit!
Thuer d' Weält d'rum nit verdamme,
O Vatterherz, i bitt'!"

Der Herr vu Tod und Leäbe
Hört 's Engele mild a
Und seit: „As sey vergeäbe!
I ka nit strofe, na!

Und ist o d' Weält a trüebe,
So trostlos mengemol,
So ist doch d' Muetterliebe
An Funke Himmelsstrohl!"

Digitized by Google

II.

Das Thränenkrüglein.

As iſt amol a Wittfrou g'ſy,
Die hot a-n-oanzigs Kindle,
Des herzigeſt Land us und i
Und brav, brav, wie 's guet Stündle.

Drei Summer alt iſt 's Büeble juſt,
Und blüeiht g'rad wie a Rösle,
Dem Muetterle die oanzig Luſt
I ſina erſta Hösle.

Do kunnt i 's Dorf an große Schreäck',
Der Scharlach uff ſi'm Wander,
Und herzlos maiht der Tod aweäk
Da Wiegekind um's ander.

Mi Büeble ſuchtet und wird krank,
Koan Epfel freut's, koa Biere,
As mag koa Spisle und koan Trank,
Und ka koa Gliedle rüehre.

Digitized by Google

Drei Tag' und Nächt' wacht 's Muetterherz,
Und hot koan Troſt erworbe.
Sie beätet, ſchreit, blickt himmelwärts; —
Ihr Kindle iſt halt g'ſtorbe.

Verbarme möcht' ſe wohl an Stoa
Ob Wittfrous Weh und B'ſchwerde.
Jetz ſtoht ſe muetterſeelsalloa
Uff Gottes witar Erde.

Drei Tag' und Nächt' vertrurt ſe do,
Hebt d' Ouge mit de Hände,
Und jommeret denanderno
Ihr Load de leera Wände.

Und wie ſe i der dritte Nacht
Uff ihrem Bank ſo ſchmerzle,
Todmüeda doſitzt, troſtlos wacht,
Und briegget um ihr Herzle:

Knarrt d' Stubethüer us ihrar Rueh, —
's arm Frouele fahrt z'ſämmet, —
A-n-Engele kunnt uff ſe zue,
I glanzigwißem Hemmed.

Am blaue Oeügle, kruſe Hoor,
Am liebe Backegrüeble
Kennt 's trurig Muetteroug fürwohr
Ihr uvergeäſſes Büeble.

Digitized by Google

Und lueg', i beida Hände treit
As hofele a Krüegle,
Schier übervoll, blibt ſtoh und ſeit
So lieble, ſo vergnüegle:

„O Mammele, liebs Mammele,
Treu bis zum letſchte Stündle!
Ach, briegg', ach, briegg' doch nimmameh
Um di verlores Kindle!

Schou', Muetterle, do dinna do
Sind g'ſammlet uverdroſſe
All', alle Tropfe, die du ſcho
Weäg' minar hoſt vergoſſe.

's Trurengele hot's g'ſammlet i
Des Krüegle, i des Töpfle.
O brieggeſt nochamol um mi
A gotzigs, gotzigs Tröpfle:

Denn mueß as überloufe, lue',
Denn iſt di'm Kindle b'ſchiede
Im Gräble dund koa Raſt, koa Rueh,
Im Himmele koan Friede.

D'rum, Mammele, liebs Mammele,
Laſſ' Unſerherrget ſorge!
Und klag' und jommer nimmameh;
Di Schätzle iſt wohl g'borge.

Digitized by Google

As ist bim lieba Vatter det
Im frohste Kinderg'wimmel.
As ist em wohl und gschäfferlet
Mit Engelen im Himmel.

Jetz tröst' de Gott und b'hüet' de Gott,
Ar hoalet jede Wunde!" —
As seit's und lächlet allebott,
Und ist wie Rouch verschwunde.

Um Kindle's Rueh, um Kindle's Glück
Und Seligkeit nit z' störe,
Fallt fürderhi vu Muetters Blick
Koa Tröpfle meh, koa Zähre.

De nameloſe Seeleschmerz
Verschluckt se i der Trüebe.
So g'waltig stark ist 's Muetterherz!
So mächtig d' Muetterliebe!

Digitized by Google

Tännele und Tanne.

As ſtoht am Zwingſchloßbühel da
Im kruſe Mies und Gräs
So herzignett ma 's denke ka
A Tännele, a kläs.

Am dunkelgrüene Tännele,
Bin Roſeboſche det,
Hot Schloßwirths Rösle d' Hennele
Im Summer g'fuetteret.

Und Gottfried, Schloßverwaltars Bue,
An Burſch, wie Milch und Bluet,
Schout menge liebe Stunda zue
Dem Schätzle und der Bruet.

Wie ſind doch inanand die zwoa
Verliebt g'ſy dene Zit!
Ma ſieht's dohoam it gern alloa;
As git ſo menge Strit.

Digitized by Google

Sie ſind bim Obedglockeklang
Amol det domma g'ſy,
As tribt der Hirt mit G'johl und G'ſang
Und lichtem Herze-n-i.

„O wenn," ſeit's Rösle volla Schmerz
Und ſtrichlet Gottfrieds Händ',
„O wenn i di amol a 's Herz
Als Brütle drucke könnt'!

Wenn 's Tännele do uff 'er Höh'
A ſtolze Tanne-n-iſt,
Möcht' wiſſe, ob verbei mi Weh,
Ob du min Gottfried biſt?"

Mengs Jährle kunnt, mengs Jährle goht,
Viel hot ſe g'änderet,
Koa Tännele ſiehſt meh, as ſtoht
A Weättertanne det.

Iſt 's Pärle doch no z'ſämmetku
Noch ſovel Weh und Load?
Liebs Menſchekind, ſo frogſt me du;
Ih aber gib der B'ſchoad:

Nei wägerle! Vergeäſſe-n-iſt
Scho lang der Tannebomm.
Du arm's, arm's Pärle! Wo du biſt,
Woaßt Gott im Himmel domm!

Digitized by Google

Der Bauer und die Soldaten.

Amole ſait, ſo flink ar ka,
Im Acker dinn a Bürle.
Zwä Kärre ſtond am Weäg neäb' da,
Dick mottet links a Fürle.

Do träpplet zwä Huſare g'rad
Am Feäld verbei ganz g'müethle.
Vum Rößle winkt der oant Soldat,
Und ſitzet mit ſi'm Rüethle.

„So, dummer Bauer, halte du
Den Acker hoch in Ehren!
Sey fleißig und ſä' tapfer zu!
Uns ſoll die Frucht gehören!"

D' Huſare lachet. Välledi,
Der Burſma, rüeft bi'n Kärre:
„Warum denn nit? Des ka woll ſy!
I ſui' juſt Hanf, ihr Herre!"

Digitized by Google

Der Hirtenbrief.

Der Müllar ſtieflet hoam vum Bier,
Rüeft a der Schwelle ſcho:
„Schou, Mädle, lueg, was honi dir!
Was bring' i z' leäſe do!

Do lies ietz, was der Biſchof ſeit!
Des iſt g'radus, it ſchief.
As iſt a Luſt und iſt a Freud
Um ſo an Hirtebrief.

Deär ſeit's dem Wälſche, dem Franzoſ',
Und nimmt de Papſt in Schutz!
Des, Mädle, lies mit Andacht, los!
All's Ander iſt nint nutz.

So Sacha lies, ſo viel als d' witt,
Des ſind die ſchönſte Grüeß!
Na, d' Hirtebrief verwehr' der nit;
Die hond o Händ' und Füeß'.

Digitized by Google

Verwiſch' i bei der a Papir,
A Lied, an Almanach, —
So wohr i leäb', as mueß i 's Für,
As mueß in Mühlebach!"

Der Müllarmoaſter ſeit's und goht,
Verſchüttlet ernſt de Kopf.
Nu guet. Am and're Morge ſtoht
Si Töchter dund im Schopf.

Sie liest a Briefle ugſchiniert
G'rad i der ſchönſte Rueh,
Sie loret, ſinnet, ſimuliert, —
Der Müllar kunnt derzue.

„Was hoſt denn do füer a Papir?"
„An Hirtebrief!" ſeit die,
Und ſtreckt e ane, roth wie Für.
Der Vatter rüeft: „Sa wie!"

Ar zicht de Spiegel uſſem Sack,
Und putzt und ſetzt e uf,
Nimmt zwo, drei Priſa Schnupftubak,
Und liest do g'ſatzle d'ruf:

„Mi liebe Staſel, lieba Schatz!
I halt' mit Luſt und Mueth
Die Woche uffem Hexeplatz,
Die nächſt' uff Leueguet.

Digitized by Google

O Stasele, o kumm amol
Im Nommettag zu mir!
Mir tanzet Polka um an Pfohl;
I bi so gern bi dir!

Dem Vatter seist mer jo koa Wort!
Die Ougeblick sind rar.
Der Meählwurm ist am reächte Ort
Im Stal bim Eselpaar.

I ho de gern, o kumm mer g'wiß!
Lass' mule allad zue!
Jetz b'hüet' de Gott! I blib derbis
Din treua Hirtebue."

Der Müllar thuet g'rad wie a Veäh:
„Ih lehr' de go an Tanz!"
Und hot er Lectiona geä
Do mit dem Hageschwanz.

Digitized by Google

Am Ramstische.

As ist voar etle Johr' bim Wi,
Just i der Fasnatzit,
A G'sellschaft beianander g'sy
Bu lauter lustig Lüt'.

Ma dischguriert und trinkt vergnüegt,
Ma roucht und singt im Chor,
Und Jedar i der Runde kriegt
An göttliche Humor.

An Schribar, an fidele Kauz,
Lichtfüeßig wie a Gams,
Hollt d' Karta ummar, stricht de Schnauz,
Und aranschiert an Rams.

Fünf Ramsar sitzet ohne Rock
Am Tischeck dana bald.
Ma spielt und passet, nimmt de „Bock",
Ma g'winnt, vertrinnt und fallt.

Digitized by Google

Ma ſetzt, git d' Karta flink und friſch,
Und uff amol, — was g'ſchiecht?
Der Schribar bocket und'r 'e Tiſch.
Gſchneäll zünd't ma mit dem Liecht.

Ma hebt e woalle uf derno,
Koa Zoache git der Ma.
Der Wirth ſpringt zuehe, ſtricht e do
G'ſchwind, g'ſchwind mit Eſſig a.

Ma ribt em Schlof und Stirne-n-i,
Ma lüftet em de Hals,
Hebt Aether a ſi Naſe hi;
Verſchrocke-n-iſt gär all's.

Ma hollet de Balbierar d'ruf,
Ma zicht em Schueh und Strumpf,
Und endle ſchlecht ar d' Ouge-n-uf
Und froget: „Was iſt Trumpf?"

Digitized by Google

Karl der V. in Nürnberg.

Mit Roß und Troß iſt Karl der Fünft'
In Nüereberg amole g'ſy.
Ma präſentiert em alle Zünft',
Ar nimmt a Ding in Ougeſchi,
Und Dürers Hus vergißt ar nit.
I Künſtlars Weärſtatt louft an Schwanz
Bu Grofe und Barone mit.
Vertift i ſine Arbat ganz
Voar ſinar Staffelei da ſtoht
Der Molar, ſchaffet uverwandt
Juſt ama große G'mäld' und lot
De Bemſel falle uſſer Hand.
Bun alla großa Bemſel, die
Um d' Majeſtät verſammlet ſind,
Na, nimmt ſe wäger koanar d' Müeh',
Und buckt ſe noch 'em kleine g'ſchwind.

Do hebt e ſeäll der Kaiſer uf,
Und ſeit, wie d' Schranze mule wend,

Digitized by Google

Des herrli Wort begeiſtert d'ruf:
„So Lüt', wie-n-Ihr ſind, macht am End'
Der Kaiſer zehe in ar Stund,
A-n-oa'm Tag dutzadwiſ' füerwohr;
An Albrecht Dürer aber kunnt
Amole nu i tauſed Johr'!"

Digitized by Google

Schwab' und Tiroler.

Amol sitzt i ma Wirthshus d'inn
Jung Volk bim Winterbier.
Do hoaßt as o: Viel Köpf' viel Sinn'!
Hörst 's oage Wort it schier.

An Zillerthalar-Krämar hot
Se neäb' an Schwob postiert.
Ma trinkt und lärmet, wie-n-as goht,
Gragehlt und resoniert.

Der Wastel lobt halt si Tirol,
Der Schwob si Schwobeland.
„Tirolar krieget, woaßt ma wohl,
Vierzgjährig erst Verstand."

So rüeft der Schwob und lachet d'ruf,
Der Krämar, jung und frisch,
Leit d' Stummelpfife hi, stoht uf,
Und nimmt de Huet vum Tisch.

Digitized by Google

„Do brucht as wenig Kniff' und Liſt,
Z' erforſche mit Bedacht,
Weär under uns der G'ſchider iſt.
Ihr Mane, gend ietz acht!

Mi Hüetle zoagt mer's woalle go;
Jetz, Schwob', nu ſicher zielt!
I biß i d' Krämpe do, du do, —
Weär loslot, hot verſpielt."

Nu guet. Ma bißt voar Alla da
In Filz g'rad mitanand,
Und „hoſten?" frogt Tirol und „jaa!"
Schreit luſtig 's Schwobeland.

Der Waſtel zicht de Huet g'ſchwind, g'ſchwind
Aweäk, rüeft: „Hoch Tirol!
O Schwob! Verzih' der Gott die Sünd!
Du biſt vu Dummbach wohl!"

Digitized by Google

Der Fiſcher und ſein Drache.

So Mengar, deä ſi Wib it freut,
So Mengar klagt, ſo Mengar ſeit
Im Erger früeh und ſpät:
O käm' i doch amol dervu!
O wenn ſie doch, o wenn ſie nu
Gott Vatter holle thät'!

Der Fiſchar dund am Erlebach
Hot leider! o an g'ſunde Drach
Im Hus, du liebar Gott!
Doch Baltus midet Strit und Kib,
Iſt g'nüegſam, will it, daß em 's Wib
Gott Vatter holle ſott.

„Na, na," ſeit Baltus, „jeger des
Verlang' i nita, daß mer d' Nes
No Unſerherrget holl';
Des wär' o gär z' viel, wägerle!
Ar deärf nu ſäge, wo-n-i ſe
Ihm anebringe ſoll."

Digitized by Google

Die treffliche Antwort.

Dem Bockwirth ſtricht de Gartehag
An Molar gräsgrüe a.
Ar fahrt und bemslet drei, vier Tag
D'ra ummar, was ar ka,
Und wie-n-ar d' Arbat fertig hot,
So packt ar i a Sach,
Ar zünd't de Klobe-n-a und goht
Der Stube zue allsg'mach,
Und meäldet det, ietz ſey ar greä.
Ma bringt em Brot und Moſt.
Der Husherr frogt: „Was mueß der geä?"
„Ho's g'ſchriebe, Poſt für Poſt."
Der Molar ſeit's und grift in Frack,
I's Lible nochanand,
Und zicht ſi Cüntle uſſem Sack,
Und git em's do i d' Hand.
Der Wirth ſchout d'ri und brummlet lut:
„Des dunkt me denn ſus g'nue!"
Goht uf und ab und rüeft: „Bigutt!
Des dunkt me denn ſus g'nue!"

Digitized by Google

So goht as fort a-n-etlemol,
Der Bemslar loſet zue,
Und wieder ſchreit der Wirth: „Bim Strohl!
Des dunkt me denn ſus g'nue!“
Jetz hot der Molar hert gnue g'hett,
Ar ſchnoutzet: „Und mi o!
Sus hätt' i o meh g'ſoaberet;
Jetz iſt as halt a ſo!“
Der Bockwirth lacht mit allar G'walt,
Und rüeft am Ofe hind:
„Nu, desmol hoſt me wacker zahlt!
Suf', Lump! As koſt't de nint!“

Digitized by Google

Auf dem Felde.

Amole trifft an Wandersma
Im Oberinnthal nomma
Im Feäld a Wib, a Landskraft, a
Juſt uff' ar Halde domma.

Ma grüeßt und git anander d' Hand,
Ma red't bald lut, bald liſer
Vum wunderſchöne Hoamathland,
Hot Freuda g'rad wie Hüſer.

„Wie goht as, Burgel, im Tirol?
I deäna Berge hinna?
Biſt allewile g'ſund und wohl?
Ma wird o gär nint inna!"

Mi Wible hört de liebe B'richt,
Stützt all' beid' Händ' uff d' Houe,
Fahrt mit dem Ermel über's G'ſicht
Und ſchmunzlet voll Vertroue:

Digitized by Google

„Mueß offe ſäge: 's Ländle wär'
G'rad it ſo übel, Sima;
Doch hommer, leider Gott! o gär
A ſo a ſtoanigs Klima!"

Digitized by Google

Der ausgeschriebene Garten.

Amole hot an Schloßherr, so ho mer säge lo,
An Schloßherr nomma g'huset, an lustige Patro.
Ar hot so Mengem g'holfe mit Geäld und gueta Wort',
Im Stille viel, viel Guets tho dem arme Volk im Ort.

Herr Bock, so hot ar g'hoaße, hot neäb' 'em Fleäcke det
In Pappelbämme dinna an hübsche Garte g'hett,
An wahre Herrschaftsgarte, an wahre Herrschafts-park,
Vu Mura rings umfange, vu Mura, hoch und stark.

As blickt us Roseboſche des roth, kineſisch Dach
Vum Gartehüsle uſſar in Goldforellebach.
Hoſt mitta dinn an Weihar, die schönſte Schwane g'ſeäh',
As hot nit bald a liebers und netters Plätzle geä.

Min guete Herr verwilet do mit ſi'm Zottelhund
I ſinar Goaßblattloube ſo menge Obedſtund.
Ar roucht ſi Meerſchummpfifle, ar leert ſi Gläsle Wi,
Und lot ſo halta wöhle, wie a ma Fiſchle ſy.

Jetz loſet, was deär Vogel i d' Zitung drucke lot:
„Weär, mit ſi'm Schickſal z'friede, koa'n Erdewunſch' meh hot,
Deär ſoll ſe mithalb meälde i Schlutte oder Rock,
Deäm ſchenkt ſi'n ſchöne Garte-Hans Kilian von Bock."

I wett, as kunnt ſcho Nommar! denkt Kilian, was gilt's?
Do meäldet ſe bim Herre an riche, riche Filz.
Ar klocket a, kunnt inar und lächlet ſeelefroh,
Macht Buckarlen und Kratzfüeß, der Zehet ka's it ſo.

„Ihr wiſſet," ſeit der Gizhals, „warum i kumme bi.
Weär iſt o mit ſi'm Schickſal woll z'friedener als ih?
Koa Menſch uff Gottes Erde! Des b'haupt i ſtif und feſt.
D'rum ſchenket mer deä Garte! Ih bi der Würdigeſt!"

Digitized by Google

Do mißt mit großa Ouge a Wile ohne Wort
Der Biederma deä Filze: „I frog blos: Packſt de fort?
Wenn mit di'm Schickſal z'friede und glückle wärſt zur Stund,
Denn bruchteſt it mi'n Garte, du miſerabla Hund!“

Der Hageſtolz.

As iſt koa Treu' und iſt koa Treu',
Koa Treu' meh uffer Weält,
Des iſt nit funkelnagelneu,
Des iſt ſo alt, wie 's Geäld.

Ma hört und liest wohl hi und heär
Vu Flügelbüebles Sold,
Vu Treue zwiſche deäm und deär,
Und nimmt's als g'ſchlages Gold.

Schou g'nau! As iſt nu Similor,
Und Treu' verruef'ne Münz.
Verdorbe-n-iſt 's ganz Menſchekor
Vum Beättlar bis zum Prinz.

Digitized by Google

As moderet im Fundament,
  As fulet Roſt und Pfohl,
Und weär 's no leugnet, o deär kennt
  Wohl 's Völkle nit amol.

Doch wenn as no a Treue git
  Uff Erde bis zur Stund',
So iſt ſe und'r 'e Menſche nit, —
  Sie iſt im Herz vum Hund.

Digitized by Google

Der Junker und sein Lakai.

An Junkar, flott und adelstolz,
Und wichtig, wie a Kraie,
Spatziert duer Garte, Feäld und Holz
Amol mit si'm Lakaie.

Ma stieflet um a Nagelflueh
Und schout vergnüegt uff d' Uhra,
Ma wandert uff a Walddorf zue,
Und kunnt zu Kirchhofmura.

Bim Kirchhof stoht a Boahus da
Voll Todteköpf und Knoche,
Ma lueget do die Beäner a,
De ganze, volle Schoche.

„Ei, ei!" rüeft Hans, der Schloßlakai,
„Schou, schou, biguttlat ine!
Wie schneewiß sind a Thoal, ei, ei!
Die andere a brüne!"

Digitized by Google

Do ſeit der Junkar: „Dumma Tropf!
Scho 's Kind woaßt's i der Windel!
Wiß iſt der Adelstodtekopf,
Bru deär vum Bureg'ſindel.“

„Jetz los, ietz los doch o und o!
Hätt' g'moant, — i will it ſtrite, —
Der Adelſchädel wär' g'rad ſo
Wie deär vu g'moana Lüte.

Jo wollasle! Nu, nu, ſo ſey's!
Was woaßt doch Unſeroanar!
Ma lernet allad eppas Neu's;
Usg'leärnet hot halt Koanar.“

So moant treuherzig der Trabant,
Und ſchribt des hinder's Oehrle,
Ar ſtricht de Hoorzopf mit der Hand
Im munterſte Humörle.

Des Ding iſt guet. Was g'ſchiecht do bald,
Noch circa vierzeh Tage?
Wie ſchmettert 's Horn um Schloß und Wald!
Wie goht as a-n-a Jage!

Wie fliget d' Roſſ' duer Hag und Dorn,
Daß rings der Bode dampfet!
Wie wird des prächtig, goldgeäl Korn
Und 's Haberfeäld verſtampfet!

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Mit naſſem Blick ſchout 's Bürle zue;
As iſt em nint um's Lache.
Wie macht a Fuſt im Sack der Bue,
Und ka's it anderſt mache!

Wie jagt der Schloßherr dieſna no,
Sin Burſch duer Bach und Grabe!
Uff oamol ſtoht der Galge do.
Hoch flatteret d'rum d' Rabe.

Do lieget Schädel, frei und frank,
Und Beäner, it zum Zelle,
Um's Hochg'richt kridewiß und blank
Bu mengam fremde G'ſelle.

Hans othmet ſchwer us tifar Bruſt,
Langt 's Tüechle, licht wie Hopfe,
Und briegget uff amole juſt
De heälle, heälle Tropfe.

Do frogt der Herr: „Was fehlt denn dir?
Was machſt a ſo a Zenne?
Was hoſt denn 's Teufels? — Kunnt mer für,
Du möchteſt gär no pflenne?"

„O g'ſtrenga Herr!" klagt uff 'em Roa
Der Schloßlakai in Nöthe,
Zoagt duere uff 'e Rabeſtoa
Mit trurigar Lavette:

„I briegg, wil sovel Herrelüt,
Hochadelig geboare,
Do g'köpft und g'henkt sit altar Zit,
Und g'rederet sind woare!"

Der Junkar hört's, wird blaß und roth
Bis über 's Ohreläpple.
Ar spoaret 's Rößle wild und gnoth,
Zicht über 's Ohr si Käpple.

Der Ander träpplet hindad'ri
Und denkt bim Galgebächle:
O Herrgott, deär ka z'friede sy!
Der Junkar hot si Sächle!

Digitized by Google

Der gute Rath.

An Gizhals geht zum Nochber hi
Und seit: „Mi lieba G'vatterma!
I bi in enga Räthe-n-i;
Woaß nimma reächt, wo us, wo a.
Hüt honi 's Süle metzge lo,
As ist zwor ehrbar schwer, gottlob!
Doch müeßt' i Jedam schicke do,
Deär mir hot geä im Dörfle dob,
As gäng' mer vu der Seel' aweäk,
Koa Schlachtat bläb' mer schier im Hus,
Und ist a so an zarte Speäck!
Roth', G'vatterma, wie kummi d'rus?"

Der Nochber schnupft und lachet: ‚Du,
Do woaß der ih de schönste Roth:
Du seist, du seyest um se ku,
Ma hei se g'stohle, wie-n-as goht.'
„Jo, du host reächt! So mach' i's go,
Und säg', ma sey duer's Stadelthoar;
Denn ka mer's Niemed ugern ho,
Und Binda krieg' i noch wie voar."

Digitized by Google

Nu guet. Der Nochber denkt: Wart', Filz!
Was denn doch z' bru iſt, des iſt z' bru.
Ih will der zünde, wart', was gilt's!
Goht ane, ſtiehlt em z' Nacht die Su.

Am Morge trifft voar Thou und Tag
Mi gueta Filz de Nochber a,
Und jommeret, bringt Klag' uff Klag':
„O jeger, jeger, G'vatterma!
I bi um 's Süle ku, uff Ehr'!"
Der Nochber lachet, git em d' Hand
Und ſeit: ‚Verſchrei' mer doch it 's G'hör!
I ſieh ſcho, d' Rolle kaſt ſcharmant.
Reächt, reächt, ſo ſeiſt, ſunſt gloubt ma's it.'
„Jo nei, im Ernſt, ma hot ſe g'nu,
Und hienacht hond ſe d' Schelme mit."
‚Ganz reächt, ſo ſeiſt und b'haupteſt du!'
„Ma hot ſe g'ſtohle, ſägi dir,
Wohrhaftig g'ſtohle und denn us!"
‚Ganz reächt, des iſt die reächt Manier,
Blib ſtif und feſt d'ruf, denn kunnſt d'rus.'

Digitized by Google

Naive Antwort.

„Ei Büeble, säg' mer, woascht ietz o:
Warum i Schloß und Hütte
A jedar Christ, betrüebt und froh,
Um 's tägle Brot thuet bitte?"

So frogt der Pfarar Franz Xaver
Amole, wie landüeble,
Am Sunntag i der Christelehr'
A muspers Burebüeble.

Des blickt de Herre voar em da
Mit Ouge, schwarz wie Kohle,
Guetmüethig, wie a Lämmle a,
Und lächlet uverhohle:

„Jo, thät ma 's Brot uff Wocha hi
Erbitte und begeähre,
So müeßt' as, könnt' it anderst sy,
Jo ganz altbache weäre."

Digitized by Google

Nachbarin und 's Marile.

Jungferle, witt glückle ſy,
Glückle ſy vu Herze,
Laſſ' de mit koa'm Mannsbild i!
D' Liebe macht nu Schmerze.

Gloub' mer's ſicher, was i ſäg!
Gloub' mer's, i ſy kenn' d' Liebe!
Hoſt a zwä, drei ſchöne Täg,
Kummet acht, nü trüebe.

Schou, was wohr iſt, des iſt wohr:
D' Liebe macht nu Kummer.
Unſeroas kennt des uff's Hoor;
G'nieß de ſchöne Summer!

D' Muetter warnet, was ſe ka,
Gloub's, o gloub's uns Beida!
Fangt a Mädle z' liebe-n-a, —
Sind verbei all' Freuda.

Digitized by Google

O wie möcht', wie möcht' denn Da'm
Mengmol 's Herz verſpringe,
Hörſt die Andere dohoam
Frohe Lieder ſinge!

Iſt ena denn pudelwohl,
Iſt der 's Herz a ſchwere,
Iſt der 's Herz ſo voll, ſo voll,
Und denn d'ruff a leere!

's Waſſer hoſt in Ouge heäll,
Hörſt die And're lache.
O wie ka ma ſe doch ſeäll
Menge Kummer mache!

Jungferle, ſey brav und frumm!
Schou, denn wird all's reächt goh.
Thueſt de kurlemunter um,
Ka-n-as der nie ſchleächt goh.

Ueber'm ſchöne Tannegrüe
Wird a Sternle winke.
Meäddele, laſſ' nie, laſſ' nie
D' Hoffnung eppa ſinke!

Was der b'ſtimmt iſt, kunnt der ſcho,
Wenn die reächt Zit do iſt,
Und denn ſorgt der Himmel jo,
Daß der d' Freud it g'no iſt.

Digitized by Google

O denn iſt der 's Herz nie ſchwer,
Und denn ſeiſt, Marile:
's Annele, tröſt's Gott, der Herr!
Hot ſcho Reächt g'hett frile.

Digitized by Google

Der frohe Hirtenknabe.

I bi a Hirtle friſch und g'ſund,
Und 's Halte thuet me freue,
Bi luſtig, wie an Pudelhund,
Und flinker, als a Schleie.

As iſt der Hürling und der Hecht
Im Bodeſee nit g'ſünder.
Gloub' ſchwerle, daß i tuſche möcht'
Mit Edellütekinder.

Allmorge ißt ma 's Habermueß
So viel, ma könnt' me trole,
Denn trillet ma de Morgegrueß
Mit Singe und mit Johle.

I trib de grüena Berge zue
Scho voar as nu reächt heället,
D' Schäf' mäggelet, as pläret d' Kueh,
Rings klinglet all's und ſcheället.

Digitized by Google

Und zicht der Städtlar volla Schlof
No d' Decke über d' Ohre,
So laſſi woade Kueh und Schof
Duer Holz und G'ſtrüch und Store.

Sieh z' allarerſches d' Sunne ku
Als bluetroth' gold'ne Schibe.
Die Pracht, o Lütle, gloubet's nu,
Die ka mer Niemed b'ſchribe.

Wo könnt', wo könnt' as hübſcher ſy,
Wenn netter, allad netter
Der golde Morgeſunneſchi
Duer d' Nodla blitzt und d' Blätter!

A-n-Usſicht uff viel Stunda hoſt
Bim alte Bildſtock domma.
Wo d' ane gohſt, wo d' ane ſtohſt,
So lacht Da'm 's Herz do homma.

De Neäbel ſieht ma no und no
Allsg'mach de Büntel mache.
Der See lit glatt und glanzig do,
A himmelblaue Lache.

Wie ſchö iſt all's, ſo wit i ſieh
Vum ſchattige Holzbierar!
Wie herzig gücklet uſſem Grüe
Mengs Kirchethüernle füerar!

Digitized by Google

Der Wald iſt volla Luſtbarkeit.
Des pfiflet rings und gucket,
Und ſchlecht und trillet, ſchreit und kraiht,
Grugguſet, ſingt und glucket!

I bou' us Dos a luſtigs Hus,
Flack' ane uff' 'e Waſe,
Sieh Oacharle und Haſelmus,
Sieh Wieſelen und Haſe.

Mir iſt ſo wohl, mir iſt ſo ring,
An Arbat iſt koan Mangel,
Fang Kohlar, Keäfer, Schmetterling,
D' Forella mit dem Angel.

Und mit dem liebe Vogelfang
Do honi Glück in Boſche.
Hou' Goaſelſtab und Fiſcharſtang,
Verkouf' um menge Groſche.

Suech' Büechelen und Haſelnuß,
Suech' Brobeer, Hagebutze,
Zahm' Keſtezar am Gatter duſſ';
As lot ſe gär all's nutze.

I mach' a Für am Schrofe da
Us Dos und Kreäs und Prügel,
Wirf' Rinda d'ri und Guggela,
Tannzapfe, Lärchenigel.

Digitized by Google

Und wenn as braßlet, ſchnellt und brinnt,
G'rad Schatte wirft und krumme,
So mach' i g'ſchwind, g'ſchwind wie der Wind
De Radſprung no d'rum umme.

Nu, mengemole nimm i noch
A ſchöne, truck'ne Lire,
Die zünd' i a, wie freut me doch
Des Rouche und des Füre!

I härz' und kleätter' o uff d' Bämm',
Und kenn' gottlob! koan Schwindel,
Bi ſorglos uff 'e höchſta Stämm',
Wie's Kindle i der Windel.

I rüef' de Hirte: „Joppaleh!"
Des iſt des Netteſt, eäbe.
„O joppaleh, juheh, juheh!"
Des iſt a Herreleäbe!

Und ſo vergond halt Unſeroa'm
Minuta, Stund und Tägle,
Denn lot ma-n-i, tribt hofle hoam,
Schloft wie an Ratz im Schrägle.

D'rum bini friſch und rund und g'ſund,
Und 's Halte thuet me freue,
Bi luſtig, wie an Pudelhund,
Und flinker, als a Schleie.

Digitized by Google

Das Wunderbrünnele.

Karlinele, a Kind wie Gold,
Bu circa nünzeh' Summer,
Iſt nett und ſuber, lieb und hold,
Und hot koa Sorg' und Kummer.

Thuet witers Niemede a Load,
Iſt flißig, brav und offe.
Hoſt dinar Leäbtag wit und broat
Koa fröhers Mädle troffe.

Was g'ſchieht? Uff oamol wird as doch
So ernſtle und ſo trurig,
Iſt gern alloa, am liebſte noch
An Orte, ſtill und ſchurig.

Ma bittet, beättlet ſtill und lut,
Bringt Kräm i Korb und Kratte,
Ma goht uff 's Land; doch will, bigutt!
Bim Jungferle nint batte.

Digitized by Google

Im Freie iſt as bode viel,
As will em niena füege,
Koa Tanzarei, koa Goukelgſpiel
Verſchafft em a Vergnüege.

Do hört as vu-n-am alte Ma,
Deär voär 'em Hus hot g'ſponne,
As ſey in Berge nomma da
An wunderbare Brunne.

Louf' buer a goldes Rinnele
Us tifverborg'na Klüfta,
As hoaß' nu 's „Wunderbrünnele"
I Pergament und Schrifta.

A reine Jungfer, frumm und g'ſchlacht,
Und nu a Sunntagskindle
Schlag Zwölfe i der Vollmonacht
Im Maie mach' des Fündle.

„Denn ſieht as i deäm Wunderqueäll, —
So wohr i leäb'!" ſeit 's Mändle, —
„Mit oag'na Ouge klor und heäll
De treu'ſte Burſch im Ländle.

Und voar no d' Schwalme witer gond,
Und ganget ſe o zitle,
D' Herbſtbluema uff 'e Wieſa ſtond,
Iſt 's Jungferle ſi Brütle."

Digitized by Google

Mi Meäddele, a Sunntagskind,
Denkt über des Hiſtörle
So hi und heär und faſſet's g'ſchwind,
Bedächtig in a-n-Oehrle.

Nu endle grüeßt a liebliche
Der Maie Bomm und Garte.
Wie blangeret mi Linele
Und ka-n-e blos verwarte!

Wie Zehne i der Vollmonacht
Abraßlet 's Uhrerädle,
Stoht müsleſtill, ſtill uf und macht
Se hoamle fort mi Mädle.

Seit Niemede im Hus a Wort,
A Wörtle im Vertroue,
Berguffe louft as luſtig fort.
Wie hot a Nachtül g'ſchroue!

As iſt a wunderſchöne Nacht,
Und über Thürn' und Zinna
Schwimmt hoch der Vollmo volla Pracht
I tauſed Sterne dinna.

Der Schiwurm wacht an Häge da,
Und zünd't de-n-and'ra Thierle
's Laternele guetmüethig a,
Beleuchtet ſi Revierle.

Digitized by Google

D' Wallfahrtare louft allad zue,
Duer Hohlweäg', Felſelucka,
Ganz herzhaft über Nagelflueh,
Und über Steäg' und Brucka.

Tif, tifer kunnt ſe ietz in Wald,
Und gruebet in ar Höhle,
Scheucht bald a Häsle uf und bald
A Hirſchle oder Rehle.

Goht witer und ſieht ietzeda
A nied're Klausnerhütte,
Voar Altar doge voar er da
An graue Eremite.

„Gelobt, gelobt ſey Jeſus Chriſt!"
Rüeft 's Meäddele mit Bange.
„O ſäg', Waldbrüederle, wo iſt
Mi Hange und Verlange?

Wo rinnt denn 's Wunderbrünnele
Us Kluft und Felſeſchlünde,
Und louft duer 's golde Rinnele?
O ſäg', wo ka-n-i 's finde?

A reine Jungfer, brav und frumm,
Und nu a Sunntagskindle
Bim Zwölfeſchlage um und um
Macht hüt des koſtbar Fündle.

Do ſieht as i deäm Wunderqueäll
Allendle und allendle
Mit oag'na Ouge klor und heäll
De treu'ſte Burſch im Ländle.

Und voar no d' Schwalme witer gond,
Und ganget ſe o zitle,
D' Herbſtbluema uff 'e Wieſa ſtond,
Iſt 's Jungferle ſi Brütle."

Der Klausner nimmt ſe bi der Hand
Und füehrt ſe a-n-a Oertle
Voll Kieſel, Katzegold und Sand,
Und ſeit koa Sterbeswörtle.

Ar buckt ſe zwoamol ernſt und ſtumm
Uff 's kieſig Oertle nieder,
Jetz ſchlecht as zwölfe dummedum,
Do nickt ar trurig wieder:

„Do iſt ar g'ſy voar hundert Johr'
Der edel Wunderbrunne,
A Wäſſerle, ſo heäll, ſo klor, —
Und ietz ſcho lang verrunne! —

Kind Gottes, i der böſe Weält
Iſt alle Treue g'ſtorbe.
Der Menſchefluech iſt Geäld und Geäld
Hot all's und all's verdorbe.

Digitized by Google

As bout uff Sand, i d' Luft, in Wind
Der Ma nu leere Schlöſſer,
Iſt ohne Treu' und d' Wiber ſind
Nit minder und nit beſſer.

Wie rich iſt d' Weält a Wi und Korn,
Wie arm a Kummerloſe!
Wie rich iſt d' Weält a Haß und Dorn,
Wie arm a Lieb' und Roſe!

Scho hundert Jährle leäb' i do
Bu Wurzla, Krüter, Beere,
Und mag bi Sunne oder Mo
Bum Menſche nint meh höre."

So jommeret der Eremit,
Und iſt im Hui verſchwunde.
Jetz, liebe Lütle, woaß i nit,
Was d' Jungfer no hot g'funde.

Digitized by Google

Die raren Trauben.

Am Bodeſee, am freie,
In Wiberg' heär und hi
Iſt under Gjohl und Schreie
Amole Wimmlat g'ſy.

As wimmlet ab de Stöcke
Wib, Mädle, Ma und Bue.
Ma füehrt die Frucht in Säcke
Dem Hus und Torkel zue.

Ma ka ſe nit g'nueg wahre,
Sus hot ma 's Ug'fäll g'rad.
I 's Trole kunnt bim Fahre
An Sack und fallt i 's Rad.

Und drübert fahrt der Wage,
Mit Laſt und Fuehrma d'ruf.
Ma hebt de Sack mit Klage,
Ma bind't und trillt e-u-uf.

Digitized by Google

Schout d' Trube-n-a mit Bange,
Und lachet, rüeft und juckt:
„As iſt, gottlob! reächt 'gange;
As hot koa Beer verdruckt!"

Fünf Gründe.

G'moandsvoarſtehar Wunibald
Firet d' Flegelhenke,
Kunnt im Tampus duer an Wald,
Hoſle uſſer Schenke.

Lobe ka-n-ar it de Mo
Als an Heälleſpendar,
Macht im krumme Hoamwärtsgoh
Allarhand Kalendar.

Voar 'em Landſtroßkappele
Nickt ar ehrerbietig,
Proper iſt as nimmameh,
Alt, verwahrlost wüethig.

Wunibald ſeit zue ſe ſeäll:
„Do mueß g'holfe weäre,
Abhülf' g'ſcheähe bode gſchneäll!
Des iſt mi Begeähre."

Digitized by Google

Uff 'e Sunntag Nommettag
Rüeft ar zu ſi'm Kämmet
Noch 'em dritte Glockeſchlag
Roth und Usſchuß z'ſämmet.

Endle bi verſchloſſ'nar Thüer
Wird d' Verſammlung richtig.
„Mane," hoaßt as, „loſet Ihr!
's Referat iſt wichtig.

Unſer Frouekappele, —
Sus der Stolz vum Oertle, —
Lot ma ganz verlottere,
Niemed ſeit a Wörtle.

Mueß ma ſe denn it, bigott!
Schämme, g'rad wie b'ſeäſſe?
Iſt as it a Schand und Spott?
Lumpig, ehrvergeäſſe?

Abhülf' mueß mer ſy und bald!
Heär mit Kalch und Latta!
Holzwaar' lieferet der Wald,
Und der Stoabruch Blatta.

Boue mueß ma, des iſt klor!
Will woll Mittel finde.
Boue mueß ma bald und zwor
Erſtens us fünf Gründe:

Zweitens: Unserherrget z' Ehr',
Drittens, daß bim Reäge
Obdach find't Soldat und G'wehr,
's Volk uff dena Weäge,

Viertens, daß ma opfere
Ka der Himmelsfroue;
Also fünftens: 's Kappele
Soll und mueß ma boue!"

Digitized by Google

Epiſtel
eines Schweinehirten an einen Landſchullehrer.

Nimm Grueß und biedre Handſchlag hi,
Die friedlicheſt Epiſtel,
Mi lieba Geäbhard, fründle d'ri
Bum Excollega Chriſtel!

„Weän d' Götter haſſet," ſeit a Buech,
„Deä machet ſe zum Lehrar."
Denkt honi vielmol mit am Fluech:
O wäreſt Kämmetkehrar!

Weär ſiebezg Kinder i der Schuel'
Mueß lehre und dreſſiere,
Deär mag uff ſi'm Magiſterſtuehl
A jede Luſt verliere.

Du liebar Gott! was honi det
Usg'ſtande und verlitte!
Ho 's Johrs vum Kind nü Batze g'hett,
Und lützel Garba g'ſchnitte.

Digitized by Google

Was mueß ma brächte a ſi'm Pult
I deäm Tumult und Gißе!
Wie möcht' do nit a Schofgeduld
I tauſed Feätze rißе!

Verlangt der Lehrar denn ſi Sach,
Und thuet an Lümmel zwage,
Iſt überal g'rad Für im Dach,
Und gär all's kunnt go klage.

Wo hot ma Schirm, wo hot ma Schutz
Und Hilf' i deära Dinge?
I ka dervu, bim Peſtaluzz!
A trurigs Liedle ſinge.

Nit g'nueg am Tag hoſt Noth und B'ſchwer
Mit Lehre und mit Wehre,
Na wägerle; — im Trom ſogär
Mueſcht buſtabiere höre.

Koa Blüemle, Geäbhard, hot me g'freut,
Koa Sunne und koan Sterne,
Ho vierzeh Johr' mi Elend treit,
Und 's Faſte könne lerne.

Do ſtirbt im Dorf der Suhirt Baſch
Juſt a ma-n-Epfelküechle.
I grübel nohe, faſſ' Guraſch,
Und ſchrib a d' G'moand a G'ſüechle.

Digitized by Google

Und richtig weär' i Hirt und henk'
De Lehrardienſt an Nagel,
Nimm Abſchied vu de Schuelarbänk
Bi Dunner, Blitz und Hagel.

Jetz bini Suhirt, wohlbeſtallt,
Und trib vierhundert Stückle
Duer Wunn' und Woad' und Dachewald,
Und bi mit oa'm Wort glückle.

I ſetz' me zue-n-ar Dache hi,
Los, frei vu alla Nöthe,
Und bloſ' die netteſt Melodie
Uff minar Hirteflöte.

Jetz freut me d' Sunne und der Mo,
Jetz freut me 's Blüemle wieder!
I ho, gottlob, an Herreloh,
Und Kraft in alla Glieder.

Jetz bini uff 'em reächte Platz,
Ho Dach und Fach und krieg der
A-n-Käſſele, as ſchloft koan Ratz,
Koa Wieſele vergnüegter.

Als Lehrar hot mer Stadt und Land
Nint g'halte, viel verſproche.
Do krieg' i doch füer d' Su uff d' Hand
An Krüzar jede Woche.

Digitized by Google

Jo, denas, Geäbhard, goht wohl a,
Jo, denas lot se höre;
Bi meh als achtmol besser d'ra
Bim Halte als bim Lehre.

Jetz honi d' Sach i Blei und Schnuer,
B'hüet Gott, du Schuelarg'wimmel! —
Jetz freut me, was i schaff' und thuer,
I moan, i sey im Himmel!

Und käm' i nochamol uff d' Weält,
So wär' halt mi Begeähre:
O lieba Herrgott! lost me, geält,
G'rad wieder Suhirt weäre!

Digitized by Google

Der kriegsluſtige Knabe.

(1866.)

„Krieg! Krieg!“ ſo hoaßt as dummedum
An alla Ort und Ecke,
So goht as wie a Louffür um,
Möcht' alle Lüt verſchrecke.

Im Wälſchland dinna goht as los,
Geg' Preußeland wird g'rüſtet.
O wär' i ſtark, o wär' i groß,
Des hätt' mi lang ſcho g'lüſtet!

O hätt' i doch, o hätt' i nu
Sechs Jährle hinder'm Rucke!
Des könnt' mer g'rad it g'leäg'ner ku,
I thät voar Freuda jucke.

Soldat, Soldat, des möcht' i ſy,
Soldat, des möcht' i weäre,
Und was i wär', as wär' mer gli,
I thät it meh begeähre.

Digitized by Google

Trumbetar, Tambor, Grenadier —
Des thät me nit verdrieße.
Bim Sturme wett i keäck für vier
Feſt bloſe, trummle, ſchieße.

Und wär' i Kanonier, wohl do,
Do wett i 's Schlachtfeäld feäge,
Us alla Rohre krache lo
Im ergſte Kugelreäge.

I ließt' um alle Weält it luck,
Und thät me hölliſch wehre,
Und bummere müeßt' Stuck für Stuck, —
Gi Lappland könnt' ma's höre!

Und wär' i eppa gär Huſar,
Do wett i me ſcho meäſſe,
Iritte i die ſindle Schaar,
Driſäble g'rad wie b'ſeäſſe.

Des wär' a Freud, des wär' a Luſt,
An G'nuß' a Hochvergnüege!
So wohr i leäb', i wett uff d' Bruſt
Die golde Denkmünz' kriege.

Soldat, Soldat, des möcht' i ſy,
Wie wär' des doch a Schöne!
An Held wie Montecuculi,
An Held wie Prinz Eugene! —

Digitized by Google

I bi der ſcho als kleine Krott
An alla Mura g'hange,
Mit Pulver, Schlüſſelbüchs und Schrot
Und Kapſelen umgange.

Mir tromt as z' Nacht halt allewil
Vu Kugla und Patrona,
Vu Feſtung, Sturmbock, G'ſchroa und G'hül,
Vu Feäldſchlang und Kanona.

Do flig' i denn als Feäldmarſchall
Wie wüethig mit mi'm Schimmel,
Belager' Stadtmur, Thoar und Wall,
Und nimm's im Sturm und G'wimmel.

Und honi g'krieget meh als g'nue,
Verwach' i mit de Spatze, —
So bini halt an Schuelarbue,
Und mueß in Hoore kratze. —

Soldat, des weär' i und denn us,
Zu deäm bin i geboare,
Und bini groß, denn fort vum Hus,
Und ſtolz zuer Fahne g'ſchwoare!

Denn uf und fort fidel und froh
Gi Wälſchland oder Sachſe!
As blibt derbei! D'rum laſſ' i o
De Schnutzbart ietz ſcho wachſe.

Digitized by Google

Doch frile hört ma bode viel
Bu alt' und junga G'felle,
Der Krieg fey halt koa Kinderfpiel;
So Mengar ka's verzelle.

Wie Mengar wird im G'wüehl und Kampf
Zum arme Krüppel g'fchoffe,
I G'feächt und Schlacht und Pulverdampf
Verftampfet vu de Roffe!

Wie Mengar mueß fo bald, fo gnoth
Mit Bluet de Bode färbe!
Soldatetod, Soldatetod,
Des ift a heiligs Sterbe!

Und fall' i o, — uf oder ab,
Und ftirb a mina Wunda, —
So fchießt ma mer i 's ehrle Grab,
Und mir ift wohl det dunda.

Digitized by Google

Die Wahrheit im Walde.

As tribt's amol a Fürſtle, Herr vu ma Feätze Grund,
Boar viela, viela Johre im Ländle bode bunt,
Und was de Herre amacht, und koſt' as, was as wöll',
Mueß heär i's Reſedenzle und allad uff 'er Stell.

Hoffeſter, Maſchkerade, Jagd, Bäl und ander Tänd,
Banket und Gaſtereia, die neähmet ſchier koa End'.
D' Roſſ', d' Wiber, d' Hund hond jährle a Hoadegeäld verſchluckt;
Kurz, Stadt und Land ſind elend, g'rad gottserbärmle druckt.

Und was ma zahlt und zinſet, und was i's Rentamt rinnt,
Abgoba, Stüra, Zueſchläg', — as hilft und battet nint.
Do kunnt a neue Uflag, Edict' an ganze Pack,
's Volk möcht' it ugeärn brummle, macht aber d' Fuſt im Sack.

Digitized by Google

Do jagt noch etle Wocha der Fürſt im Wald alloa,
Verfolgt an ſchmale Waldweäg, ſieht uff ma freie Roa
A Bürle Holz ufleäſe, Tannzapfe, Kreäs und Dos,
Si Kärrele, 's armſelig, ſtoht dunda uff 'er Streß.

Der Fürſt goht zue-n-em ane, der Jagdhund ſchwänzlet mit,
Ma lot ſe in a G'ſpräch i, der Burſma kennt e nit.
Der Fürſt frogt des und dieſas, noch Hoamath, Wib und Kind.
„Was ſeiſt zur neue Uflag? — Red' offe, gueta Fründ!"

De ſchöne, fremde Jägar blickt ietzeda der Ma
Mit tellargroßa Ouge, mit Mul und Naſe-n-a.
„Mi gueta Herr," ſeit 's Bürle, und hot an Schwere g'lo,
„Bi uns iſt uff 'e Dupfe die umg'kehrt Paſſio."

„Wie ſo? Was will des ſäge?" ſo frogt der Fürſt derno.
„O Herr," antwortet 's Mändle, „nu, i der Paſſio
Lid't Oanar für gär Alle, vergeäſſe hat ar koan,
Bi uns iſt des g'rad umg'kehrt; do lidet All' für Oan."

Digitized by Google

Der Reutlingerwein.

Z' Reutlinge im Schwobeland
Iſt as allad luſtig g'ſy,
Z' finde iſt det allarhand,
Brave Mädle, wack're Wi.

Daß, ſo wit ma wäſcht und ſtrählt,
Cappamole o im Johr
Nit all's g'rothet, nit all's fehlt,
Iſt a Sprüchle, alt und wohr.

„Prinz Eugene kunnt i d' Stadt!"
Rüeft amole Ma und Bue.
Jung und alt und Magiſtrat
Louft dem edle Rittar zue.

I der freie Richsſtadt ſieht
Jede Gaſſe feſtle d'ri,
Unſerm Held voar allem bieth't
Z'erſt der Roth an Humpe Wi.

Digitized by Google

Uff oan Kraftzug wird ar g'leert
Mit am „Hoch!“ uff Stadt und Land;
Doch de zweite Humpe wehrt
Prinz Eugene mit der Hand:

„Werthe Herre, na, i dank',
Na i dank', i dank, bim Strohl!
Lieber stürm' i frei und frank
D' Festung Belgrad nochamol!“

Digitized by Google

Das verlaſſene Mütterlein.

Ach, wenn mer a ſo menga Täg'
In Sinn kunnt ſovel Trüeb's,
Als ob die ganz Weält uff mer läg',
So ſuech' i nommas Lieb's.

O Brutkranz, wenn i di nu ſieh,
So weär i wieder jung,
So wird min Winter wieder grüe,
Und wach d' Erinnerung.

A halbs Johrhundert iſt verbei,
Wie dür biſt du, o Kranz!
Mir iſt, als ob i bei der ſey,
Du ſeelegueta Franz!

Drißg lange Jährle biſt ſcho tod,
Wie ſchneäll a Zit verrinnt!
Verdienet honi herb mi Brot,
Und überleäbt jed's Kind.

Digitized by Google

Wie ſimmer denn bim Sunneſchi,
Bim Aempele ſo friſch,
So glückle beianander g'ſy
Am runde Stubetiſch!

Und wo-n-i ſchou und wo-n-i lueg,
Der Ofe, 's Bilg neäb' da,
D' Schwarzwäldaruhr, der Waſſerkrueg, —
All's hoamelet me a!

I füeg' i d' Weält ietz nimmameh,
Ach, mine Zit iſt us!
Mir wird afange wind und weh
Im alte, liebe Hus!

I lieg' und ſtand it reächt do hinn;
O fänd' i, was i ſuech'!
Sott liege uff 'em Kirchhof d'inn
Und ſtoh im Todtebuech.

Die alte Lüt ſind alle fort,
Die junge kenn' i nit.
I bi ſo fremd im Hoamathort
Uff jedam Tritt und Schritt.

Mir iſt, als ob i Stifkind ſey,
An Halm im Stoppelfeäld,
Als ob me ganz vergeäſſe hei
Gott Vatter uff 'er Weält.

Digitized by Google

Wie bricht so früeh mengs Muetterherz,
Lot Ma und Kind alloa,
Verbarme möcht' se bi deäm Schmerz
Sogär an Kieselstoa.

So menga Vatter stirbt, verlot
Im Elend sine Lüt, —
Verbei a minar Schwelle goht
Der Tod so lange Zit!

O rüef' mer bald i d' Ewigkeit,
Du gueta Himmel, ab,
Denn nimm i mine oanzig Freud,
De Brutkranz, mit i's Grab.

Digitized by Google

As hot it ſolle ſy!

I ho de Kopf ſo mengmol g'henkt,
Viel hundertmol an Raimund denkt:
O wärſt du, wärſt du mi!
Mir hond anand ſcho kennt als Kind,
Und ſäge därfe honi nint; —
As hot it ſolle ſy!

Ar hot mer mine Setzling g'netzt,
Um d' Loube Roſeſtöckle g'ſetzt,
Schwertilge und Schasmi,
Um d' Locka hätt' i 'n möge neäh,
Uff d' Leäfze tauſed Schmützle geä! —
As hot it ſolle ſy!

Und wie mi treue Seel' derno
Wehmüethigle hot Abſchied g'no
Bim letſchte Maienü:
So honi g'moant: Jetz ſterb' mer all's,
I müeß em falle um 'e Hals; —
As hot it ſolle ſy!

Digitized by Google

O Raimund, wäret i und du,
O wäremer doch z'ſämmetku,
Als Brutlüt du und i!
Doch trurig als Rekrut biſt fort
Bu Berg und Thal und Hoamathort; —
As hot it ſolle ſy!

As hot für 's arm, arm Linele
Die wit, wit Weält koa Bluema meh,
A jede Freud' iſt hi!
Uff wälſchem Bode, liebar Gott!
Hoſt g'funde de Soldatetod; —
As hot it ſolle ſy! —

Digitized by Google

Des Invaliden Heimkehr.

Allendle kunnt, allendle, —
Wie thuet as Dam ſo and! —
Mit Blüemlen allarhand
Der Lenz i's Hoamathländle,
Der Lenz i 's Hoamathland.

Allüberal ſiehſt Maie
Um Berg, um Thal und See,
Und mir iſt ſterbesweh! —
Koan Roſe, koan Lavkaje,
Koa Blüemle blüeiht mer meh.

I ho i jüng'ra Täge
A Mädle kennt wie du,
So ſchö, o Lenz, wie du!
I ka nit anderſt ſäge;
Des woaßt der Himmel nu!

Digitized by Google

Mi Herz hot nu zwoa Plätzle,
So friedle, wie der Mo,
Zwoa Plätzle g'hett derno;
Für König und für 's Schätzle
Hätt' Ulrich 's Leäbe g'lo.

Bi g'ſtande ohne Gruſe,
Bi g'ſtande feſt und g'rad
Mit mengem Kamerad
I Sturm und Kugelſuſe
Als wackera Soldat.

Als Löhnung träg' i wenig,
Für ſovel Müeh' und Schmerz,
Woll wenig hoamathwärts; —
Der Steälzfueß iſt vum König,
Vum Schatz des broche Herz.

Digitized by Google

Mütterliche Gedankenſpäne
über den Eheſtand.

Der Ehſtand iſt koan Kappetuſch,
Mengs Pärle hot's empfunde,
Und hot i ſi'm verliebte Ruſch
's leätz Fingerle verbunde.

Weär ledig blibt, kunnt vielem ab,
Des iſt a-n-alte Regel.
An treue Schatz, an wiße Rab'
Sind bode rare Vögel.

Liebhaber und der Ehma ſind
Zwo ganz verſchiede G'ſtalta.
G'hirothet iſt as frile g'ſchwind
Bi Junga und bi Alta.

Am Afang macht ma menge Plan,
Der Himmel hangt voll Giga.
Der Ehſtand ſchint a Kanaan
Voll Hunig, Milch und Figa.

Digitized by Google

Doch nüechtera vergoht der Stolz,
Do findet mengar Zeächar
Gallepfel, Wermueth, Bitterholz
Im liebe Ehſtandsbeächar.

Und hoſt o Schüſſel voll und Krueg,
Kommod und Trog und Schrage,
Hoſt Züg und Sacha meh als g'nueg, —
As git halt allad z' klage.

Uff d' Wärme kunnt halt d' Kälte gſchneäll,
Und hot der Menſch koan Kummer,
So ſuecht und macht ar ſo oan ſeäll
Im Winter wie im Summer.

Los, biſt it aufg'leit, g'ſund und juſt
Dem Ma duer Sturm und Hagel
Treu z' folge, o denn henk' de G'luſt
Zum Ehſtand flink an Nagel!

O Iferſucht, o Iferſucht,
Biſt wach, wie d' Gockelhahne!
Du biſt a böſe, böſe Frucht
Bi Wiber und bi Mane!

Kind, thuer was d' witt, denk' allebott;
Weär maihe will, mueß dengle!
Jetz b'hüet' de Gott, ietz b'hüet de Gott
Mit alla ſina Engle!

Digitized by Google

Das Näherrecht.

Amole hond ſe z' Appezeäll
An neue Galge bout,
Gemüethle a-n-em uffe g'ſchout,
Der Seckelmoaſter a ſe ſeäll
Hot g'ſchmöllelet und g'lacht.

Druf neähmet d' Burgar Ougeſchi,
Und hond do volla Freud'
Daſtimmig z'ſämmetg'ſeit:
„Bim Strohl! Deär ſieht o nommas gli
Uff Hairi's Bühel domm!

Und ſäg' der Amma, was ar ma,
Und usg'macht ſey as hüt:
Do henkemer denn nit
De nächſte, beſte Lumpe d'ra;
Deä wemmer denn füer uns!"

Digitized by Google

Das Ständchen.

Do nomma i ma Dörfle do duſſ' im Bayerland
Sitzt z' Nacht amol um Zehne an alte Muſikant
Im pudelwarme Stüble, thuet's Feänſterle ſtill uf,
Und ſtreckt de Kopf g'ſchwind inar und ſeit zur Alte d'ruf:

„Herr Jeges, Annebäbel, des thuet und weiht it böſ'!
Wie iſt as ietz a Dünkle! Wie weätteret ietz des!
As horneret und dachlet und ſudlet über d' Macht!
I woaß ſit viela Johre koa ſo a Hornungnacht!

Wie toſet as im Tobel, wie ruſcht der Mühlebach!
Potz Hergules, wie lätſchet der Reäge über's Dach!
I wett, vum Gatter abe iſt all's an lut're See.
Weär ietzeda no duſſ' iſt, verbarmt me, je, je, je!"

Ar ſeit's und gropet uſſe und henkt de Labe-n-a,
Schlecht 's Feänſter zue und lit bald am Kachelofe da.

Digitized by Google

Nit lang, ſo hört ma klocke und Stimme bode friſch.
Mi Mändle louft zum Schiebar und froget: „He weär iſch?"

„Mir ſind's, mir ſind's, Hansmarte! Kumm' mit in Edelhof!
Moan firet ſin Geburtstag Simplicius, der Grof.
Mir wartet ſcho z' halb fünfta im „Bock" bi'r Liſebeth.
Mir wend a Ständle mache. Kumm' woalle, bring' 's Glarnet!"

„Was fallt ene, bim Dunder! um's Himmels-wille-n-i?
Do müeßt woll Unſeroanar jo ganz vernaglet ſy!
Do wär' i woll an Eſel, des allardümmſt Kamehl!
As bringt me uſſer Stube koa Menſch meh und koa Seel'!

I moan', ihr ſeyet Narre! Was, uffe do i's Schloß?
Wa, was, a Ständle mache? Und iy do mit mi'm G'ſchoſſ',
Und iy do mit mi'm Zahweh? Bi Reäge, Schnee und Is? —
Na, nit um tauſed Gulde, wohrhaftig um koan Pris!"

„A, mach' koa üb'rig Faxa! Hansmarte, sey it dumm!
An blanke Kronethalar kriegt Jedar; nu, so kumm'!"
Hansmarte hört's und schmunzlet und lot im Hui derno
An Juzg i 's Dunkel usse und rüest: „Denn kummi scho!"

Schäferliedchen.

I ho a munters Plätzle,
Viel Schäfle, groß und klei,
Dan Gott, oan Rock, oa Schätzle,
Juheissasa, juhei!

I ho a lustigs Leäbe,
An müslestille Schlof,
Mi Tränkle git mer d' Reäbe,
Mi Eässele der Schof.

Mir blibt i Freud' und Kummer,
Bi warm, bi lau und kalt,
Im Winter wie im Summer
Mi lieba Gott der alt.

Digitized by Google

As kunnt mer uff Martine
An and're Rock an Lib,
I d' Hoamath füehr' i ine
Mi Meäddele als Wib.

Ist volla Schnee jed's Plätzle,
Im Herze honi Mai,
Dan Gott, dan Rock, da Schätzle,
Juheissasa, juhei!

Digitized by Google

Mägdleins Wünſche.

Was ſimmer doch für g'ſchlag'ne G'ſchöpf'
Vum Kampel bis zum Schueh!
I wett, i hätt' ſtatt mina Zöpf'
Kurz' Hoor, und wär' an Bue!

Des iſt min Wunſch ſcho lange Zit,
Min Wunſch ſcho lang, ſcho lang.
Wie froh und glückle wär' i nit!
Denn wär' mer nimma bang.

A Wanderbürſchle möcht' i ſy,
Und roaſe noch 'er Lehr'
Duer Berg und Thal, landus und i,
Friſch abe bis a's Meer!

Wett luſtig uff 'er Fremde ku
Mit Schnutzle, zart und krus,
Verzelle lang und viel dervu
All' Obed voar 'em Hus! —

Digitized by Google

I wett, i wär' Studeänt und säh
O d' Universität,
Concert, Theater, Rich und Wä,
Und d' Bäl in großa Städt'.

Und käm' d' Vacanz, so spräch' i flott
Mit Pfarar und Kaplo
Latinisch, wie an junge Gott,
Und griechisch det und do!

Uskrome möcht' i noch der Hand
Dem junge Volk bim Bier
D' Studeänteſtückle nochanand
Bu-n-andera und mir. —

Soldat, Soldat, o wär' i 's doch,
O wär', o wär' i 's nu!
Am allarbeſte g'fielſt mer noch,
Soldateſtand, halt du!

O ſelig, wenn ma imarſchiert,
Die türkiſch Muſig klingt,
I Dorf und Stadt all's leäbig wird,
Und all's a's Feänſter ſpringt!

I wett de Säbel klipp're lo
An Hüſer ab und uf,
Und d' Moatla für an Narre ho,
Und abmarſchiere d'ruf! —

Digitized by Google

In Himmel ine wachst koan Bomm,
Und ufwärts rinnt koan Fluß.
Koa Pflumma findst uff Tanna domm,
A Neäſpel wird koa Nuß.

Us kurza Hoore machſt koa Zöpf',
A Mädle wird koan Bue,
D'rum blib' i halt a g'ſchlages G'ſchöpf
Vum Kampel bis zum Schueh.

Digitized by Google

Das Mädchenherz.

Du biſt, o bluetjungs Mädleherz,
So Mengam noch a Räthsle!
Ih kenn' de wohl i Freud' und Schmerz;
D'rum ſing' der a paar G'ſätzle.

Iſt 's Mädle us 'e Kinderſchueh',
So blüeiht as, wie a Rösle,
As iſt em wohl, g'rad wie dem Bue
I ſina erſta Hösle.

Iſt luſtig, wie der Fink im Hag,
Iſt muſper, wie a Kraihe.
As ſpringt und ſingt de ganze Tag,
Und ornet ſine Maie.

As hot's a gern, a gerne denn,
Wenn Buebe mit em ſpielet,
Wie thuet as em a wöhle, wenn
A Bürſchle noch em ſchielet!

Digitized by Google

As blickt se gern im Spiegel a
Und macht a Sunntagg'ſichtle,
As hot halt ſine Freuda d'ra,
Liest noch und no mengs G'ſchichtle.

An Huet und K'ralla um 'e Hals,
An Ring, a guldis Uehrle,
A ſides Kload goht über all's,
Goht über all's, natürle.

Uff oamol g'fallt em geär koa G'ſpiel,
Iſt lieber ganz alloanig.
As ſinnet, loret bode viel,
Iſt mit ſe ſeäll it oanig.

As iſt ſo gern im ſtille Wald,
So gern in Kirchhofmura.
Bald ſchloft as wie an Ratz und bald,
Ach, hört as z' Nacht all' Uhra.

As iſt wie an verſcheuchte Has
A menga, menga Täge.
As fehlt em eppas, woaßt it was,
As ka der's ſeäll it ſäge.

Und noch und no und noch und no
Sitzt d' Liebe tif im Herzle.
Bald ſchout as hochvergnüegt in Mo,
I d' Sunne bald ſo ſchmerzle.

Digitized by Google

O Flügelgott, o Flügelbue, —
As ist mer nint um's Lache, —
Du kast doch ohne Rast und Rueh
A Herz so elend mache!

O glücklis, drimol glücklis Kind,
Des bald uff sina Weäge
An pudeltreue Schirmvokt find't!
Glück uf und Gottes Seäge!

Digitized by Google

Bäuerleins Freude

Sanct Wendele am Stadelthoar,
Du brava Hirt und Gottesma,
O halt' mer guete Wacht dervoar!
I bitt' di, was i bitte ka!

A Küehle honi ſtark und friſch,
Und äß und g'fräß und jung derzue,
Und olfett, g'ſünder als an Fiſch,
As iſt a wahre Kloſterkueh!

Find'ſt wenig ſettig uf und ab,
Find'ſt wenig ſettig ab und uf,
Iſt ſchneewiß, kohlſchwarz wie an Rab',
Koan Tropfe bläb' mer liegé d'ruf.

Git Milch a nünthalb Moß it ſchwer,
Und ſine achte lützel Thoal.
Mi Scheäckle, o mi Scheäckle wär'
Mer, amitſamtem, gär it foal!

Digitized by Google

Am zwoanzgeſte Oktober goht
Mi Wallfahrt alle Johr' uff d' Flueh.
Wo 's Kirchele am Bühel ſtoht,
Det beätet ma für Kalb und Kueh.

Sanct Wendele, du Veähpatro,
Du Muſterhirtle, brav und frumm!
Schou gnädig uff is abar do!
Ma firt di Patrocinium.

I ehr', verehr' de Tag und Nacht,
Und bitt' di, was i bitte ka:
O halt' mer guete Stadelwacht,
Du brava Hirt und Gottesma!

Digitized by Google

Der Zufriedene.

As freuet me zwoa liebe Ding,
Zwoa wunderliebe Stückle,
Sie machet mer so licht, so ring,
Mi Herz so froh und glückle!

Des Oant' vertribt mer spät und früeh,
Wie 's Ander Sorg' und Grilla,
Und simmer doch so lieb, g'rad wie
De Buebe d' Epfeltrilla.

Und honi, wie-n-as goht, denn o
Koa'n Rappe i mi'm Lible,
So macht me wieder seelefroh
Mi Pfifle und mi Wible.

As goht so viel it, wie ma will,
Und g'heut de mengs, wie b'seässe;
Doch wenn i wieder 's Pfifle füll',
Ist all's, ist all's vergeässe.

Digitized by Google

As iſt ſo menge trüebe Zit
Dem arme Teufel b'ſchiede,
Wenn 's Wible mir a Schmützle git,
So bini wieder z'friede.

D'rum bini allad friſch und froh,
G'rad wie a Turteltüble,
Und wünſch' a Jedam o a ſo
A Pfifle und a Wible!

Digitized by Google

Zwiesprache.

Golgbrünnele, Golgbrünnele,
Golgbrunne volla Stroh!
O säg, wo ist denn 's Sünnele?
O säg, wo ist as, wo?

„As hot Vacanz, as hot Vacanz,
Hot Abschied g'no, ist fort
Mit sina Schrifta usser Land's.
Bue, gloub' mer's uff mi Wort!"

Der Schnee ist kalt, der Schnee ist kalt,
Ulustig jeda Gang.
As popplet me, as ist a G'walt!
Los, ist der d' Wil' it lang?

„Na, wäger, wäger, lieba Bue!
Min Rock ist warm und wit,
Und vu de Mädlen hör' i gnue.
I ho koa lange Zit."

Digitized by Google

Ei säg, ei säg, Strohvögele,
Golgbrünnele, ei säg:
Kunnt Orgelmachars Regele
O zei der alle Täg'?

„As kunnt und goht, as goht und kunnt
Mit spiegelheällem G'schier,
Hollt Wasser i der Obedstund,
Und dischguriert mit mir."

Los, Alta, klagt as der it d' Noth,
As sey verliebt i mi?
Und briegg' weäg minar d' Bäckle roth?
Und Hah im Korb sey ih?

„Mei gueta Bue, i säg der nu:
G'seit hot as: Wenn ihr zwoa,
Wenn du und sie und sie und du
A-n-Insel hättet g'moa;

Uff taused Stund koa Mensch, koa Lät,
Koa Schiff wär' und koa Freud:
Denn möcht' se di als Ma no nit!
Sus hot se nint meh g'seit."

Digitized by Google

Entweder, oder.

Zwä Schwizar roaſet mitanand
Duer 's Rhithal abe und do ſeit
Der Dant': „Lueg, lueg, do reächtar Hand
An Storch! an Storch!" Der Ander leit
Si Hand a d' Stirne, ſchout und rennt
A guets, guets Stückle heär und hi,
Und rüeft dem G'ſpane z'ruck: „As chönnt,
Bigoppel, o a Störchin ſy!"

Digitized by Google

Das Mutterherz.

Bi Wintergrus und Peſtilenz
Und ſchwerar Hungersnoth
Hot wäger d' Wittfrou, d' Gärtnarſenz,
Für's oanzig Kind koa Brod.

Sie nimmt vum Bett de-n-arme Wurm
Und louft trotz Weh und G'ſchoß
Duer Weätterg'hül und Obedſturm
Walduf i's Grofeſchloß.

Do trifft ſe a der Porte da
Die richeſt Frou im Land,
Die kinderlos Gaugräfin a,
Klagt d' Noth und küßt er d' Hand.

Der Grofefroue, ſunſt ſo wä,
Wird ſunderbar um's G'müeth,
Sobald ſe's Kindle, wunderſchö,
Im Kiſſe nöhrle ſieht.

Digitized by Google

Sie goht und bringt dem Wib derfüer
A ganze Rolle Gold.
„Das nehmet hin, wenn 's Kindlein Ihr
Mir überlaſſen woll't."

Wie iſt deär blaſſe Gärtnare
Um's Herz ſo wehhoaß g'ſy!
Sie ſtarret bald uff 's Poppele,
Und bald uff d' Rolle hi.

Sie lueget rothlos himmelwärts,
Hebt d' Stirne mit der Hand.
Der Jommer druckt 's arm Muetterherz
Schier noh gär abanand.

Sie briegget, küßt ihr Kind im Arm,
Möcht' Abſchied vun em neäh,
Und wie ſe's will, daß Gott erbarm',
Der Gräfin übergeä,

So lächlet 's Büeble gär ſo hold
Si Muett r a, ſo ſüeß!
Do ſchreit ſe uf und wirft des Gold
Der ſtolze Frou voar d' Füeß:

„Gerechtar Gott! verzih' mer d' Sünd'!
I ka nit, — um koan Pris!" —
Sie kücht duer Wald und Wirbelwind
Fort über Schnee und Is.

Digitized by Google

Ma ſchreit er noh, ſie ſchout it um,
Verſchwind't im G'ſtöber bald.
Wie iſt die Nacht ſo ſtill und ſtumm,
Bis früeh an Schüttlar fallt!

Am and're Morge find't ma do
Im Schnee all' Beide tod;
Gott Vatter hot's in Himmel g'no, —
Verbei iſt alle Noth.

Digitized by Google

Fischers Töchterlein.

As stoht a Hütte, deckt mit Stroh
Am Goldforellebach.
Wie ist ma doch amol so froh
G'sy under denam Dach!

A Töchter hot der Fischar g'hett, —
Gott tröst' de, arma Franz! —
A Töchterle, so herzignett
Wie Maiesunneglanz.

Do kunnt an Förstar, wie ma seit,
Mit süeßem Wort und Roth,
Ar nimmt er Friede, Ehr' und Freud'
Und bricht er 's Herz und goht. —

I wilda Nächte kunnt 's arm Kind
Nit wenigmol im Johr
An Stoa, wo 's Wasser aberinnt,
Mit flatteriga Hoor.

Digitized by Google

Sie treit a Kiſſele im Arm
Und hot a Schit d'rinnin.
Wie wieget ſe's, daß Gott erbarm'!
Als läg' a Kindle d'inn.

As iſt, als ob a denam Ort
Sie lutuf ſchreie ſott.
Sie brummlet hohle, halbe Wort'; —
Die Sproch' verſtoht nu Gott.

O wenn ma ſe am Felſe ſieht,
As g'frirt oa'm 's Bluet im Lib.
Sie ſingt a Lied, a gruſigs Lied
Vum allarermſte Wib.

„O Himmel briegg', o Himmel briegg'
Um Wib und Kind und Ma,
Ach, daß i wieder 's Kränzle krieg',
Und wieder ſchlofe ka!

Wie loufſt und ruſcheſt, Waſſer, ach!
So roth wie Bluet duer 's Feäld!
Rinnſt wieder, wie amol, o Bach,
Knunt wieder d' Treu uff d' Weält."

Digitized by Google

Der Beſoldungswein.

„Der Teufel möcht' do luſtig ſy!"
Zum Pfarar ſeit's der Amtma Matz;
„Denn trink' i vu mim B'ſoldungswi,
Mi gueta Herr, ſo iſt mer nett,
Als ob mer allemol a Katz'
Duer d' Gurgel abe kriſe thät."

„Mi lieba Amtma!" ſeit der Herr.
„O ſind Se z'friede! Mir iſt ganz
Wohrhaftig gär, als ob ma mer
Noch jedam Beäſpertrunk g'rad nett
A jed'smol Ihre Katz' bim Schwanz
G'ſchwind wieder uffar riße thät."

Digitized by Google

Todte Treue.

As hot a Bürſchle, ſchmuck und nett,
Si Meäddele, ſi treus,
Zwoa Jährle füer an Narre g'hett,
's iſt weleweäg nint neus.

Mi Fiſcharkind iſt übel d'ra,
As klagt und briegget viel,
Und ſchout koan Andere meh a,
Und midet Tanz und Spiel.

Di oanzig Hoffe, Kind, iſt hi,
Din Früehling lit im Grab! —
Si treus, treus Herzle ſpert as i,
Und zicht de Schlüſſel ab.

As ſetzt a ſchwarzes Käpple uf,
Und fahrt im ſtille Weh
Bim Sunntagobedlüte d'ruf
Wit uſſe, wit in See.

Digitized by Google

Und wo der See am tiffte-n-iſt, —
Bald hoaßt as det, bald do, —
Det hot as trurig d' Ouge g'wiſcht,
De Schlüſſel ſinke lo.

„Du Schlüſſele, ietz b'hüet' de Gott
Im letſchte Sunneſtrohl!
Verlöſch', du goldes Obedroth!
Ma liebt halt nu amol!"

Digitized by Google

Der Deſerteur vor Baſel.

Amole denkt an Grenadier
Im ſchöne Elſaß dund:
Jetz iſt mer all's verdloadet ſchier;
I wär' an dumme Hund.

Jetz b'hüet' di Gott, du Fuxarei!
Jetz b'hüet' di Gott, lieb's G'wehr!
As blibt derbei und blibt derbei:
I gang und deſertör'.

Ar ſchwimmt im Dunkel üb'r 'e Rhi
So licht, als wie an Bue,
Kunnt bald a 's ander Ufer hi,
Und ſchuehet Baſel zue.

Ar tropfnet, wie a naſſe Mus,
As dachlet, was as ka.
Der Poſte ſtoht im Schilderhus
Und dunneret: „Wer da?"

Digitized by Google

Der Hoorzopf ſtellt ſe ugſchiniert;
Ar hot koa and're Wahl,
Ar ſtricht de Schnutzbart, ſalutiert,
Und ſeit zum Korporal:

„I bi Soldat, und wenn der wend,
An wack're Held und Chriſt,
Und meäld', daß mir mi Regiment
Abhande kumme-n-iſt."

Digitized by Google

Herzleid.

Mi lieba Bue, mi lieba Bue,
I woaß und woaß it, was i thue,
Und was i mide ſoll!
Ach, wenn i wieder bei der wär'!
Mir iſt mi Herz ſo voll, ſo ſchwer,
Mi Herz ſo ſchwer, ſo voll!

Und wehr' ma, was ma wehre mag,
I denk' a di all', alle Tag,
Bi jedam Schub und Schluck!
Mir bringt an ſeelevolle Blick
Vu dir 's verlore Kinderglück,
Die alte Freuda z'ruck.

I ſäg, mit Ouge fücht und naß:
So wohr an Himmel iſt, i laß'
Und laß' vu dir it ab!
Und ſäg' ma tauſedmole: Nei!
So blib der tauſedmole treu
Uff Erde bis zum Grab!

Digitized by Google

Mi Lieb, mi Lieb' iſt di voar Gott,
Voar Gott und Weält, trotz Haß und Spott
Und allem Widerſtand!
As git a wohre Lieb' und Gluet
Voll Gottvertroue, Kraft und Mueth
Anander Herz und Hand.

Und gunnt is, o du lieba Bue,
Koa Menſch im ganze Dorf a Rueh,
Arm's Leäbe, fahr' denn hi!
Denn gilt koa Gold meh und koa Geäld,
Denn bini jo i denar Weält,
Im Himmel wieder di!

Digitized by Google

Die Denkmäler jugendlicher Zeiten.

A Wible gruſtet ſtill duer's Hus,
As nuehlet Tiſch und Lada-n-us,
Find't Blüemlen, lang verdoret,
Hoor, Lieder, Brief', viel alts Papir,
As wirft die ganz Schatull' i 's Für, —
Des facklet und rumoret!

As lueget zue mit naſſem Blick,
Und ſeit voll Schmerz: „Do lit di Glück,
Do lit din Stolz, Minona!
Sin erſte Brief verbrenn' i mit,
Und ſoal g'ſy wär' ar mer det nit
Um alle Königskrona!

Der Schatz iſt tod, mi Schönheit o,
Und ho mi doch amol a ſo
Mit Oſterwaſſer g'wäſche!
Verſ', Bilgle, was mi Freud' iſt g'ſy,
Porträt, Stammblättlen, all's iſt hi, —
Und ietz a Hampfel Aeſche!"

Digitized by Google

Entschuldigung.

Amole kriegt bim Hauptwachplatz
A Jungferle vu Loche
A munters Briefle vu si'm Schatz,
A Briefle g'rad wie g'stoche.

Nu, wie sie geg' er Schwimmschuel kunnt,
Do goht as an a Leäse:
„Mi liebe, holde Kunigund!
Gott grüeß' de, Engelweäse!

Am Ostermentag um a Zwoa,
Präcis, kast um 'e Garte
Bi'r Schanz da muetterseelsalloa
Di'n Grenadier erwarte.

I kumm' a Viertelstund derno
So richtig wie a Uehrle,
Denn könnemer gi Emaus goh,
Und lustig sy, natürle!

Digitized by Google

Des git an Prachttag, gloub' nu mir!
Leäb' wohl, du herzigs Kögle!
I blib din treua Grenadier,
Hans Jeremias Egle."

Mi Locharmädle rüeft: „Juheh!
Wie wohl iſt denn uns beida!"
Sie ſteckt i's Scharlachmiederle
De Brief voll Eſelsfreuda.

Charſamstag kunnt. Im Stockhus lit
Mit fingerdicka Rona
Mi lieba Jeremias hüt,
Singt Lammetationa.

Ach, wie ma ſe ſo mengmol trüegt,
Und 's Hoore treit koa Roſe;
Hot fünfezwoanzg uff's Leäder g'kriegt
Vum fuchtige Proſoſe.

Ar iſt ſo krank und matt dervu,
Und hot it übel g'ſchwoare,
Und meäld't dem Schatz, ar könn' it ku;
Ar ſey verhindert woare.

Digitized by Google

Kloſterbier.

Bim ſchönſte Morgeſunneſchi
Amol im hohe Summer
Louft d' Pfararköchin Cöleſti
Zum Herre volla Kummer.

„Hochwürden, ſchmälet Se doch it! —
A-n-Uglück hot is troffe; —
As iſt mer, leider Gott! ſcho hüt
A Fäßle Bier usg'loffe!"

Der Seelehirt Hermenegild
Fahrt uf vum Z'morgiseäſſe,
Schlecht uff 'e Tiſch fuchsteufelswild,
Und futteret wie b'ſeäſſe.

„A, thuend Se nit ſo wüeſt und grob,
Und denket Se doch gnädig
A d' Sanfmueth und d' Geduld vum Job
In Ihrar letſchte Predig!"

Digitized by Google

Der Herr nimmt volla Zorn an Gump,
Als wär', woaß Gott, was g'ſcheähe:
„Was? Job? Si'r Leäbtag hot deär Lump
A ſettigs Bier nie g'ſeähe!"

Digitized by Google

Die Kirchhoflinde.

O wie könnt' i di vergeäſſe,
Kirchhoflinde, ſchöna Bomm!
Wo mer doch ſo mengmol g'ſeäſſe,
G'leäge ſind am Bühel domm;

Wo mer flink, flink und manierle
K'rallemändlen, Flitterſcha,
Keäfer, Kohlar, Mulverthierle
G'fange hond an Häge da;

Wo mer d' Duhla g'hört und d' Kraiha,
Gäng' und Hüslen bout i's Sand,
Wo mer Ringaringareiha,
Rößles tho hond mitanand!

Und de Bühel, friſch und luſtig,
's Kindervölkle, froh und wach,
Hoſt du friedle deckt und duſtig
Mit dim grüene Schattedach.

Digitized by Google

All' die Freuda ſind verrunne,
All' die Freuda ſind verbei,
Kinderträm' und Kinderſunne,
Kinderhimmel, Kindermai!

Was ſe hot det ummartriebe,
Was ſe hot desſeällmol g'freut,
Iſt nit beianander bliebe, —
G'ſtorbe oder wit verſtreut.

Du doch blüeihſt all' Früehling wieder,
Lachſt us alla Broſſ' und Ris,
Und a-n-ewigluſtigs G'fieder
Singt im Loub die früeher Wiſ'.

Wie-n-as pfiflet, wie-n-as ſchnurret!
's Imble frogt de Weäps: „Was thueſt?"
„Fangis," ſeit ar, ſchießt und ſurret
Mitta duer 'e Lindeblueſt.

Wachſ' und blüeih' und freu' de, Linde,
Kirchhoflinde, ſchöna Bomm,
Lang no a de liebe Kinde
Uff 'em grüene Bühel domm!

Digitized by Google

Das hochmüthige Beichtkind.

Amole klagt im Bichtſtuehl d'inn
A Meäddele dem Bichtiger:
„I bi a große Sündarin,
Hochmüethig über d' Schnuer, o Herr!"
Um d' Ouge mit dem Tüechle fahrt
Uff des der Pater Guardia.
„Kind Gottes!" frogt ar, ſtricht de Bart,
„Hoſt Geäld?" und 's Mädle ſüfzget: „Na."
Der Pater ſchmöllelet im G'hoam,
Verzicht d' Ougsbrome, nickt derno:
„Denn gang nu troſtle wieder hoam;
Der Hochmueth wird der ſcho vergoh."

Digitized by Google

Bräutigamswunſch.

A Bürle füehrt, de Strauß am Huet,
I ſina ſchönſta Johr',
Amol a Brut, wie Milch und Bluet,
Um Pfingſte zum Altor;
Doch voar as hot ſin Türke hin,
Lit 's Frouele im Kirchhof binn.

Der Wittling hört mit Klage-n-uf,
Goht uff 'e Wibat us,
Und bringt am Fasnatmentag d'ruf
A-n-Andere i 's Hus;
Doch kaum ſind d' Schmutzarepfel roth,
Iſt, leider! 's Kätterle o tod.

A Sprüchle ſeit: „Sit Salomo
Iſt all's vergängle g'ſy.
So lang der Tod nimmt, nimm i o;
All' guete Ding ſind dri."
So denkt der „Wibertod" und wird
Zum drittemole cupuliert.

Digitized by Google

Glück über Glück! Was kummet Lüt
Bim Brochatſunneſtrohl,
Fründ über Fründ vu Noh und Wit
Derheär zum Hochzigmohl!
Was Kueh und Kalb git, Speäck und Fiſch
Und Kropfe lachet uff 'em Tiſch.

Juheiſſaſa, geg' Obed erſt
Goht d' Luſtbarkeit reächt a,
A ſechs, acht Muſikante hörſt,
So lut ma's wünſche ka.
Des iſt a G'kreäbel überal
I Stube, Kammer, Gang und Saal!

Ma trinkt, dankt ab und rollet d'ruf,
Und löthet langlang noch.
Der Ehreg'ſell hebt 's Punſchglas uf,
Rüeft: „Brutlüt! Vivat hoch!"
„Und hoch und no mol hoch!" ſchreit All's.
„Hoch unſ're Brutlüt abermals!"

Mi Bürle, ohne Lug und Trug,
Des briegget ſchier voar Freud,
Nimmt uſſem Glas an Heldezug,
Ribt d' Ouge-n-us und ſeit:
„Wie freut me des! Jetz loſ' ma gär! —
Wenn 's Kätterle nu o do wär'!"

Digitized by Google

Der neue Herrgott.

Amol ſtoht neäb' 'am Fleäcke domm,
Nit wit vu Bach und Steäg,
Juſt bi'nam ſtolze Pappelbomm,
A-Crucifix am Weäg.

A Jedar hot bi Tag und Nacht
Det Huet und Kappe g'lupft,
A Buckarle hond d' Wiber g'macht,
Und 's Krüz a d' Stirne dupft.

Mengs Vatter- und mengs Muetterherz
Hot an em uffe g'blickt,
A Stoßgebeätle himmelwärts
Für ſine Kinder g'ſchickt.

Nu guet. Deär Unſerherrget lid't
Viel Noth, verliert de Glanz,
Kriegt Sprüng' und Spält do mit der Zit,
Verwitteret bald ganz.

Digitized by Google

Der Pfarar tritt i 's Mittel do,
Schafft bi ma g'ſchickte Ma
Us milda Sammlunga derno
An neue Chriſtus a.

Deär prangt do bald am rothe Krüz,
Verziert mit Dos und Kränz';
Doch 's Völkle nimmt nit viel Notiz,
Zoagt wenig Reverenz.

Des füegt dem Herre Cöleſti
Wie billig nit in Schild.
Ar ſinnet heär, ar ſinnet hi,
Verkopfet ſe wie wild.

Z' ſalbander goht am anderigs
Der Seelehirt die Stroß,
Lupft 's Hüetle voar 'em Crucifix,
Nu halb der isgrau Klos.

„Ei, Nochber," fangt der Pfarar a,
„Warum hond d' Lüt, bigutts!
Voar Unſerherrgete do da
So wenig meh Fiduz?

Jetz lueget, iſt ar nit g'formiert,
So fein und ſorgſam g'macht,
Usg'ſchnitzlet, g'molt und usg'ſtaffiert, —
As iſt a wahre Pracht?"

Digitized by Google

Verleäge kratzt im Hoor der Alt,
Und ſtotteret am End':
„Mi gueta Herr! I hone halt
Als Bierebomm no g'kennt!"

Ehr' und guter Name.

Voar Johre louft ums Obedroth, —
Sey bromig Fritag g'fy, —
A Wible, volla Krüz und Noth,
G'rad uff 'an Pfarhof hi.

„Herr Pfarar, o mi b'ſchwert a Ding,
Und macht mer angſt und bang!
Mir iſt ſit Johre nimma ring,
Woaß Gott, woaß Gott, wie lang!

I ho ſo viela Lüte ſcho
(Mengs moderet im Grab!)
Ihr' Ehr' und gueta Name g'no,
Des druckt mer 's Herz faſt ab.

I ho koa Raſt und ho koa Rueh,
Koa Rüebigs i der Thot.
O ſäget doch, was ſoll i thue? —
I woaß mer friſch koan Roth.

Digitized by Google

Möcht' gär all's, wie an guete Chriſt,
Erſetze uff 'er Stell',
Und thue, was menſchemögle iſt,
Und koſt' as, was as wöll'!"

Der Herr im Glanz vum Obedſchi
Seit lang koa Wörtle d'ruf,
Stoht ernſt voar d' Runzelbaba hi,
Und hebt de Finger uf:

„Los, nimm bim nächſte Wirbelwind
A Ziech' voll Feädera,
Louf ſorglos, wie a Schuelarkind,
Dem Wildbach noh, berga!

Gang ordele dem Weägle noh,
Und mach' der lützel d'rus,
Und grif' i d' Ziech, wirf det und do
An Wiſch, a Hampfel us!

Wenn d' allsg'mach ſo bergufwärts gohſt,
Verzettel hott und wiſt,
Denn alle Feädera, verſtohſt,
Rundum, was hoſt, was giſt!

Hoſt uffem Berg bim Kappele,
Di Ziechle leer, kehr' um,
Und ſammel jede Feädere
Denn wieder mit dem Pflumm!

Digitized by Google

So wenig, ſchou, a Menſchekind,
Und wenn as noch ſo ſpringt,
Die Feäderwaar' bi Sturm und Wind
Is Ziechle wieder bringt:

So wenig kaſt mer o a ſo,
Was fort iſt, wieder neäh,
Kaſt Ehr' und gueta Name-n-o
De Lüte wieder geä!"

Digitized by Google

Der Bauer und sein Sohn.

Amol hot uff am Danödhof,
Wo dumpf an Wildbach fuset,
An ernste Burephiloſoph,
An riche Wittling, g'huſet.

Deär hot der oage Secta g'hett,
Viel g'reächnet mit der Kride,
Und um an Groſche nit viel g'red't,
Ko Wibsbild könne lide.

Der g'ſpäſſigſt Hoal'g iſt Välledi
Bum Wirbel bis zum Nihe.
Iſt Vatter vu-n-am Buebe g'ſy;
Deä will ar g'hörig zihe.

Ar calculiert a ſo: „Was iſt
Doch it zu Nutz und Frumme
Duer Wiberkniff und Wiberliſt
I d' Weält füer Uhoal kumme!

Wohlweisle ſtand i ſorgſam Wacht
Und laß' me nit verſchrecke,
Und will bi Zite mit Bedacht
Mi'm Burſch an Riegel ſtecke."

Ar duldet d'rum koa Makd im Hus,
Koa Naihare, koa Mädle,
Koa Spinnare goht i und us
Mit Kunkel oder Rädle.

D' Feäldarbata juſt, wie ſe ſind,
Und was im Johr mueß g'ſcheähe
I Stal und Tenn, bi Roß und Rind
Mueß Kneächt und Senn verſeähe.

Und 's Koche, 's Bache nochanand,
Und 's Wäſche, reächt und ehrle,
Goht Bälledine flink duer d' Hand;
Ar ka jed's Wiberkehrle.

Si Bürſchle ufet, hot ſe nu
Um d' Hoamath ummartribe,
Iſt nie zu ander Lüte ku,
I ſtrengſtar Obhuet bliebe.

Und wie-n-ar achtzeh volle Johr
Iſt alt g'ſy, denkt der Vatter:
Jetz ka-n-i 's woge ohne G'fohr;
Ar kennt nu Kueh und Klatter.

Digitized by Google

Amole, wie so roth wie Bluet
D' Herbstobedsunne glanzet,
All' Tannedelder stond in Gluet
Und alle Mucka tanzet,

Do seit der Hofbur: „Liberat!
Suech' domma Strick und Spage!
I lass' de mit mer moann i d' Stadt.
Richt' zitle Roß und Wage!"

Der Bue hörts uff 'em Bühel domm
Und juhzget geg 'er Sunne,
Und macht an stolze Burzelbomm,
De Radsprung um 'e Brunne.

Wie g'floge fahrt ma fort voar Tag
Mit G'flügelkorb und Krättle,
Und kunnt bim elfte Glockeschlag
I 's nett und proper Städtle.

Der Jung macht Ouge, was ar ka
Uff Uslag, G'schmuck und G'flimmer,
Verblickt ietz voar 'am Lade da
A fünf, sechs Frouezimmer.

„Ei, Vatter, was sind des? Ei lue!
So sieht ma bei is koane!" —
„A des sind Gäns'." — Do rüeft der Bue:
„O Vatter, kouf' mer Oane!"

Digitized by Google

Der letzte Freund.

Wie hot mer d' Sunne doch so klor
Amol i 's Leäbe g'schunne!
O goldene Studeäntejohr'!
Wo sinder hi? — verrunne.

Der Früehling hot mer Blüemlen g'streut,
Wo 's Bächle abarrohret.
Wo sind se ietz? — Scho lang verblüeiht,
Vergeälet und verdoret.

Brav' Kammerade honi g'hett,
I mueß es ietz no lobe.
Sie stond am Ziegehainar det.
Wo sind se hi? — verstobe.

I ho a hübsches Mädle kennt,
As ist mi Freud' und Hoal g'sy,
Der Himmel mit dem Firmament
Fast wär' mer d'rum it soal g'sy.

Digitized by Google

Amole hot es mir deä Hund
Verehrt zum Agedenke.
As hätt' mer frile bis zur Stund'
Nint treuers künne ſchenke.

Mi Schätzle hot an And're g'no,
Und 's Abſchiedsbriefle g'ſchriebe;
Der Pudel hot me nit verlo,
Deär iſt mer treuer bliebe.

I bi ſo krank, as goht zum End',
Mi Hoffnung lit in Scherbe,
Der Caro ſchleäckt mer trurig d' Händ',
Min letſchta Troſt im Sterbe.

As ſchneit und reänget, 's Loub fallt ab
Im wilde Spätherbſtg'ſudel.
In Kirchhof ine zu mi'm Grab
Goht mit mer nu der Pudel.

Du Gott, o brich mer 's Herz, wenn d' witt',
I ho min Thoal erworbe;
Denn alle Treue iſt no nit
Uff Erde für me g'ſtorbe!

Digitized by Google

Der Spielmann und sein Hund.

Koa Sternle stoht am Himmel Wacht,
Wild fahrt thalus und i
Der Nordsturm duer d' Novembernacht
Und üb'r 'e Bergsee hi.

Duer Nacht und Tanneschatte kunnt
So blaß, daß Gott erbarm',
An Sängar mit si'm Pudelhund,
Treit d' Mandolin' am Arm.

Beleuchtet sieht ar 's Jagdschloß heäll
Am See da linkar Hand.
A G'sang hört uff 'er Schloßkapeäll
Der trurig Musikant.

„Leäb wohl, leäb wohl, du Förstarkind!"
So singt ar hohl und lut.
„Verzih', verzih' dir Gott die Sünd',
Du stolze Junkarbrut!

Digitized by Google

Der Himmel kennt min Schmerz, mi Weh,
Verbei iſt Luſt und G'johl!
Füer mi hot d' Weält koa Freuda meh,
Sey glückle und leäb wohl!"

Und wilder pfift d' Novembernacht
Duer See und Felſeſchlucht,
A Weättertanne ſchnellt und kracht
Und fallt mit ſchwerar Wucht.

Verſtillet allsg'mach iſt im Schloß
G'ſang, Tanz und Flöteſpiel.
Fortzoge ſind mit Roß und Troß
Herrſchafta wohl ſcho viel.

Der Spielma tromt vu'r Lieblingin
Uff hohar Felſewand,
Schlecht mit 'am Fluech ſi' Mandolin'
Am Schrofe-n-abanand.

A-n-Ampelliechtle flackert noch
Alloa im Hochzighus
Am Erkarfeänſter domma hoch,
Und endle löſcht as us.

Der Sängar wiſcht im wilde Schmerz
Die naſſe-n-Ouge-n-ab,
Ar druckt de Hund a's broche Herz
Und ſpringt i's Waſſergrab.

Digitized by Google

As hült der Nordſturm noh und wit,
Duer Wald und Felſeſchlund,
Und tif im Bergſee bunda lit
Der Spielma und ſin Hund.

Digitized by Google

Bauernweibchens Ankunft
vor der Himmelspforte.

A Wible ſtirbt und kunnt voar's Thoar,
Und ſieht a wüethigs Schloß dervoar.

As zicht am ſchwere, gold'ne Krüz,
Bald rüeft as dinna: „He, was git's?"

Und Petrus gücklet g'ſchneäll duer d' Thüer:
„Was witt denn, Wible, du vu mir?"

Mi Wible ſchmunzlet gär it ſchüch:
‚Thuer uf! i will i 's Himmelrich!'

„Des Ding goht it ſo g'ſchwind, mi Frou,
Do iſt no gär a ſcharpfe B'ſchou.

Was hoſt denn triebe und g'hanthiert?
Hoſt g'handlet und brav d' Lüt ag'führt?"

‚I bi a-n-arm's, arm's Wible g'ſy,
I bi doch do; as iſt ietz gli.

Digitized by Google

I ho nit g'handlet, großa Ma;
Ma hot jo ietz faſt gär nint d'ra.

I ho me nu mit Milch abgeä;
Mir hond dohoam zwoa Stückle Veäh.

Ho Kuder g'ſpunne ugſchiniert,
Und Schweäbelhölzle g'fabriziert.'

„Hoſt beätet o i Freud und Load?
Hoſt eppa g'ſchweare, wie an Hoad?"

‚I bi im dritte Orde g'ſy,
Bi knielet mit de-n-off'na Kni'.

Bi g'ſy im Leäbe wie an Schof,
Ho beätet voar und noch em Schlof.

Bi g'ſtande, — jo i ſäg's nomol, —
I Krüz und Load g'rad wie an Pfohl.'

„Sind dine Kinder brav und g'ſchlacht?
Hoſt o um ihretwille g'wacht?"

‚Ho g'ſorgt derfüer i Wohl und Weh,
Im Summer honi's putzt im See.

Ho's reächt erzoge, g'lehrt und g'wehrt,
Und ordele de Kloſe g'ſtört.

Des brucht Geduld! as iſt a G'walt!
Und wie ma's zicht, ſo hot ma's halt.

Digitized by Google

A Ruethe honi g'hett, lue lue!
A Birkebäbel vu drei Schueh.'

„Nu, nu, 's iſt reächt, hot all's ſi Pfocht.
Wie hoſt de ſus o duere brocht?"

‚So mitta duere, as iſt gli;
Schmalhans iſt frile bei mer g'ſy.'

„Hoſt g'ſodet eppa gär im Meähl?
Hoſt Küechle g'bache, wie a Feäl?"

‚Im Koche bini nint (do g'ſeit);
I ho me d'ruf nie ſtark verleit.'

„Hoſt Uslag anderwärts no g'hett?
Schou, Wible, lüg' it! G'redt iſt g'redt!"

‚Kaffeh, jo honi o denn g'macht
Am Morge, Nommittag und z' Nacht.'

„Des hot din Bütel wacker g'leert?"
‚Ho Mode g'no und d' Bohna g'ſpärt.

Ho g'ſchnupft vum wölfleſte Reſchi,
Und beſſ're g'ſchwärzt o üb'r 'e Rhi.'

„So, ſo," ſeit Petrus, ſtricht de Bart,
„Des lot ſe höre, Wible, wart'!

Was brucht as z' ſchnupfet? Des iſt nix!
Bald bruchſt Tubak und bald a Büchs.

Ih ſtand g'wiß lang voar'm Himmelshus,
Und nimm koa Priſ' Johr i, Johr us."

‚Nu zwoamol honi g'ſchwärzt, uff Ehr'!
Mir iſt dervu g'rad ietz no ſchwer.'

„Was hoſt, Runkunkel, ietz dervu? —
Wie biſt o mit dem Ma usku?"

‚Mi Ma iſt reächt g'ſih a paar Johr',
I ho-n-e möge, des iſt wohr.

Hot ſpäter tho wie Roß und Veäh,
Am Aeſcharmikte mir no geä.'

„Du hoſt em g'wiß di Mul ag'henkt,
Do hot ar dir's halt o itränkt."

‚Bewahr'! I ho Fiſch' übertho,
Do honi d' Schüeppela d'ra g'lo.'

Der Peter ſchlecht d' Aerm' üb'ranand
Und hebt de Buch do mit der Hand:

„O Wible, wenn i mi nit trüeg',
So biſt it Schuld am Schwedekrieg!"

‚Des hot mi Ma ſel'g o denn g'ſeit,
Gott geäb' em d' Rueh' und d' Ewigkeit!'

„Guet, guet! Will nimma futtere.
Kumm' inar, alte Guttere!"

Digitized by Google

Bäuerleins Ankunft
vor der Himmelspforte.

Amole ſitzt a Stund a vier
Sanct Petrus voar 'er Himmelsthüer.

Ar ſünnelet ſe uff 'am Stoa
Vergnüegt und muetterſeelsalloa.

Do zettlet, hoorig wie an Beär,
A ganz verwahrlost's Bürle heär.

Der Portnar mißt e mit 'am Grueß
Vum Neäbelſpaltar bis zum Fueß.

„Woheär treit di der Wirbelwind?
Woheär? wohi? mi gueta Fründ?"

‚Du biſt mi Ma, ſo viel i gloub, —
I möcht in Himmel, mit Verloub.'

„Nu hofele, mi gueta Ma,
I grif der zerſt no uff 'e Zah.

Du heieſt de ſus nett ufg'füehrt!"
‚Oho,' ſeit 's Bürle, ‚as paſſiert.'

Digitized by Google

„As iſt in Himmel, gloub' mer nu,
Di Wib mit ſchwera Klaga ku."

‚Mi Wib iſt dinn, im Himmel dinn?! —
Na, ietz verlier' i all' fünf Sinn'!

Was die, was die hoſt ine g'lo?
Denn finder it ſo hoakle do.

I ho, Ma Gottes, a deär Krott
An rare Fang g'macht, liebar Gott!

Ho g'moant, i hei a Tube g'fiſcht,
Und ho an Hennehack verwiſcht.'

„Sey ſtill! Ma kennt de ſcho, Halunk!
Du biſt an Fründ vu Froß und Trunk."

‚Ma Gottes, as iſt it ſo bös!
I meäld' und ſägene blos des:

Mi Keäferle, mi Wib, mi alt's,
Iſt o nit allar Hoal'ge Schmalz.

Sie hot a Mul g'hett wie a Schwert,
Und menge, menge Budel g'leert.

Des iſt a Blüemle g'ſy, Herr Je!
Mi gueta Hoalg! i wüßt' no meh.'

„Sie hot füer d' Kind doch g'ſorgt mit Glück."
‚O Herr, der Speäck iſt it ſo dick!'

Digitized by Google

„Sie hot mer Red und Antwort geä,
Hot g'ſeit, du heieſt tho wie 's Beäh.“

‚Du liebar Gott, as hots woll brucht,
I honer nie an Arm verſtucht.

Sie iſt die Dümmeſt g'ſy im Land, —
A Fleädermus hot meh Verſtand.

Mi Stüble iſt Johr us, Johr i
Nint anders als an Suſtal g'ſy.

I bi, uff Ehr', ſus wie a Lamm,
Und wie an Kielhas frei und zahm.

Geduldig wie an Eremit.
Kaſt nohe froge, wo nu witt.

Weär hätt's verlitte bi deäm Thier?
I wär' voar Zorn verzipflet ſchier.

Mach 's Bündele und ſäg koa Wort,
Und louf bi Nacht und Neäbel fort.‘

„O ſchwätz', was d' witt, as nützt de nint,
Ma kennt de ſcho; i bi nit blind.“

‚O heiliger ſanct Peter, los,
I bitt um 's Wort und ſäg der blos:

Wär' Niemed minder i 'ma Hus,
Denn ſäh' as dunda beſſer us.

Digitized by Google

Frog' Hafebindars Auguſti,
Und wenn d' 's it gloubſt, ſo laſſ' es ſy.'

„Hoſt g'fluechet, wie an Poſtkneächt, Ma,
Und greſoniert, et cetera?"

‚As iſt, bekenn' i ug'ſchiniert,
Herr Himmelsportnar, o paſſiert.'

„Hoſt nie koa lange Finger g'macht?
Und zwackt vu Sacha ohne Wacht?"

‚I ho denn noch a-n-Ehr' im Lib,
Und d' Milch it touft, wie mengmol 's Wib.'

„Los," muſchelet der Peter ſtill,
„Was Unſeroanar ſäge will:

Ma hei us eurar Sankriſtei
A Rouchfaß g'ſtohle, nagelneu.

I fürcht', i fürcht'" — —‚Moanſt des ſey ih? —
Bi johrwis i koa'r Kirche g'ſy!'

„Jetz ſieht ma, wie du g'ſotte biſt,
Hundsmiſerabla, ſchleächta Chriſt!

Quid multa? Vu der Leäber g'reb't:
Du biſt an Lump vu-n-A bis Z.

Ma kennt die Vögele am G'ſang.
Fort, allo marſch! Los, gang, gang, gang!"

Digitized by Google

‚A, laſſ' me ine, 's iſt a G'fohr,
I thuer ſcho guet. Probier' a Johr!'

„Marſch, Lümmel! Ih verſtand koa G'ſpäſſ'.
Nu fort, nu fort! Potz Hergules!"

Was g'ſchiecht? An Windſtoß kunnt, lue, lue!
Und 's Thoar fahrt uf a dritthalb Schueh'.

Des glanzet uffar wunderbar!
Mi Bürle ſtunet, wie an Narr.

Ar wirft de Dreiſpitz mit 'am Juck
In Himmelsſaal a munters Stuck.

Springt woalle noh voll Heldemueth,
Sitzt hofreächt dinna uff 'e Huet.

Der Petrus ſchreit: „Do lueg' a Ma
Deä gottvergeäſſe Kampel a!"

‚Ei, mul' it lang! Jetz huck' i jo
Uff oag'nem Grund und Bode do.

Mi Dagethum verlaſſ' i nit,
Jetz prozeſſier', ſo lang als d' witt.'

Und heälluf kraiht ar: ‚Kükrikih!'
Verſchwunde iſt Herr Petrus g'ſy.

Des Maulwurfs Todesurthel.

As iſt ſcho bode lang ſitheär,
Do fangt im hohe Dinkel
An fette, kugelrunde Scheär
Der Muſar vu Krähwinkel.
Ar hot dem Stadtroth meälde lo,
Des Thierle leäb', ſey wohl uf.
Was g'ſchiecht? As kunnt Cummiſſio,
Und nimmt a Protokol uf.
Ma zwiflet, was ma b'ſchließe ſoll,
Iſt lang im Ackar g'ſeäſſe,
Und ſchribt a fünf, ſechs Böge voll,
Und feäderet, wie bſeäſſe.

„Was ſoll ma ietz deäm Bäſte thue?
Großmüethig 's Leäbe ſchenke?
Na, g'ſchadet hot ar meh als g'nue,
I moan', ma ſott e henke."
„Was, henke?" ſeit der Zweit' und Dritt,
„Verwerfe und verſchlage!
Ma iſt am bäldſte greä dermit,
Und Niemed wird meh klage."

„Fort mit em," ſchreit der Viert', „nu g'ſchwind!
Des G'ſchideſt wär' verſchieße!"
„Nei," warnt der Amma, „des iſt nint;
I geähr' koa Bluet vergieße.
As brucht koa Pulver, brucht koa Blei,
Koa Werfe und koa Balge,
Koa Schnuer, koa Schlüſſellocharei,
Nit Prügel und Schnellgalge.
As ſey em uff a-n-and're Art
Si Todesurthel g'ſproche:
Ma ſoll e i mi'r Gegewart
Lebendiga verloche!"

D' Verſammlung lächlet, nickt, ribt d' Händ',
Wie thuet ſe d' Naſa labe!
Und ach! der ſchuldlos Deliquent
Wird leäbiga vergrabe!
Und ohne Schonung und Pardo
So g'ſcheähe i deäm Dinkel
Laut Urthelſpruch vu Salomo,
Stadtamma vu Krähwinkel.

Digitized by Google

Bauer und Bäurin.

I der Himmelbettſtatt lit
Sterbeskrank der Bur,
Anzet ſchwer vu Zit zu Zit,
Stiert uff' d' Stubenuhr.

D' Bürin, noch a röſches Wib,
Stoht bim Kranke da,
Tröſtet e zum Zitvertrib,
Liebſam ſeit der Ma:

„Wible, ſchou, i merk's wohl, i,
Goht halt nimma reächt.
Kätter, wenn i g'ſtorbe bi, —
Hiroth' g'rad de Kneächt!"

D' Bürin blickt uff Benedict,
Und hot d' Ouge g'ſenkt,
Wehrt em d' Fliga-n-ab und nickt:
‚Ih ho's o ſcho denkt.'

Digitized by Google

Vor dem Feldkreuze.

A Böttin trifft im Thal amol
A Bergarwible a,
Sieht's muchtlos lorne a ma Pfohl
Bim rothe Feäldkrüz da,
Hört's jommere und klage.

Verschüttlet ietz de kruse Kopf:
„Jo, Urschel, bisches du?
Was fehlt der denn, du arma Tropf?
Ei säg, ei säg doch nu:
Was brieggest und was pflenneſt?"

Die Ander trücknet mit der Schooß
Voll Trur ietz d' Ouge-n-ab:
„Mi Load, mi Herzeload ist z' groß!
O läg' i doch im Grab
Bim Kappele do domma!

Digitized by Google

Ach Gott! was honi füer an Ma!
Und Krüz mit Veäh und Kind!
I woaß der it, wo us und a,
Und briegg' me halbeblind. —
As ist a Himmelelend!

Wie laboriert bi Schnaps und Most
Deär nintig Kammerad!
Ar ist koa'n Batze werth, bigost!
Und wenn ar mithalb g'rad
A Simnarle im Mul hätt'.

In Lolle jommert 's Kind um Brot,
Eär fluechet wie an Hoad;
Drum bini do und klag' mi Noth,
Mi Kummernuß und Load
Am Krüz dem Unserherrget."

„All's reächt, all's reächt; doch, Urschele,
As ist halt weältbekannt:
D' Mannsbilder heälfet jo sit je
Gär alle z' eianand; —
Gang du zur Muettergottes!"

Digitized by Google

Stoßgebet eines Leerhäuslers.

Du liebar Gott, was mueß ma dulde
Bu Korb und Wiege bis zum Grab!
O ſchenk' mer hunderttauſed Gulde!
Des wär' amol a Gottesgab!
I gäb' denn d' Hälfte voll Erbarme
Jo gern dem nächſte, beſte Arme;
Und wenn d' 's it gloubſt, ſo zich mer's ab!

Digitized by Google

Die beiden Geizhälse.

Und wie-n-i's trib und wie-n-i 's mach',
I mueß me allad b'ſchwere,
Gib z' wenig Achtung uff a Sach, —
Mir ſchint, i ka nit ſpäre.

Jetz gang i go zum Dreiar Franz,
Deär lot der nint de Müſe,
Deär Kümmiſpaltar woaßt, was Land's,
Deär mueß me underwiſe.

So denkt der Schäfar Hans am End'
Vum Dörfle bi der Linde,
An Moaſter uſſem Fundament
Im Rackere und Schinde.

Wie d' Nacht aruckt mit hohlem Schi,
Mit lützel, lützel Sterne,
So duxlet ar zu Franze hi,
Um 's Späre beſſer z' lerne.

Digitized by Google

Deär ſitzt bi altem Züg und Gruſt
Im Küchele bim Kämmet,
Und reächnet mit der Kride juſt
Bim Oelliecht eppas z'ſämmet.

Ar lueget uf und frogt: „Was witt?"
Und hört do ſi Begeähre.
„Nimm dena Stuehl! Verhei' mer'n it!
As ſoll der g'holfe weäre."

Beid' ſitzet um a Tiſchle d'ruf,
Si Dächtle löſcht der Dreiar:
„Im Dunkel merkſt mer beſſer uf;
As reut mi jeda Zweiar."

Ar ſeit's und wie-n-ar ohne Raſt
Vu Kniffe red't und Liſte,
So hört ar neäb' em da de Gaſt
Still kniſtere und niſte.

„Was' hoſt denn uff dim Stuehl do da?
Was nützt a ſo mi Spreäche?"
Do lachet Hans: „O lieba Ma!
I will it underbreäche.

Wohrhaftigle, as reut me 's Häß,
Mi Hemmed, d' Leäderhoſe;
Drum huck' i uff 'em bloße G'ſäß,
Und ka mit Lieb' ietz loſe."

Digitized by Google

Do rüeft der Dreiar: „Lump, i gloub',
Kaſt meh als Epfel brote.
Guet, guet! Gang, pack' de uſſem Stoub!
Dir mueß me nimma rothe."

Wanda.

As iſt amole z' Pole dinn
Wie Morgeſterneſchi
So hold a junge Königin
Mit Name Wanda g'ſy.

Die hot, ſo meäldet d' Chronika,
Reächt g'leäbt und leäbe lo,
Und g'urthlet voar 'e Richtar da
Wie König Salomo.

Sie hond ſe uff de Hände treit,
Nu oan Wunſch hot ma g'hett:
„O wenn ſe ſe", hot 's Völkle g'ſeit,
„Nu bald vermähle wett!"

Mengs Herr i Sammat, Stahel, Erz,
Mengs Groſ mit Roß und Wehr,
Mengs Prinzle beättlet um ihr Herz;
Doch Koanar find't a G'hör.

Digitized by Google

Fürſt Rytiger, an Held, ſtark, treu,
Und Herr a Wanda's Gränz',
A Lamm im Hus, im Feäld an Leu,
Beſuecht do d' Reſidenz.

Er macht ſe b'liebt bi alla Ständ',
Und ſchmoachlet ſe bald i.
„Deär mueß," votirt do 's Parlament,
„Der Landesvatter ſy!"

As goht a Deputatio
Zur Herrin hoch zu Pferd:
„De dütſche Fürſt heb' uff 'e Thro!
Er wär is lieb und werth."

Der Fürſtin doch iſt wenig z' thue
Um Mahlſchatz oder Kuß,
Sie briegget viel, ſie hot koa Rueh,
Springt z'letſcht in Weichſelfluß.

D' Sarmatekönigin iſt Stoub,
Meng's Epfele ſit det
Vun Bämme g'falle und mengs Loub,
Viel hot ſe g'änderet.

Witt ietz a Meäddele zur Eh',
As lächlet froh und warm;
I 's Waſſer ſpringt as nimmameh,
As fligt der nu in Arm.

Digitized by Google

Michels Klage.

I bi a g'ſchoares Lueder, ſo lang i ledig blib',
I ſäh's wohl i afange, as fehlt mer halt a Wib.
Gang frile lang zu Urſchle, ietz iſt mer's Mädle ſoal;
Die hot me uſſetrölet und g'führt am Narreſoal!

Hot g'ſeit, i ſey an Ruede, könn' nimma 's A, B, C.
I könnt', bigutt! o leäſe und ſchribe und no mey,
Hätt ih wie ſie in Hände a Buech de ganze Tag,
Ihr Aehne fluechet vielmol, des iſt die ewig Klag'.

Sie iſt bereits a Jährle do nomma z' Münke g'ſy,
Die hot ſe bös veränd'ret, die ſchont ganz füernehm d'ri.
Die goht ietz nimm' altfränkiſch und ſchwätzt, as goht oam noch,
Ma mueß ſe nint als froge, weäg' ihrar Kogeſproch.

D' Gukumm're hoaßt ſe „Gurke," zur Bläcke ſeit ſe „Blatt,"
D' Marouche hoaßt ſe „Morchla", ſo ſäg' ma i der Stadt.
D' Marilla „Aplikoſe", d' geäl Rüeba „Mohre" gär, —
I kumm it us deäm Moatle und wenn i Dokter wär'.

D' Kielhaſe ſind „Kaninchen", mir hond a-n-acht im Keär,
An Rallar hoaßt ſe „Katter", ſeit „Maulwurf" zu 'ma Scheär,
D' Heuſteffel hoaßt ſe „Heupferd", a Muche a „Trepil,"
's Eggeäßle ſey nint anders, als nu a Krottedill.

Statt Hagel ſeit ſe „Schloſſe", ſtatt Mies jo ſeit ſe „Moos",
A Schlutte hoaßt ſe „Janker", ſeit „Schürze" zu der Schooß. —
Zu'n zuethna Wände uſſe möcht' Danar ohne Huet,
Du möchteſt uffer Su fort, wenn ſie nu 's Mul ufthuet.

I gang amol mit Urſchle go Mieſe über Feäld,
Und ſäg: „Wie ſtoht ſo prächtig det unſer Haber, geält?"

Digitized by Google

Doch 's Mädle thuet, as ging se des Ding koa Bitzle a,
Und louft d'ruf zu 'ma Bächle, nu was se loufe ka.

Det brocket se a Blüemle. Jo, moanet er, i lüg?
Des druckt se feſt as Mieder und ſchwätzt derheär a Züg,
Der Teixel hot's verſtande, ho g'moant, ſie hör' nimm' uf,
As iſt in Rieme gange, des honi g'merkt woll d'ruf.

Do ſeit ſe zeimer „Heinrich!" denn wieder „Ferdenand!"
Denn wieder, — woaß der Guckar, — kurz, Näme allarhand.
Des macht me falſch, i ſäg druf: „Du biſt a närrſche Gans!
I bi der jo der Michel, i g'hör' jo Koarats Hans!"

I füehr' ſe hind'r 'e Stadel und zoag er unſ're Miſt,
Sie rupft vum Hag a Rösle und hot's a paarmol g'küßt.
I zoag' er unſ're Nußbämm, die ſind denn ehrbar groß,
Do lueget ſe i d' Boſche und ſchout uff d' Vögel blos.

Kothbittelen ietz fliget uff Muſars Epfelbomm,
Sie ſpringt und pfiflet duere und locket i oam Tromm.

Das fligt ietz uff' e Holder, ietz uff 'e Hennestal,
Sie rüeft: „O herzigs Meäsle, o wärst a Nachtigall!"

I füehr' se duer 'e Kuehstal uff's Bodebiereland,
Und zoag' er Krut und Kürbse und d' Stiegla nochanand.
Do stoht se mir nint, dir nint blos bi 'ma Gumpe da,
Zicht ussem Sack a Büechle und fangt no z' leäse-n-a.

I schou' er zue mit Brummle, mit mengam stille Fluech,
Verzih mer's Gott im Himmel! Sie bletteret im Buech.
„Los, Urschel," säg i hosle, „des Ding, des wird mer z' bru;
D' Lüt wend hüt Bodebiera, ihr Sach will Kueh und Su.

Gang, hilf' mer nu a Bitzle! Mir sind voar sechse greä.
Gang, zich' mer a de Stöcke! I will go d' Furke neäh."
Doch 's Moatle rüehrt koa Gleächle und seit mit lisar Stimm':
„O säg doch ‚Bertha' zeimer! I hoaß jo ‚Urschel' nimm'."

Digitized by Google

Des hot mi g'lupft. Ho g'moant g'hett im Bodebierekrut,
I müeß voar Zorn und Erger g'rad ſchlife uſſer Hut.
„Bim Dunder, biſt vernarret?" ſo honi uſehr g'ſeit,
Schaff flißig fort; ſie hot ſe zum Bächle aneg'leit.

Und wie-n-as Nacht iſt woare, ſo ſimmer alls g'mach hoam,
Jo moanſt, ſie nähm' der d' Zit ab? Sie ſeit „guet Nacht!" zu Koam.
Sie blinzlet geg' de Sterne und grennet lang in Mo,
Do hot ſe, — ho guet Ohre — a-n-etle Süfzgar g'lo.

Am andrigs bi der Heuboh, i zoag er do a Ding, —
Do hot ſe wieder g'ſüfzget und fangt an Schmetterling.
I zoag' er unſre Süle und zog 'er Schof und Goaß,
Sie fangt a Mulverthierle und ſeit: „Mir iſt ſo hoaß!

O ſäß i doch im Schatte bi denam Reitarſchloß,
Und hätt' a paar Schildknappe, mi Feäderg'ſpiel und Roß,
Und wärſt an Minneſingar mit Lyre und Talar,
Denn wär' i ganz im Himmel, glückſelig immerdar!

Digitized by Google

O wär', o wär' an Waldberg i denam Stoppelfeäld,
's Boahüsle a Urine, des wär' romaniſch, geält?
O ſtänd' a Schloß det domma, voll Woffa, Säbel, Spieß,
Mit Steäge und Altane, mit Thürn' und Burgverſchließ!"

An kalte Schuder fahrt mer de Rucke uffe ſchier,
I nimm ſe bi 'ma Flügel und rüef: „Du hundsdumms Thier!
Schou, d' Kappe iſt verſchnitte, mir kaſt uff d' Kirbe ku!
O hätt i Hafnar's Kätter im Ougſte feänd doch g'nu!

Die iſt ietz guet verſorget; ſie hot an brave Ma,
I d' Ouge ſchießt mer's Waſſer, friſch, lueg i ſe nu a.
Die kennt ſe us bim Schaffe, gang ane, frog, wo d' witt!
O Kätter, wärſt no ledig, uff Ehr'! i nähm' de hüt!

Schou, Urſchel, möchteſt weärche, i hätt' de richtig g'no,
So wit der Himmel blau iſt, mitweäge kaſt ietz goh!
I beättel do nit länger um Urſchels hoalig Lib.
Friß weäge minar d' Büecher! Krieg' ohne di a Wib."

Der Prozeßkrämer.

O fürchtet d' Händel, wie a Schwert,
Sechs Batze iſt der beſt' it werth,
Und glückle, weär it prozeſſiert!

A Bürle iſt i's Amt citiert,
Verwacht am Morge um a dri,
Stoht uf, macht Für, ſchlecht Eier i
Am Heärd a ſimne, achte g'noth,
Ißt Ochſenouge, Roggebrot.
D'ruf wäſcht ar ſe und leit ſe a,
Und kamplet ſe am Spiegel da,
Langt Schrifta do an ganze Pack
Vum Kaſte, ſteckt's in Schluttefack,
Brieftäſche und Tubak dermit,
Zündt's Pfifle a, goht drei, vier Schritt',
Und ſchlecht a d' Säck no mit der Hand,
Nimmt Huet und Steäcke vu der Wand,
's Wihwaſſer uſſem Keſſele,
Löſcht 's Dächtle us, vertummlet ſe,
Und lot bim erſte Hahneſchroa
Wib, Kind und Veäh und Hof alloa,
Und wattet mit de ſchwera Schueh
Stoagab dem Holz und Waldweäg zue.

Digitized by Google

Ar ſinnet hi und heär im Goh,
Verkopfet ſe denandernoh.
As grauet, taget, und wird heäll,
Und 's Mändle brummlet mit em ſeäll:

„Gerechtar Gott im Himmelrich!
As hot de Louf, as iſt mer glich.
As fehlt ſe wäger nit, d' Prozeſſ'
Sind weleweäg koa wolfel' G'ſpäſſ'!
Was git as ohne End' und Wend'
Füer Zitverſummniß, Gäng' und Ständ'!
Was honi doch, as iſt a G'walt!
Scho Köſte g'hett und Taxa zahlt
Und Stämpfelgeäld und Schribgebüehr!
Was honi aber g'kriegt derfüer?
Was honi mi nit koſte lo?
Was hommer d' Tinteſchleäckar g'no?
Was hond mi ſiderthie, bigoſt!
Die Herrgotts-Advukate koſt't? —
Ho prozeſſiert und recuriert,
Ho proteſtiert und appeliert.
Hot Oanar uff 'er liebe Weält
Meh Sportla zahlt und deära Geäld?
Und bi doch allad no im Kleäb!
As wär' it, na, ſo wohr i leäb',
An Himmel z' molet, was i ſcho
I deäna Händel g'ſpunne ho,

Digitized by Google

Fünffrankethalar Stuck füer Stuck!
Biguttlat, na, i laſſ' it luck,
Um 's Leäbe nit! A Ma, a Wort!
Iſt 's Küehle hi, ſoll 's Kalb o fort.
All's ſpann i d'ra, all's wend i uf,
Und ging' min beſte Ackar d'ruf!
I gib it noh und wenn i gſtät
Um Sack und Bändel kumme thät!
Und voarwärts g'machet müeßt' as ſy,
Und wär mi letſchta Blutzgar hi!
I ſtand it ab, mi Sach mueß doch
No uſſe goh zum reächte Loch.
I wich it z'ruck, koan Schritt und Tritt, —
Excüſe, ums Verrrſchieße nit!"

So mulet Hofbur Wilibald
Fuchsteufelswilda duer 'e Wald.
Do kunnt ar uff an freie Roa,
Verliggeret de Rabeſtoa.
Am Galge hanget Danar da
So ſchud'rig, als ma's denke ka.
Do ſtoht mi Bürle voar e hi,
Und rüeft im Morgeſunneſchi:
„O hätt' i 's o amol a ſo!
Du gueta Kampel, ſey du froh,
Daß rüebig Zita hoſt verwiſcht,
Und mit de Grichter fertig biſt!"

Ein Traum.

As hot der Schueſter Välledi
An Lehrbue g'hett voar Johre,
Des iſt a b'ſengta Kerle g'ſy
Im Lüge und im Hoore.

Wie hot deär Kampel Tag füer Tag
De Kopf voll Narretheia!
Natürle git as Klag' uff Klag'
Weäg' ſina Lumpareia.

Vum Morge- bis zum Obedroth
Hot meh als d' Meäſter alle
Deär Schueſter ſine liebe Noth
Tagtägle mit deäm Lalle.

Voar Thou und Tag amol ſind Beid'
O i der Weärſtatt g'ſeäſſe,
Ma flickt und naiht, as iſt a Freud',
Und ſchaffet's heär wie b'ſeäſſe.

Digitized by Google

„Ih ho an Trom g'hett, minar Treu!
O därft' i 'u nu verzelle!" —
Rüeft Lehrbue Fritz und möcht' derbei
Boar Lache frisch verschnelle.

Der Moaster seit: „I bild' mer's i!
Schou, Bue, i will der's schenke;
Wird wieder eppas Wichtigs sy, —
Guet, guet, ma ka se's denke."

Ma schuehet witer, doch der Fritz
Lot 's Lache nit verwehre.
De Moaster sticht der Wundervitz:
„Jo nu, verzell', lass' höre!"

„Jo, Moaster," seit der Schliffel froh,
Fahrt mit der Hand um d' Nase,
„Jetz loset nu, des Ding ist so:
Mir loufet üb'r 'au Wase.

Mir kummet uff a Brückle zue,
Ihr deänna und ih heänna,
Mir lueget abe. Lue, lue, lue!
Was lit dund heänn', was deänna?

A mi'm Ort ist nu Schlamm und Mist,
Verlätschet ganz vum Reäge,
An euerm heärentgege-n-ist
An Bach voll Hunig g'leäge.

Wie g'ſeit, mir lueget wiſt und hott
Und abe i deä Gumpe.
Ihr rouchet d' Sunntagpfife flott,
Ih an Cigareſtumpe.

Uff oamol bricht die Bruck mit mir,
Ho g'moant, i ſey verlore,
Ih fall' i deä Moraſt und Ihr
In Hunig bis a d' Ohre."

„Do ſiehſches, Lump! Du hoſt koa Glück!"
Nickt Välledi mit Lache.
„So fahrt a jeda Galgeſtrick
Dem Uhoal g'rad in Rache.

So goht as alla Strolch' am End',
Die gär koa Guet thue künnet,
Der Meaſterſchaft it folge wend,
Uff Lumpeſtückle ſinnet."

„Jo, Meaſter, d' G'ſchicht' iſt no nit us!"
Schreit Fritz. „Was iſt do g'ſcheähe?
Mir hond all' beid', as iſt a Grus!
Wie naſſe Müſ' usg'ſcähe.

Mit herbar Müeh', mit Noth und G'fohr, —
Wär' bi ma Hoor verſoffe, —
Vertrinnemer halt doch fürwohr,
Und ſind der Stroß zue g'loffe.

Digitized by Google

Und wie mer voar anander da
Schlabuchet volla Schreäcke,
So mueß der Dant, so gnoth ar ka,
De-n-andere — abſchleäcke."

Aus der Dachkammer.

Nachtgedanken einer Stallmagd.

Rings um mi iſt as ietz ſo ſtill, —
All's merkt ſcho, daß i briegge will.

So trurig iſt as uf und ab,
So trurig, g'rad wie uff ma Grab.

Ma hört zu Zite d' Mühle goh,
Ma hört no fahre, det und do.

Der Mo ſchout wieder uff mi heär,
Deär hot koa Sorg' und Kummer, deär!

Wie glanzet Bach und Mur und Roſt!
O Buebeſunne, Mädletroſt!

Dir ho-n-i's mengmol g'ſeit und klagt,
Was mir ſcho lang am Herze nagt.

Dir deärf i 's klage, gueta Mo, —
As hot me halt no Koanar g'no!

Dir deärf i's klage, blaß und bloach,
Zu mir hot Koanar no de Loach!

Digitized by Google

I pflenn' mer faſt gär d' Ouge-n-us,
Schlich' ummar, wie a Kirchemus.

As wirblet mer all's duer 'e Kopf,
I bi an arma, g'ſchlag'na Tropf.

Stallier' nu, jo, hoſt reächt, Marei!
's iſt g'rad, als ob's der Teufel thei.

Des iſt min Troſt, des iſt mi Rueh,
Mi druckt doch it alloa der Schueh.

Mengs Moatle hot's g'rad o a ſo,
Des macht mi no a bitzle froh.

I bi halt gli a g'ſchlages Menſch;
Doch will i ſtill ſy, Mo, du kennſch'.

I woaß, uff Ehr', it, wo-n-as fehlt!
Bi ſuber kamplet, ſuber g'ſtrählt.

I ſieh doch o de Lüte gli,
I laſſ' d' Soldate goh und flih.

I ſchaff' ſus gern, und bi nit ful,
Ho juſtament koa löſes Mul.

Bi zahm, als wie a-n-Engere,
Bicht' z' Oſt're und z' Porzjunkele.

I bi koa Lortſch und bi koa Lall,
Gang uff koa Hochzig, uff koan Bal.

Digitized by Google

I ſtrick' und flick' der All's, trotz oa'm,
Bi underliechts ſcho lang dohoam.

Bi bommſtark, thätig, wie a-n-Uhr,
I milk' und miſt', wie jedar Bur.

I maih' und heu', und ſchnid' und dreſch',
Und ſpinn' am Rad und ſorg' füer d' Wöſch.'

Koch's Brätle g'rad wie 's Rallemues,
D' Schupfnudla, wie de Kälberfueß.

D' Käsknöpflen uffem Fundament,
I ho no nie a Koſt verbrennt.

Stell' d' Pflutta, d' Schneäcke, d' Fröſcha, d' Fiſch'
In allar Ornung uff 'e Tiſch.

Kohlrabe, Scheäfa, 's Mangelkrut, —
Koan Koch macht's beſſer, na, bigutt!

I Feäld und Bündt und Imbehus
Do kenn i mi ganz wacker us.

Ka breäche, ſchwinge, wie ſcharmant!
I nimm a Sach wie g'ſchmirbt i d' Hand.

I gang der gern i 's Loub und Mies,
Und ho, gottlob, no junge Füeß.

I pfif' und ſing' der, wie an Bue,
Multrumble ka-n-i o derzue.

Digitized by Google

Kurzum, i woaß, uff Ehr', koan Grund,
Warum zu mir denn Koanar kunnt?

O gueta Mo, o hör' mi a:
Kriegt denn d' Marei gär nie an Ma?

Mueß ih denn ledig blibe, hä?
Vermüchtele, wie Hobelspä?

O gueta Mo, min letschta Fründ,
O säg' mer, wo-n-i Balsam find'! —

Los, wie der Wächtar elfe pfift! —
O jegerle, der Mo verschlift!

's ist dunkel ietz, wie i 'nar Kueh,
All's lit scho i der schönste Rueh.

Guet' Nacht, ihr Sternle, nu, as sey!
D' Marei stirbt ledig, 's blibt derbei!

Digitized by Google

Auf dem Heimwege.

A Mädle, markig wie an Beär,
A bildschös Buremädle,
Tribt etle Esel voar se heär
I 's munter Schweäfelbädle.

Do kunnt em mitta uff 'em Weäg
Bi'n Pfaffekäpplehäge,
Nit wit vum alte Tobelsteäg,
An Städtlarherr entgege.

Deär haltet se ganz fründle uf.
„Wohin, Kind?" frogt der Stutzar.
„Zum nächste Dorf," seit 's Mädle d'ruf,
Treit Heselstab und Plutzar.

„Herzliebchen!" fahrt der Stadtherr fort,
„Gekommen mir zum Glücke!
Du kennst gewiß im Dorfe dort
Goldmüllers Friederike?

Digitized by Google

Sie ſey gegrüßt von Julius,
Dem Freund von Sang und Singen!
Ich bitte dich, ihr dieſen Kuß
Von mir zu überbringen!"

Ar ſeit's, goht hofreächt uff ſe los
Mit hopfelichtem G'wiſſe,
Und will ſe, mir nint, dir nint, blos
In Arm neäh und verküſſe.

Doch 's Mädle wicht em flink, flink us
Und möcht' it ugeärn kibe:
„Potz Hergules! Do wird nint d'rus!
Des lond mer lieber blibe!

He, loſet Ihr!" ſo rüeft ſ' em noh,
Und winkt mit ihrem Heſel:
„Ei, gend des Schmützle mithalb do
G'rad oa'm vu mina Eſel!

Wil die voar mir im Dörfle ſind,
So wird as ehnder g'linge,
Des Mutzele vu-n-ihrem Fründ
G'wiß g'hörig z' überbringe."

Einfalt

Der Kaiſer Joſeph trifft der juſt
In Alpa domm an Hirtebue.
Deär hoppet um a Für voll Luſt,
Fitzt, ſchnellt und ſchout de Küehne zue,
Hot wacker d' Gurgel höre lo,
Und johlet uſſem volle Hals.
Der Herr rüeft: „Luſtiga Patro!
Was hoſt zum Loh? Was kriegſt denn all's?"
Do ſeit mi Schliffele, mi kläs:
„O mir iſt wohl, wie a ma Reh!
Ho z' eäſſe, z' trinke, krieg mi Häß,
Krieg Schueh' und Kloſe; hoſt du meh?"

Digitized by Google

Der Arme und der Tod.

In ihrar volle Winterpracht
Stoht d' Tannewaldung do.
Am blaue Himmel haltet Wacht
Der heäll Dezembermo.

As fuecht a Mändle, grau und alt,
Arm, wie a Kirchemus,
Kreäs, Dos und Aeſt im öde Wald;
As hot koa Holz im Hus.

Mit vielar Müeh und naſſem Blick
Nu liest as eppas uf,
Bind't's z'ſämmet mit ma-n-alte Strick,
Und nimmt's uff d' Achſel d'ruf.

As kucht i d' Finger, wie an Bue,
As iſt em ſterbesweh,
Louft uff a Weättertanne zue,
Wirft 's Bürdele in Schnee.

Digitized by Google

„Ach Gott, ach Gott, wie frirt as mi,
Huhu, duer Mark und Boa!
Der allarermeſt Menſch bin ih
Im ganze Land alloa!

Wie iſt mer's Erdeleäbe doch
Verdloadet ietz, bim Strohl!
Der plogteſt Ochs im Burejoch
Hot's beſſer zehemol!

Ach, läg' i nu noch ſovel Noth
Neäb' Wib und Kind im Grab!
O tritt i's Mittel, gueta Tod,
O komm und holl' mi ab!"

Im Ummeluege, uff 'er Stell',
Verliggeret der Ma
An ernſte, graue Wanderg'ſell,
De Tod, hert neäb' em da.

Ar treit a Seägeß i der Hand
Mit ſcharfem Schliff und Schnitt.
„Ei, grüeß de Gott, als ubekannt!
Du arma Tropf, was witt?"

Verdatteret und angſt und bang
Hot deär zur Antwort geä:
„O ſey ſo guet und hilf mer, gang,
Mi Holz uff d' Achſel neäh!"

Digitized by Google

Am Aschermittwochabende.

Am Aeschermikte sitzt in Rueh'
A nette G'sellschaft i der „Ente."
Der Kirchepfleägar kunnt derzue,
Und macht am Tisch de Präsidente.
Ar labt se neäb' 'em Mesmar da
Mit sina Nochberslüt und Bure,
Und zoagt um Bäl und Maschkera,
Wie reächt und billig, koa Bedure.

„Nu," seit ar, „d' Fasnat wär' verbei,
Jetz hoaßt as faste, faste frile!
D' Dampfnudla sind ietz, — nu as sey!
Und d' Weäpfeneäster Trumpf a Wile.
Ho Butter, Eier, meh als g'nue,
A Schneäckehus, voll Meähl mi Trögle.
All' Fritag kunnt der Fischarbue
Mit Schleia, Karpfe, Trüscha, Egle,
Bringt Bachforella, Hecht' und Kreäbs',
Des lot se wäger schnabeliere,
Und Frösches chenkele, ar geäb's
Priswürdig und thei Niemed schnüere.

Und Stockfisch' bringt der Klosterknecht,
Und was fer feine, was fer zarte!
I mueß es säge, bi nit schleächt
Uff d' Faste-n-ig'richt't, geältet, Marte?"

Der Mesmar lachet: „Ih ho nint
Im Keär, im Trog, im Kuchekaste.
Mi gueta Herr! I gloub', Sie sind
Zum... Freässe-n-ig'richt't, — ih zum Faste."

Digitized by Google

Die Liebesboten.

I ho im Herbſt ſo mengemol
Bi Neäbel und bi Nacht
Ganz z' oberſt uff 'em Wibergpfohl
Gern g'halte Trubewacht.

I ho us Langwil ugſchiniert
Mit Sunne und mit Mo
Und mit de Sterne diſchguriert,
Mi Bockshorn höre lo.

Ho noheg'ſunne, nohedenkt
So über menge Sach,
Mi Dugepaar links abeg'ſchwenkt
Uff d' Mühle dund am Bach.

Der Müllar hot viel Züg und Guet,
Im Dorf de ſchönſte Platz,
A Töchterle, wie Milch und Bluet,
As iſt an wahre Schatz.

Digitized by Google

O därft i ſäge, wie-n-i denk'!
I bi ſo blöd', ſo ſchüch!
Und ſieh-n-i's, wenn i d' Schäfle tränk',
So duck' i me i 's G'ſtrüch.

Weäm pflanzet as de Rosmari
Bi'n Wiexelbämme hind?
O wärſt du mi, ach, wärſt du mi,
Du hübſches Müllarkind!

Hoſt 's Kämmerle a herzige
Im Trieter dinn verſteckt,
Di Butzeſchibefeänſterle
Bu Reäbloub faſt verdeckt.

As glücklet d' Sunne d'ri voll Pracht,
Der Mo i ſi Revier,
Und 's Obedſternle faſt all' Nacht.
Wie ſelig ſind doch ihr!

I ho mit alla dreia g'redt:
„Weär will mi Böttle ſy?
O welas, welas leit mer det
A guets, guets Wörtle i?

Der Schofhirt Fränzle hei's ſcho lang
Halt g'narret, g'narret gern,
Ar ging em über Drach' und Schlang,
Duer Für und alle Dörn."

Digitized by Google

I ho de heälle Mühlebach
I 's Iverſtändniß g'no:
„O ſäg' em ordele a Sach!
Wie gern, wie gern i 's ho!"

Zum Immle honi g'ſeit: „Do gohſt
Und fligſt i 's lieb, lieb Hus,
Und richt'ſt mi'm Ougetroſt, verſtohſt,
A ſaftigs Grüeßle us!"

I ho's dem Schwälmle g'meäld't, dem Spatz,
Der Waſſerſteälz vum Pfohl:
„O grüeßet mer de holde Schatz
Viel hunderttauſedmol!"

As dötterlet mer all's g'mach d'ruf,
Mi Hoffnung ſey verſchneit,
Und goht mer bald a Liechtle uf,
As hei's koa gotzigs g'ſeit.

Denn, ſieht ma, was ma gern hot, ku,
So ſchlecht Da'm 's Herz ſo g'noth,
Du fahrſt g'rad wie an Pfil dervu,
Wirſt über=, überroth.

Mi Schätzle nit! Des macht koa Mucks,
Und louft glichgültig zue,
Und grüeßt me geſtert neäb' 'em Buchs
Wie jeda and'ra Bue.

Digitized by Google

Was ſei'ſt zu Sunne, Vollmo: „Meäld's!"
Zu Sterne, Bach und Imm?
Zu Schwälmle, Spatz und Waſſerſteälz? —
Du hoſt jo ſeäll a Stimm'!

Mit ſettig Botte kunnſt it wit
Und richteſt it gär viel,
Vertändleſt nu die edel Zit,
Und kunnſt doch nie a's Ziel.

Jetz, kunnt as wieder, faſſ' de, Franz!
Sey b'ſchoſſe, flink und g'ſchneäll,
Und ſäg em ordele, was Land's,
Biguttlat ine, ſeäll!

Digitized by Google

Ein häusliches Fest.

Noch 'em Spruch sott Wib und Ma
Nu oa Herz, oa Seel' halt sy;
Doch bim Amtsbott Koluba,
Wägerle, trifft des it i.
Ane, ane, b'hüet' i's Gott,
B'hüet' is Gott, der B'hüetar, je!
Ei, wie goht as zue bim Bott!
Was ist denas füer a-n-Eh'!
Was die edel Husfrou will,
Will it Vatter Koluba,
Sott se still sy, müslestill,
Fangt se erst reächt z'lärme-n-a.
G'stritte hot ma Tag und Nacht,
G'huset, wie der Luft im Meähl,
G'lieferet so menge Schlacht,
Bald hot des, bald des a Feäl.

Nu amol bi Friedeszit
Git se Kolubane d' Hand:
„Wevel Jährle simmer hüt, —
Roth' o, Mändle! — beianand?

Denk' nu: Hüt, hüt ſind as g'ſy
Fünfezwoanzge uff a Hoor!
Firemer im „Rad" bim Wi
D' ſilb're Hochzig! 's iſt a G'fohr!"

Doch mi lieba Bottema
Hot ſi G'ſicht i Falta g'leit,
Lueget Philippine-n-a,
Loſet, lachet, ſchnupft und ſeit:
„Wartemer fünf Jährle g'rad,
Daß as mithalb beſſer füeg',
Und denn firemer im „Rad"
De drißgjährig Schwedekrieg!"

Digitized by Google

Das Milchmädchen.

A Milchare, a luſtigs Bluet,
Manierle, fein und glatt,
A Burekind voll Jugedmueth,
Goht alle Früeh i d' Stadt.

Sie treit a Gelte, ſpiegelblank,
Voll Milch uff Buſt und Zopf,
Und louft derheär ſo frei und frank,
Dreiht uſcheniert de Kopf.

Wie ſchö goht über'm Tannewald
Amol juſt d' Sunne-n-uf!
Zum Städtle hi kunnt 's Mädle bald,
Rüeft kurlemunter d'ruf:

„O nommas lit mer lang im Sinn!
Iſt d' Milch verkouft und us,
So mueß mer vum Profit und G'winn
A Schäfle g'rad i's Hus!

Digitized by Google

Und wenn i so a Thierle ho,
So git as, joppaleh!
Da Lamm um's ander no und no,
Und all' und allad meh.

Und wenn ma d' Schäflen anegit,
Und stellt a Rindle a,
So host a Kühle mit der Zit,
A Busele neäb' da.

Und ist ma fliß̈ig überal,
In Wände dinn und duss',
Host Freud' und Glück i Hus und Stal,
Und Milch im Ueberfluß.

Denn gang i mit mi'm liebe Franz
Als Brütle zum Altor,
Und träg' de schönste Myrtekranz
Im flottfrisierte Hoor!

Ach Gott, wie ist denn uns so wohl!
Wie ka-n-as anderst sy!
Denn tribt ma under G'sang und G'johl
A fünf, sechs Stücklen i.

Denn bini Büriu, Franz ist Bur,
Juheh, mit Leib und Seel'!
Vergeässe ist denn Load und Trur,
Denn leäbt ma kreuzfidel!"

Digitized by Google

Sie lachet, nimmt deä Ougeblick
A Sprüngle, nit a kläs,
Und leider Gott! lit Milch und Glück,
Und Glück und Milch — im Gräs.

Bäuerleins Stoßseufzer.

Wi honi doch bi volla Träge
Mi Wib amol a gerne möge
Im glücklicheste Jährle det!
I ho bim Wible all's vergeässe,
I hätt's voar Lieb g'rad möge freäße,
O wenn i se nu g'freäße hätt'!

Digitized by Google

Der Schuldbote.

As wanderet amole an Gizhals über Feäld,
Als Schuldbott' möcht' ar holle hüt bodewohl a Geäld,
A Zinsle, hüt verfalle, in Berge bi 'ma Bur,
As iſt Martinemorge, der Filz an Ma wie d' Uhr.

Nu, wie-n-ar ganz gemüethle a Waldſtoag abe goht,
Und under ſina Sohla koa Hälmle wachſe lot,
So kunnt der Teufel zei em, louft wie a Schäfle noh:
„Du könnteſt me zur Kurzwil als G'ſpane mit der lo!"

Sie loufet duer a Dörfle, do briegget voar am Hus
A Kind ſo gottserbärmle, as iſt a G'walt, a Grus!
Si' Muetter rüeft duer 's Feänſter: „Hoho, hoho! Nu gſtät!
O wenn amol deä Meänggar der Teufel holle thät!"

Der Schuldbott' ſeit zum G'ſpane: „Jetz los ma! Hoſches g'hört?
Do wird der vu-n-am Wibsbild a wacker's Kind verehrt."

Digitized by Google

Der Ander git zur Antwort: „A, plouder mer, was d' witt!
Die Muetter iſt halt zornig, ihr Ernſt, na, iſt as nit."

Sie gond a Hohlſtroß abe und ſeähet uff 'am Grund
A große Heärd vu Soua, de Hirte und de Hund,
Und oane iſt vertrunne, der Suhirt rüeft: „Nu zue!
Mitweäge louf' zum Teufel, denn hätt' i doch a Rueh!"

Der Gizhals hot dem Schwarze an Ougewinkar geä:
„Do git ma der a Süle, witt des denn o nit neäh?"
„Was ſoll i mit 'ar Su thue? As iſt nit Ernſt, fürwohr!
Der Suhirt müeßt' ſe zahle, des iſt jo funneklor."

Sie ſtieflet ietz z' ſalbander dem Berg zue linkar Hand,
Verzellet des und dieſas und kummet mitanand
Geg' elfe zu-n-am Weihar und Hof, wo, liebar Gott!
Der Bott vum arme B'ſtändar ſi Geäldpoſt kriege ſott.

Mi Bürle ſtoht im Stadel und dreſchet juſt ſi Korn,
Verblickt die zwä Trabante und ſeit zum Filz voll Zorn:
„In allar Teufel Name! Woheär kunnſt du? I wett,
Daß di mit Hut und Hoore der Teufel hüt no hätt'!"

Do ſeit der Böſ' zum Botte und lachet: „Hoſches g'hört?
Do wird mer ietz amole a ſaftigs Mohl verehrt!
Deäm iſt as Ernſt, bim Dunder! Nu heär!
A Ma, a Wort!"
Ar packt e mit de Kralla, fahrt mit em uf und fort.

Digitized by Google

Der Stellvertreter.

Weäm wett am Funketag ſcho früeh
Si Herz im Lib it lache!
Bim Silbermüllar z' Waldegrüe
Wird g'ſotte, g'brote, g'bache.
As dampfet Suppe, Fleiſch und Fiſch
Und d' Funkeküechlen uff 'em Tiſch.

As lütet zwölfe dummedum,
Volk kunnt vu alla Sita,
Der Müllar beätet lut und frumm
De Spruch us alta Zita:
„Herr Jeſus, komm', ſey unſer Gaſt,
Und ſegne, was beſcheert uns haſt!"

Weär ſteälzet noch 'em Beäte g'rad
Zuer Stubethüer ietz inar?
An alte, hoorige Soldat,
So ſchwarz, wie an Zigünar.
Ar macht a Buckarle und ſeit
Zum Müllarmoaſter volla Freud':

Digitized by Google

„An ſchöne Grueß vu Jeſus, und
Ar könn' umögle kumme;
D'rum ſchickt ar mi, i ſoll die Stund
Bileibe nit verſumme.
Jetz bini do, ihr liebe Lüt,
Und ſtell' me i zur reächte Zit."

Der Silbermüllar hebt de Buch
Am Stubetiſch voar Lache:
„So kumm'! Mir hond noch altem Bruch
Die ſchönſte Küechle g'bache.
Mi lieba Gaſt, ſitz' neäb' 'e Bue,
Schenier de nit, hou' wacker zue!"

Mi hung'rigs Invalidle lot
Si des it zwoamol ſäge.
Ma moant, ar hei us b'ſund'rer G'nod
A zwä, drei Doppelmäge.
Koan Knödel iſt em z'groß und z'rund,
Ar ſchaffet, wie an Hochzighund.

D' Heäfküechle nimmt ar feſt uff 's Korn,
Und macht mit Ma und Wiber
In alla Schüßla Rummishorn,
Koa Broſele blibt über.
Der Steälzfueß wehrt ſe, was ar ka,
Und zünd't gemüethle 's Pfifle a.

Digitized by Google

„Vergeält's Gott hunderttauſemol
Für Brote, Küechle, Würſtle!
As ſchnabeliert, bim Dunderſtrohl!
Nit ſaftiger a Fürſtle!
Jetz, wenn mi Jeſus wieder ſchickt,
Was ſoll i thue?" — Der Müllar nickt:

„Na Gottes, nu, ſo g'ſeäng' der's Gott!
Und wenn di Jeſus wieder
A-n-andersmole ſchicke ſott, —
Tractiert wirſt reächt und bieder;
Doch lieber wär' mer weäg' de Kind,
Wenn 's g'ſchriftle brächteſt, gueta Fründ!"

Digitized by Google

Gebroch'ne Herzen.

Um 's Obedroth am Weihar dund
Bim alte Bandſtock da
Hot Chriſtoph g'flötet menge Stund,
I denk' no allad d'ra.

Wie hommer is anander det,
Anander g'liebt ſo treu,
Wie d' Engele a gerne g'hett, —
Und ietz iſt all's verbei!

I hätt' e under tauſed g'no,
Und under tauſed g'wählt!
Ach Gott! wie hot die Muetter tho,
Wie hot der Vatter g'ſchmält!

Jo friſe, bluetarm iſt ar g'ſy;
Doch arm ſy iſt koa Schand,
Du fändeſt under'm Sunneſchi
Koa treuers Herz im Land.

Digitized by Google

O nie vergiß i dene Zit
Det under'm Hoamathdach! —
Die arm, uſchuldig Flöte lit
I tauſed Stuck im Bach.

Verriſſe wird ſo mengar Kranz
Duer fremde Roth und Thot.
Ma hot nit nohgeä, bis ma ganz
Zwoa Herze broche hot.

Nie hond ſe g'änderet de Sinn,
Sind g'ſtorbe d'ruf do g'rad,
Und i ma wälſche Kirchhof dinn
Lit Chriſtoph als Soldat.

Ma hot mer 's Liebſt uff witar Weält,
Ma hot mer 's Liebſt it g'lo,
Iſt g'falle uff 'em Ehrefeäld, —
Und geäb' em Gott de Loh!

Der Bandſtock wirft jed's Blättle ab,
As winteret ſcho gnoth.
Mi Glück, min Richthum lit im Grab,
Und jede Freud' iſt tod.

Verlor'ne Liebe

I woaß der a Gegeb, ſo luſtig und grüe,
I woaß der a Plätzle, amuethig und wie!
Neäbdana a Gärtle, a Queälle derbei,
D'rinn dinna a Burehus, lieble und frei.

Im Stüble, im Gade dinn fänd' i all's blind,
Det bini voar Johre ſo gern g'ſy als Kind.
Wie kunnt mer uff oamol all's wieder in Sinn!
's alt Bäsle, a Wittfrou, hot g'huſet do dinn.

Mengs Epfel, mengs Butterbrot hot ſe mer geä,
D' Karlina, ihr Töchterle, honi gern g'ſeäh'.
As iſt mer, als ſtrick' ſe bim Feänſterle da,
Und lueg' me und lach' me ſo herzle no a.

Wie hond mer det dinna mengs Stückle verzellt,
De Türke usg'machet und d' Rüeba denn g'ſchellt,
Und d' Kichera prätſchlet und g'ſunge und g'lacht,
Z' Wihnächte a luſtige 's Krippele g'macht!

Digitized by Google

Du Kriechebomm, hoſt det wohl g'ſeähe mengs Spiel!
O könnteſt du ſchwätze, du wüßteſt no viel!
I woaß es no wohl, wie mer g'eäpperet hond
Bim Gätterle dana, wo d' Neäſpelbämm ſtond.

Rings ummar iſt all's no, wie voar a-n-acht Johr.
As iſt mer doch nomma ſo g'ſpäſſig füerwohr,
Und ſiehni voarhuſſa 's alt Bänkle bi'r Thüer,
So krieg i naſſ' Ouge, i ka nit derfüer.

As ändern ſe d' Zita, as ändern ſe d' Lüt.
O ſelige Tägle, wie ſinder ſo wit!
Do ſtand i mit Schmerze wohl wieder am Ort;
Doch was i gern g'hett ho, iſt leider halt fort.

Denn ſiehni des Hüsle, ſo thuet as mer weh;
Koa Bäsle iſt dinna, koa Töchterle meh.
As hot ſe viel g'änderet, ane, wie g'noth!
D' Karlina iſt fort und 's alt Bäsle iſt tod.

Bim Vetter im Städtle zur „goldene Schlang'"
Det iſt ſe als Keällare ordele lang.
Sie ſing' der mengs Liedle mit munterer Stimm';
's alt Mädle, 's alt Schätzle doch iſt as halt nimm'.

Digitized by Google

Und wie-n-i am Johrmarkt im Städtle bi g'ſy,
So gang i halt o mit zum Schlangewirth hi;
Doch d' Keällare bringt mer glichgültig mi Bier,
Und hot me no g'iehret; do dank' i derfüer!

Ih ho ſe wohl dutzet und wie-n-i do det
Vu alta, vu ſchönera Zita ho g'red't,
So ſeit ſe: „Weär ſuecht denn de feändrige Schnee?
Weär denar Zit nochſinnt, treit Waſſer in See."

Schö iſt ſe no allad, des läugni nit, na!
Ufg'ſchoſſe wie d' Bimſe bi'r Mühlebruck da.
Ring hot ſe a-n-etle. Denkt honi, i gang.
Gott b'hüet' de, Gott b'hüet' de, du goldene Schlang'!

I ho mer am Hoamweäg verzelle o lo,
As louf' er do nomma an Schribar all noh.
Ar wöll' ſe zur Froue, krieg wacker no Moos,
Sie hei's it wit g'worfe und naih' ſcho d'ruf los.

Wohr iſt as: Kunnſt wieder amole det hi,
Wo früeher, voar Johre ſo glückle biſt g'ſy,
Und ſiehſt det die ſunnige Plätzle ſo leer,
So wird der g'rad wehhoaß und ordele ſchwer.

's iſt Mengam ſo gange, wie Unſeroa'm do,
So wird as o ſpäterhi Mengam no goh.

Digitized by Google

Gott b'hüet' de, liebs Hüsle, Gott b'hüet' de, liebs Hus!
Gott b'hüet' de, schös Mädle! Der Trom ist ietz us.

I wünsch' der all's Lieb's und all's Guet's und all's Schö's!
I will der verzihe und bi der it bös.
Sey z'friede, sey glückle! I briegg me nit blind;
A-n-andere Muetter hot o a netts Kind.

Die Predigt vom Tanze.

Amole hot im Schwizarland
An Pfarar d' Sunntagpredig.
Wie loset All's vu jedam Stand,
Was cupuliert ist oder ledig!
Si Red' ist weleweäg it leer,
Ar seit vum Tanze und vum Buehle:
„Jo 's Tanze a und füer si wär'
It schädle; aber halt 's Verchuehle!"

Digitized by Google

Der überschwängliche Lobredner.

As halt't an Franziskaner, an Pater schlicht und frumm,
Uff sinar Klosterkanzel bim Patrocinium
Voar vielem Volk a Predig, a Red' voll Schwung und Fluß,
Dem heil'ge Franz d' Assisi, dem Franz Seraphicus.

Der Pater nimmt vu Monat zu Monat noch 'er Schnuer
Voarsichtig und bedächtig de g a n z' Kalendar duer,
Ar musteret im Himmel all' Heilige und ka
Koan reächte Poste finde für dena Gottesma.

Ar wanderet mit Salbung duer d' Heiligelegend,
Gesticuliert it übel, verwirft voll Ifer d' Händ',
Bald schlecht ar's üb'ranander, bald hot ar's z'sämmetg'leit,
Ar wirft an Blick a d' Diele mit g'hob'na Aerm' und seit:

Digitized by Google

„Seraphiſcher Franciskus, du Kircheliecht, ſo mild,
Mi unerreichbars Muſter, du heiligs Tugedbild,
Erhab'na Ordesſtiftar, — o gim mer's reächt
in Sinn!
Wo iſt a würdigs Plätzle für di im Himmel dinn?

O Kloſterſchmuck und Zierde, ſäg', ſoll i di ietz go
Im wunnigliche Schwarm dinn bi'n and'raHoal'ge lo?
O nei, nei, amitſammtem! Des thät koa Hoadekind!
O des wär' all's no z'wenig, o des wär' all's
no nint!

Wo wemmern ane ſetze? Hm, zur Propheteſchaar?
Zum Amos, Jeremias, Michäas? — Gott bewahr'!
Min heiliga Franciskus, der Ordensſtiftar, iſt
Erhab'ner als d' Prophete, des woaßt a jedar Chriſt.

Wo ſoll i 'n aneſetze, voar alla tugedſam?
G'rad under d' Patriarche? Zum Noe, Aberham?
Zum Iſaak oder Jakob? — Do wär' i wohl
it klueg!
Liebwertheſte Zuehörar! Des wär' no lang it g'nueg!

So g'hört ar under d' Engel? O na; der heilig Franz
Stoht höher noch als Engel, Erzengel do im Glanz,
Stoht über Seraph, Cherub i Himmelvatters Rich;
Verzih' mer's Gott im Himmel! Des wär' no
koan Verglich!

Digitized by Google

Wo wemmer'n aneſetze?" So rüeft ar nochamol.
A-n-alts, langhorigs Mändle, an Pfründnar im Spitol,
Iſt ſatt vu deäna Lobſprüch', as ruſchet mit de Schueh',
Stoht uf und nimmt ſi'n Dreiſpitz und rüeft dem Pater zue:

„He, wenn d' er no nit wiſſet, wohi d' er'n doch am End'
No ane wiſe ſollet und hipoſtiere wend,
So tritt i ietz i's Mittel, verkopfet ne nit lang,
Und ſetzet e do ane! Ih mach' go Platz und gang."

Jugendtraum.

A Meäddele, ſo wundernett,
Mit wälſchem Oug' und Hoor,
Des honi doch a gerne g'hett
I mina ſchönſta Johr'.

Wie wohl iſt junga Schäflen doch
Im Maieſunneſchi!
Du liebar Himmel, mir iſt noch
Viel wöhler, wöhler g'ſy!

Der ſchönſt Tag hot ſi Obedroth,
Der heälleſt Tag ſie Nacht,
Und 's Meäddele iſt füer mi tod;
Woaß Gott, mit weäm as lacht!

O Kinderjährle, Kindermai,
So ſüeß, wie Alperohm! —
Und all's verbei und all's verbei,
Als wie an ſchöne Trom!

Digitized by Google

Der Bauernmaler und sein Lieb.

Min Schatz ist an Molar, a Molar min Schatz,
Deär molt der a Nachtül, so guet als an Spatz,
Ar molt der a Busele, molt der a Kueh,
Du moanst g'rad, sie leäbet und lueget der zue.

Ar molt der an Hase, so guet als a Mus,
Ar molt der a Beähwoad, wie Stadel und Hus,
Ar molt der o Neäspla und settige Waar
Uzitig, wurmäßig, bald toag und bald mahr.

Ar molt it blos Thierer, do wär i no still,
Ar molt o Gott Vatter, so groß, als ma will.
Ar hot is de-n-Aehne, i säg nu, wie g'schwind!
Feänd abkuntrefetet, as kennt e jed's Kind.

Deär kennt der de Bemsel, deär molt der, was d' witt,
A Tanne, a Mühle, leäbhafters findst nit.
Ar molt der a-n-Dache, wie 's Mitzeleholz,
Und ist nu so fründle, koa Bröfele stolz.

Digitized by Google

Deär miſchlet denn d' Farba, deär woaßt denn
was Land's!
Ar bemslet der d' Sunne voll Strahla und Glanz,
Ar bemslet der d' Sterne, ſo guet als de Blitz,
Und macht der de Mo heär, ſo flink als an Schnitz.

Ar molet o Krüzer voll Roſe und Dörn,
Sanduhra und Todteköpf zoachnet ar gern.
Ar ſtricht der de Kaſte, de Schnitztrog neäb' da
Bi witem im Dörfle am munterſte-n-a.

Ar ſchribt der frakturiſch, ar ſchribt der Kanzlei,
Ar ſchribt der latiniſch, kurz, was as nu ſey.
Des iſt der a Bürſchle, des iſt der an Bue,
I lueg em denn mengmol faſt ſtundawis zue.

Amole, ſo lot e der Pfarar denn ku,
Und frogt e: „Ei, ſäg mer, ei ſäg mer doch, du:
Du ſeyeſt an Kampel, ſeit Melchars Soldat;
Du könneſt g'rad mole, wie die i der Stadt?

As moant der ietz leider! mengs Boa, daß as hüt
Koa Höllb und koa Feägfür, koan Himmel meh git.
Ietz moleſt a d' Kirchemur g'rad die dri Stuck,
Mol' munter und flißig und laſſ' mer it luck!"

„Wo ane, Herr Pfarar?" frogt Hannes voll Freud.
„A d' Kirchemur duere, i ho der's ſcho g'ſeit.

Digitized by Google

Du molſt es im Viereck, ſo hoch als a Hus;
Denn d' Buebe, die kratzet ſo Sacha gern us.

Am Mentag gohſt ane und zoachneſt 's erſt Bild,
Und d' Hölld, die machſt zerſches! Du moleſt wie wild!
Und laſſ' de nit ſtöre! Z' Marend trink' an Moſt!
Los, ſpär mer koa Farba! 's iſt gli, was as koſt't.

Z'erſt molſt mer a Gättere, Stanga, ug'hür,
A ſiebe, acht Teufel i's flackerig Für,
Da Big a der ander vu buechena Stöck,
Und Teufel d'rum umme mit Lüte in Säck!

Und wenn der d' Hölld g'rothet, mir wend denn ſcho ſeäh,
So will der denn 's Feägfür und 's Himmelrich geä.
Lobt's Werk denn de Moaſter, kriegſt d' Löhnung dervu,
Uff Pfingſte kaſt fertig ſy, tummel de nu!"

So ſeit der Herr Pfarar und Hannes goht d'ra,
Nimmt d' Hölld ietz i d' Arbat und molt, was ar ka,
Ar kouft noch an Bemſel, ar b'ſtellt noch an Bue,
Verklocket an Ziegel, nimmt Kierueß derzue.

Z'erſt molt ar a Gättere, Stanga ug'hür,
A ſiebe, acht Teufel i's flackerig Für,

Digitized by Google

Da Big a der ander vu buechena Stöck,
Und Teufel d'rum umme mit Lüte in Säck.

Des iſt der a G'wimmſel, a G'ſtriebel, a G'ſtächt!
As hot mer wohrhaftig erſt tromt dervu nächt.
Wie lueget die Teufel im gräuliche Schi
Mit Fleädermusflügel a trurige d'ri!

Des iſt der an Jommer! und Stanga, wie broat!
Hoſt g'moant, du hörſt praſſle, 's Zähklappere groat.
Des iſt der a Flamme, des iſt der an Glanz!
Der Lucifer hot der an grauſige Schwanz!

Mir hot as guet g'falle, mueß ſäge, wie 's iſt.
Und wacker molt Hannes hoch uffema G'rüſt,
Lot ſäge dem Herre, ar moan', ar ſey greä.
Der Pfarar kunnt duerar, — thuet g'rad wie a Beäh.

„Wo ſind i der Hölld-dund verriſſene Kränz'?
Hond d' Teufel o Schnutzbärt und ſettige Schwänz?
Iſt des denn a Flamme? 's iſt ehnder a Schlang,
Was brucht as an Bloſtbalg, was brucht as a Zang?

Sind des denn o Farba zu ſettigem Zweäck?
Fort, fort mit deäm G'ſudel, d' Schmirbare aweäk!
I möcht' de vertäſche! Gang ane und bicht's!" —
D'ruf kunnt der an Murar, deär lacht und —
verſtricht's.

Digitized by Google

Der Hannes hot briegget und g'ſchwoare und g'ſchmält:
„I ho-n-em's reächt g'molet, as fehlt nint am G'mäld.
Ma ſoll mer Da'n bringe, as iſt mer it bang,
Im Mole, jo laſſ' i mi ſueche no lang!"

Der Hannes iſt faſt it zum Tröſte meh ſchier,
Ar kriegt der koan Schüſſelespfennig derfüer.
Ar molt der koa Hölld meh, des hot ar woll g'ſeit,
Jetz macht ar a Landſchaft, iſt wirkli a Freud.

Min Schatz iſt an Molar, des laſſ' mer it neäh,
Min Schatz wird an Künſtlar, ihr weäret's no ſeäh'.
Z' Michele, z' Michele, do bini ſi Wib,
Denn briegg i voar Freuda, denn ſimmer oan Lib!

Digitized by Google

Des Bauernburſchen Wünſche.

A Zinsleneäſt, — und ſuech', wo d' witt,
I Felſe oder Wald,
Und nähmeſt o a Brille mit, —
Des find'ſt it g'rad ſo bald.

As zünd't amol an kluege Ma
Im graue Altarthum
Am heälle Tag d' Laterne-n-a,
Schout noch am Menſche-n-um.

I wüßt', i wüßt' ſcho, was i möcht'!
Suech' eppas bode lang,
Dem Imble glichlig und dem Hecht,
Der Katz, dem Hund, der Schlang.

I möcht mit Imble's Fliß an Schatz,
G'rad wie an Hecht ſo g'ſund,
Sott ſüberle, wie unſ're Katz,
Und treu ſy, wie an Hund.

Digitized by Google

Und wär' se engelschö no o,
Des hätt' no koan Verfang!
Sie därft' mer dumm it sy, wie Stroh
Klueg sey se, wie a Schlang.

As ist a Ding, as ist a Sach,
A Freud um so a Wib!
Wie musper wär' i underm Dach,
Versorgt a Seel' und Lib!

As git wohl Mädlen schaarawis!
Doch ach, du liebar Gott!
Noch mi'm Wunsch rar, wie wiße Müs'
Fast wie a blaue Krott.

Jetz zünd' i go am heälle Tag
Mi Stallaterne-n-a,
Und heb se hinder jeda Hag,
Und gückel', was i ka.

I gabel' se bestimmt no uf,
I nimm mi Wort it z'ruck,
Und gang ietz wie an Sperbar d'ruf,
Und lass' amol it luck.

I suech und wunder' wit und broat,
Und findi, was mer g'hört, —
An Juzgar lassi, daß ma'n groat
Bis über Kostez hört!

Digitized by Google

Erdenmühen und Erſatz.

I 'nar Kirche uffem Land
Nomma üb'r 'er Libla duß,
Prediget vum Bureſtand
Stiftprobſt Athanaſius.
Iſt a Herrle, g'moa und frei,
Friedle, wie der Aberham,
Uff 'er Kanzel, wie an Leu,
Und im Bichtſtuehl wie a Lamm.

„Arbat," ſeit ar, „Müeh' und Pi,
Plogareia ohne Zahl, —
Lueg' ma heär und lueg' ma hi, —
Git as frile überal.
Ma und Wib und Kind und Makd
Findet G'ſchäft' halt dummedum;
Aber, Bure, it verzagt!
Unſerherrget woaßt warum.

Unſerherrget woaßt uff's Hoor,
Wie der Summer macht ſo hoaß,
Wie ma uff 'em Feäld 's ganz Johr
Menge ſchwere Tropfe Schwoaß

Ueber d' Backe rolle lot;
Wie ma ohne End' und Wend'
Tag füer Tag uff d' Arbat goht,
Uebel Zit hot bis a's End';
Wie ma pflueget, wie ma ſait,
Dunget, egget, ſetzt und ſtupft,
Wie ma-n-eätet, ſchnid't und maiht,
Und im Tenn de Pflegel lupft.

Unſerherrget woaßt uff's Hoor,
Wie ma frettet und verlid't,
Was im liebe, lange Johr
Beäh und Kind füer Arbat git;
Was im ruhe Tobel det
's Buſchele füer Kräfta brucht,
Wie ma weärchet, ſchnatteret,
Und im Schnee i d' Finger kucht;
Wie ma fuetteret und tränkt,
Schaffet, bis um d' Wihnachtszit
D' Schlachtat domm im Kämmet henkt,
's Türkemeähl im Kaſte lit;
Wie ſo mengar Ehrema
Hundet, würgt und raggeret,
Und it z' Glufet kumme ka,
Wenn ar abſolute wett.
Dornig iſt halt d' Erdefreud',
D' Himmelsſtroß goht it bergab.

Digitized by Google

Rueh' iſt niena do, wie g'ſeit,
Pflegelhenke nu im Grab. —

Aber daß ma's o präſtiert,
Und i mengar trüebe Stund
Si Guraſchi nit verliert,
Kurlemunter blibt und g'ſund,
Hot is Gott zu Wohl und Weh
A de Halda det und do
Um 'e blaue Bodeſee
Sine Trube wachſe lo.
Sovel hanget heär und hi
A de lieba Reäba da,
Daß as vu deäm g'ſunde Wi
Jedam Chriſt und Biederma, —
Wie mer ſeit a-n-alte Schrift, —
Allemol zur Obedzit
Alle Tag a Schöpple trifft,
Wie-n-e Gott und d' Reäbe git."

Hert bi'r Kanzel neäb ſi'm Bue
Sitzt a musgraus Bürle da,
Hört mit Mul und Naſe zue,
Lueget feſt de Herre-n-a.
Kratzet uſehr hinder'm Ohr,
Brummlet mit em ſeäll: „Bigutt!"
Macht a Fuſt do geg' em Chor,
Streckt ſe und rüeft überlut:

Digitized by Google

„Daß es doch der Guckar holl'!
Dena Lumpe, dena Schuft,
Herrgott, möcht' i kenne, woll,
Deär alltag mi Schöpple ſuft!"

Digitized by Google

Das Häklein.

In Pfarhof kunnt an Burebue
Sechs Wocha voar Martine.
Ar butzt am Beäse sine Schueh',
Klockt a und wattet ine.

„G'lobt s' Jes' Christ, Herr!" — „In Ewigkeit!" —
„Excüse, — woaß it, stör' i?" —
„Nu zue, nu zue, nu inar!" seit
Der Herr. „Bist du's, Xaveri?

Lass' höre, was dir g'fällig wär'!
I will de nit versumme.
Was hätteſt guet's? Bist eppa gär
In Hochzigg'schäfte kumme?"

„Des bini just und wär' ietz do,
Und will's halt o go woge,
Und möcht' me bald verkünde lo;
Doch voar no eppas froge.

Digitized by Google

D' Hochzitare wär hübſch und g'ſund,
A Muſter vu ma Mädle,
As iſt die Andereſteſt dund,
Die Sübereſt im Bädle.

Der Badwirth hot mer 's Jowort geä,
Und des iſt bode wichtig.
Ihr' Muetter ſeit: ‚Du kaſt ſe neäh;
Vu mir us hoſch es richtig.'

As manglet mer ſus nimma viel,
So honi des Nußjäggle;
Doch hot halt d' Sach' no voar 'em Ziel
A gotzigs, gotzigs Häggle."

„Wo hebt und fehlt as denn am End'?
Was moant und ſeit denn d' Franzel?
Die will viellicht erſt um 's Advent
G'ſchwind abar vu der Kanzel?"

„As hebt und fehlt it a der Zit;
Des hätt' i no verbiſſe.
Sie will mi abſolute nit,
Und mag nint vu mer wiſſe."

Der Herr verſchüttlet ietz de Kopf,
Als bißet e zwölf Schnogge:
„Des iſt koa Häggle, arma Tropf!
Des iſt, bigoſt, an Hogge!"

Digitized by Google

Der Mutter Rückkehr
vom Lindauer Frühlingsjahrmarkte.

„So, Kinderle, do bini, do bini ietz, gottlob!
As wär' bald dunkel woare, der Mo ist no nit hob.
Wie honder's bei anander und honder g'folget, hä?
Was macht der Weätterskerle, mi Stumparle, der Klä?

Ei, lueget do, was honi do under'm Schnupftuech
bund?"
„O Ringle, Zuckerringle! O des, o des ist g'sund!"
Des ist a Freud' um d' Muetter! 's Klä hebt
se a der Schooß:
„Mir o, mir o a Ringle!" — „Mir z'ersches!"
rüeft der Groß.

„Was bring i ne zum Krämle? Verrothet er's,
sa wie?
Ietz wartet nu, wo honis? Kouft honis bode früeh.
Was ist do i deär Schachtel? Nu, bring i se
go uf?"
„Figürle, o Figürle!" schreit oa's um 's ander d'ruf.

Digitized by Google

„Jetz ſchouet do des Hirtle, die Aeherleäſare!
Deä Schnittar und die Bürin, des Kämmetfeägarle!
Deä Bergknapp und deä Jägar, die ſuber Wildſuhetz,
Deä Gärtnar mit dem Reäche, deä Fiſchar mit dem Netz!

O eppas hätt' mer g'falle! Doch wohlfel iſt as nit.
Gloub' ſchwerle, daß as heänna g'rad nommas netters git.
As ſtellt a Waldkapeälle in Berge dinna voar,
Jed's Aeſtle ſiehſt im Gatter, jed's Nägele im Thoar.

's Waldbrüederle knielt dinna g'rad voar 'em Crucifix,
An Krueg ſtoht under'm Feänſter, a Buech lit da, a dicks.
Wie fein iſt 's Glockethürnle, Zeäll, Strohdach, Krüz und Wald
Us Heälfeboa usg'ſchnitzlet! D e ä rartigs ſiehſt nit bald.

D a goht as zue, ihr Kinder, d o iſt as aber eng,
D e s iſt a Ummarſtoße, a Drucke und a Dräng!
Ho d' Moatla o verlore g'rad oasmols nochanand,
I wart' und wart' und planger und find's do a ma Stand.

Wie lärmet, häret, brächtet und ſchreit ma do,
jo woll!
Ma hört ſi oages Wort it, ſo hot ma d' Ohre voll.
D' Usrüefar, d' Stiefelwichſar und d' Schlifar
hond a G'ſchroa,
Der Mart, ſo könnt' ma moane, g'hör' eähna
nu alloa.

Do hört ma Kindertrummla, Harmonika, wie ſchö!
Hört Bläslen, Rätſcha, Pfiflen und Zinnerrättätthä!
Do hondlet ma und martet, det reächnet ma und
zahlt,
Das will voar'm And're zuehe; weär z'erſches
kunnt, deär mahlt.

Was hot ma do für Sacha, für Waara, Züg
und Ding!
As thuet oa'm weger d' Wahl weh und die iſt
it ſo ring.
Wie macht, potz Weätterdeäge, mengs Stückle doch
oas a!
Und voar 'em Rothshus dana des prächtig Porzela!

Do hot ma Bleiſoldate, mengs Bilderbuech und denn
Landſchäftlen ſo zum Mole und Farbeſchächtelen,
Geduldſpiel, Sonnenuhra und Rüerebergarwaar,
Und Krippelefigura, Spielſacha, thür und rar.

Digitized by Google

Was git as do all's z'ſeähe, do hot ma, was der wend.
Am meiſte hond ſcho Loſung d' Sechskrizarkrämarſtänd.
Die machet G'ſchäft, potz tauſed! hond Großes und hond Klei's,
Kurz, wo ma, wo ma lueget, ſo find't ma eppas Neu's.

Was ſiehni um a Zwölfe g'rad uff 'em Hauptwachplatz?
An Hufe engliſch Rittar, uff Steälza de Bojazz
Sie leäſet nommas abar und hond do bloſe lo,
Und jorum, was ſind Buebe und Lüt de Roſſe noh!

Und voar 'er Stadt duſſ', ane! wie goht as deta zue!
Do git as Sacha z'ſeähe, do hoaßt as: ‚Lue, lue, lue!'
Do wimmlet as vu Köpfe um die Menaſcherie!
Germanus iſt mit Nanni'n no z' Obed dinna g'ſy.

Do git as Zwerg' und Rieſe und Prutſchenelleg'ſpiel,
Und deära Trillareia, o woaß koan Ma wie viel!
Soaltänzar, Rittar, Gouklar bim neue Landthoar da,
Mordthata, Kosmorama, do brächt' ma 's Geäld ſcho a.

Digitized by Google

As iſt am Johrmartmentag mit Volk und Scheſa zwor
Im Herbſt als wie im Früehling a ſo faſt alle Johr.
As iſt de nanna duere ſo lieble g'ſy und nett,
A Weätterle wie ſide, wie g'molet hommer g'hett.

Bekannte hommer troffe und g'funde noch 'er Wahl
Im Dueranander dinna und G'ſpane überal.
Bigoſt, wie hot an Krämar mit Danar g'reſoniert!
Sus g'ſtohle hei ma wüethig, ma hot a paar trapiert.

D' Wirthshüſer, jeges, jeges! wie g'ſchochet voll ſind die!
Eng honi 's mengmol g'ſeähne, a ſo voll aber nie!
Da Muſig um die ander kunnt, ſpielt, zicht i und goht.
Friſch, d' Keällarna und Wirthin, die wiſſet 'na koan Roth.

Mir ſind it wit vu'r Kirche do bi 'ma Becke g'ſy,
As iſt a fründles Mändle und hot koa'n üble Wi.
Bloß hot as d' Nudelſuppe mit Waſſer gär z' viel g'ſtreckt.
Will 's table ſunſt it witers; denn d' Schübling hond is g'ſchmeckt.

Jo, potz! dem Vatter honi natürle o an Krom,
Die ſide Zipfelkappe mit roſerothem Som.

Digitized by Google

Denn honem no fünf Schübling; i woaß, wie gern er's mag,
Moen, Kinder, honder Lude; mir ſiedet's uff Mittag.

Die and're ſind i's Dampfſchiff; ih gäng der um koa'n Pris;
Denn 's Waſſer hot koa Balke, ſeit Bloachars Allewis.
Do iſt mer d' Landſtroß lieber, as iſt a prächtigs Goh',
Und und'r 'e Sohla hommer koa Gräsle wachſe lo.

Wie zicht as oas, wie goht as ſo wacker hoamathwärts!
Bald ſtond mer voar 'em Mouthhus. Wie ſchlotteret mengs Herz!
Die ſehet hür a ſchärfe; ſie ſuechet gär all's us.
Beätlüte hommer höre g'rad nomma bi der Klus.

Jetz will i doch gern gruebe; denn g'ſtande ſimmer g'nue.
Wie bini doch a müede! Wie brenne mie die Schueh'!
Ei, ei, wie mueß i trinke! Durſt honi wie an Fiſch.
Jetz wemmer ſchnabeliere. Gang, Theres, deck' de Tiſch!"

Die Sage vom Schloß Tegelstein bei Lindau.

Amol hot under Linde im Tegelstoanar Schloß
A Zwingfrou Anna g'huset mit Kind und G'sind und Troß,
A Wittfrou, rich, hartherzig, dri Fräule hei se g'hett,
Das schöner als des ander, mit kurza Worte g'reb't.

Im herrliche Schloßgarte, voll Rose Hag a Hag,
Voll Rose Bosch' a Bosche, am schönste Maietag
Lustwandlet alle viere amol zum Zitvertrib,
Do kunnt zur Porte inar a-n-arms, arms Burewib.

„O Burgfrou, g'strenge Burgfrou, ietz hätt' i doch a Bitt':
Mi Töchterle ist g'storbe, o därft' i, därft' i nit
Bu deäna wißa Rose o nu a-n-etle neäh!
I möcht' dem liebe Engel an Kranz uff 's Gräble geä.

Mit Funkelouge glotzet die Schloßfrou d' Bürin a,
Stemmt beide Händ' i d' Site und schnoutzet wild:
„Na, na!

Digitized by Google

Für ſettigs Lumpeg'ſindel und Burepack ſchint mir
A Kränzle vu Brennneſſla fürwohr die g'hörigſt Zier!"

Do blickt die todtblaß Muetter zur ſtolze Burgfrou uf,
Fahrt mit der Hand duer d' Ouge und ſchreit im Jommer d'ruf:
„So ſehet Eure Roſe, voar d' Amſel Abſchied nimmt,
Zu luter Todtekränze für Eure Töchter b'ſtimmt!"

Und in Erfüllung gange iſt o deär Muetterfluech.
Bald lit uff ſchwarzem Schrage im wiße Todtetuech
Da Fräule um des ander, all' dri im ſeälle Johr,
An Kranz vu wißa Roſe treit jed's im Lockehoor.

Ma will ſit det, voar jed'smol vum Tegelſtoanar G'ſchlecht
A Frou hot d' Ouge zueg'macht, i friedli ſtilla Nächt'
A Froueg'ſtalt im Garte no hundert Johr' derno
An Kranz vu wißa Roſe det fleächte g'ſeähne ho.

Vun alla Herrlichkeita ſtoht noch a-n-alte Mur,
Voll Eäbheu, Mies und Studa i Moder, Schutt und Trur.
Vum ſtolze Herreſchlößle, voll Bluema Kranz a Kranz,
Iſt z' Nacht 's Johanneswürmle der oanzig, oanzig Glanz! —

Digitized by Google

An ein Mutterherz.

Hot der Pelikan koa Fuetter
Sinar hungerige Bruet,
Rißt ar d' Bruſt uf, und ihr' Muetter
Tränkt ſe mit dem oag'ne Bluet.
Muetterherz, ſchlof' wohl!

Muetterherz, du hoſt nit minder
Hunger g'ſtillt und Schmerze g'hoalt,
Z'letſches under dine Kinder
All' di Guet und Herzbluet thoalt.
Muetterherz, ſchlof' wohl!

Hoſt mit Loab und Kummer g'ſtritte,
Herbe, herbe Zita g'hett,
Viel weäg' dina Kinder g'litte,
All' di Leäbe g'opferet.
Muetterherz, ſchlof' wohl!

Digitized by Google

Hoſt erfahre uff 'em Lehe
Vu de Kinder menge Schmerz;
Kleina ſtond ſe Da'm uff d' Zehe,
Groſza ſtond ſe Da'm uff's Herz.
Muetterherz, ſchlof' wohl!

Weär hot d' Muetterliebe g'meäſſe!
Hoſt des all's geduldig treit,
„Ma mueß eäſſe und vergeäſſe,"
Menge-, mengemole g'ſeit.
Muetterherz, ſchlof' wohl!

Tröſt' de Gott und ſchlof' im Friede,
Frei vu Kümmernuß und Noth,
Ewig ſimmer jo nit g'ſchiede,
Und uff d' Nacht kunnt 's Morgeroth.
Muetterherz, ſchlof' wohl!

Digitized by Google

Stirbt a Muetter vu de Kinde.

Stirbt a Muetter vu de Kinde,
Fahrt an Schuder duer d' Natur,
Zittert jede Kirchhoflinde,
Struch und Blüemle volla Trur.

Kunnt 's lieb' Muetterle im Himmel,
D' Ouge volla Wasser, a,
Tröstet ma's im sel'ge G'wimmel,
Was ma nu vertröste ka.

O wie briegget doch die arme
Kinderlen, as möcht' an Hoad,
Möcht' se frisch an Stoa verbarme!
Tröst' Gott Vatter euer Load!

Taused Freuda sind verrunne;
Under'm Wase bunda lit
's Treueste, was as und'r 'er Sunne,
Und uff Gottes Erde git!

Digitized by Google

Arme G'ſchöpfle, arme G'ſchöpfle,
Wil der hond koa Muetter meh,
Schenkt der Himmel jedam Tröpfle
Noch a zweits Schutzengele.

Kinder, folget brava Stimma,
Blicket troſtle himmelwärts,
Und vergeäſſet nimma, nimma
Muettergrab und Muetterherz!

Digitized by Google

Jok und Minele.

Bis an Hag zum Brünnele
Git dem Jok ſi Minele
  's G'leit voll Schmerz und Weh.
„Geäb der Gott ſi'n beſte Seäge,
B'hüet de Gott uff alla Weäge,
  Sieh de nimmameh!"

Trurig goht vum Hoamathort
Jok als Wanderbürſchle fort,
  Schout no vielmol um.
Winkt no mit ſi'm ſchwarze Huet,
Mit ſi'm Schnupftuech, roth wie Bluet,
  Lang, lang ſtill und ſtumm.

Luſtig rohret 's Brünnele,
Glänzt im Obedſünnele,
  Glitzgeret wie Gold.
's Minele hond ſchwarze Mane
Bald mit Bohr und Krüz und Fahne
  Uff 'e Kirchhof g'hollt.

Digitized by Google

Tif, tif bund in Flandere
Gruebet Jok vum Wandere,
Wit vum Vatterhus,
Mit so mengem Kammerad
Uff ma Schlachtfeäld als Soldat
Scho a guet Wil' us.

Meäddele, schlof' wohl und lind,
Tröst de Gott, du Engelkind,
's Rösle deckt de zue!
Trom' vu schöna, schöna Stunda
I di'm stille Bettle bunda,
Bu di'm treue Bue!

Wo-n-ar hot am Brünnele
Abschied g'no vum Minele
Volla Load und Weh,
Kunnt koa Blüemle oa'm voar's G'sicht,
Sieht ma koa Vergißmeinnicht,
Wachst koa Hälmle meh.

Digitized by Google

Vergißmeinnicht.

Vergißmeinnicht, du Blüemle i Brüehl und Ried
und Feäld,
Vum Himmel abarpflanzet vun Engelen uff d' Weält,
Du biſt a-n-offes Briefle, mit deäm Gott Vatter ſeit:
„Vergiß mein nicht uff Erde, o Menſch, i Load und
Freud!"

Mit dina kleina Blättle, mit Oeugle himmelblau,
Und mit di'm geäle Sternle im Glanz vum Morgethau,
Wie lachſt du oas ſo herzle, ſo wunderlieble a!
Gott grüeß' de ſchö, Gott grüeß' de, am heälle
Bächle da!

De ſchönſte Bluemename, o gloub', o gloub' mer's nu,
I ſäg der's im Vertroue, lieb's Blüemle, hoſt
woll du.
Vergißmeinnicht, wie klingt des ſo herzig und ſo lieb
Duer all' und alle Zita, in Tage, heäll und trüeb!

Ma find't de uff 'e Berge, in Thäler, um 'e See,
Bi Wälder und bi Feälder, und biſt ſo gern ſit je

Digitized by Google

Uff grüena Kinderplätze, an Queälla uf und ab,
Und biſt ſo gern im Kirchhof uff Muetterkindles Grab.

Ma ſieht de wunderſeälte ganz muetterſeelsalloa.
Du hoſt um Bach und Grabe, uff Bühel, Halde, Roa,
Uff alla dina Weäge mengs Schweſterle bi dir,
D'rum danket der vu Herze all' Kinderlen derfüer.

Verblickt a ſtillem Oertle an alte, graue Ma
Die himmelblaue Blüemlen, woaß Gott! as griſt en a.
Ar fahrt mit ſina Finger wehmüethig über 's G'ſicht,
Und denkt a mengs verdoret und tod' Vergißmeinnicht. —

Wo du biſt, o do lächlet jed's Gräsle, jedar Halm,
Und 's Keäferle und d' Grille ſingt um de Pſalm uff Pſalm.
Wo du biſt, will mer dunke, ob gär all's ſchöner ſey,
As iſt, als ob der Himmel des Plätzle g'wiehe hei.

Doch all's, was uff 'er Weält iſt, des grüenet, blüeiht, fallt ab,
Was Tauſeda hot g'falle, ſinkt langſam halt i 's Grab.
Vielliht mueßſt du ſcho welke im nächſte Ougeblick,
Wie alle Blueſt und Bluema, wie jedas Erdeglück.

Digitized by Google

Leäb' wohl, du Kinderblüemle! Gott ſchenk' der menga Tag!
O freu' de no am Früehling, am frohe Amſelſchlag!

Mit dina Himmelsfarba o tröſt' mer no mengs Herz,
Und gieb em wieder Hoffnung i Kummer und i Schmerz!

Leäb' wohl für alle Zita und ſetzt ma eppa mir
Viellicht uff's Grab amole a Schweſterle vu dir,
Denn ſoll as mer all's grüeße dohoam i Freud und Trur,
All', alle treue Seela, weär Gott liebt und d' Natur.

Digitized by Google

Worterklärungen.

A.

A in Zusammensetzungen für die Vorsylbe **an**. Z. B. **ageä**, angeben.

A, zuweilen für **na**, nein.

A (Nominativ und Accusativ), eine, ein. Z. B. **a Mus**, **a Hus**, = eine Maus, ein Haus. Folgt ein Vocal, tritt meist ein n dazwischen; **A-n-Alte**, eine Alte.

A ma (**amma**, **a'nam** oder **anema**) einem, an einem. Z. B. **ar hot a ma Tisch a ma Krämar a Multrummel abg'kouft**, = er hat an einem Tische einem Krämer eine Maultrommel abgekauft.

Abar, adv. (abher), herab.

Abe, verb. (mit tonlosem e), abnehmen, daher Abend.

Abe, adv. (mit betontem e), hinab (abhin).

Aehne, m., Großvater. Ahd. âno.

Afange 1. verb. anfangen; 2. adv. endlich, nach und nach.

Ahna, f., Großmutter. Ahd. âna.

All, **allad**, adv., immer. Ahd. allest.

Allbot, **allebott**, adv., alle Augenblicke. Von **bot**, **bott**, (ital. volta), aus **biete**, praet. **botte**, entstanden.

Allge, n., Allgäu, d. i. Alpgau.

Amitsammtem (a mit sammt dem), durchaus nicht.

An, ein (Nom. und Accusat.), z. B. **an Bomm**, ein, einen Baum.

Digitized by Google

Anam (Dativ.), einem; an einem.
Anand, anander, adv., einander.
And, ant, adv., befremdend, bange. Mhd. ande. Im 18. Jahrhundert aus der Schriftsprache verschwunden.
Anderigs, am andern Tage.
Ane, 1. Ausruf der Verwunderung, 2. hinan von anhin.
Anze, v., ächzen. Ital. ansare.
Ar, pronom., er.
As, pronom., es. Zuweilen as für als.
A's, an's.
Aweäk, adv., hinweg. Mhd. enwëc.

B.

Bäste, m. (bestia), Schelte für einen boshaften Menschen, Wildfang.
Baudstock, m., Weidenstock, Weidenbaum.
Basch, n. p., Sebastian.
Batte, v. (bastare), genügen, klecken; nützen, fruchten.
B'hebe, v., beklagen.
Big, f., aufgeschichtetes Brennholz; aus dem alten **piga**, f.
Bigoppel, bigost, bigotts, biguppel, biguft, bigutt, biguttlat, bigutts, mißstellte Betheuerungsformeln für Bei Gott!
Bilg, n., Bild.
Bilze, f., plur. **Bilza**, die äußere, grüne Schale der Wallnuß.
Binde, f., 1. Binde, 2. Speckabschnitt.
Biß, imperativ, sey!
Bitzle, bischen.
Blätte, f., großes, breites Blatt an Pflanzen.

Digitized by Google

Blangere, plangere, v. (aus dem mhd. mich belanget), sehnsüchtig verlangen.

Blueſt, m. und f., Blüthe. Mhd. Blueſt.

Blüeihe, v., blühen.

Blutzger, m., verſchollene Scheidemünze in Graubünden im Werthe von 3 Pfennigen.

Boa, n., Bein; zuweilen für Menſch.

Bode, adv., ziemlich.

Boſche, m., Buſch.

Brächte, v., laut reden, einem Halbtauben in das Ohr ſchreien. Mhd. brehten.

Bränntewinar, m., ein ſchmackhafter, länglicher, rothwangiger Apfel mit großem Kernhauſe.

Briegge, v., weinen. Mhd. brieke, f., Verzerrung des Geſichts.

Brochat, m., Brachmond, Juni.

Bromig Fritag, der Tag nach dem unſinnigen (gumpigen) Donnerstag, an dem das junge Volk ſich gegenſeitig aus Scherz das Geſicht ankohlt; d. i. **bromig** macht. Mhd. ram, rom, Ruß, Schmutz; berämen, beromen, berußen.

Broß, m., Sproſſe. Mhd. broz.

Broſele, f., Broſame, vom veralteten **broſen,** zerbrechen.

Bru, adj., braun.

Brüehl, m., Brühl, ein ſumpfiger, bebuſchter Ort.

Bruſele, v., franz. briser, rauſchend durch die Zweige fallen.

Buch, m., Bauch.

Buckarle, n., dimin. von **Buckar,** m., Bückling, Knicks. Aus bücken.

Budel, m., Flüſſigkeitsmaß, 1/4 Schoppen.

Büechele, n., 1. junge Buche, 2. Buchnuß, Bucheichel.

Bündt, f., ein abgetheiltes, meiſt umfriedetes Stück Land, ahd. biunt, mhd. peunt.

Digitized by Google

Büttle, Bittle, n., Bachbutt, Pfrille (Cyprinus aphya).
Bummere, v., (lautmalend), dumpf tönen, erdröhnen.
Buſchele, v., Reiſigbüſchel machen.
Buſele, n., Kälbchen (bos).
Buſt, m., Bauſch, Tragring, Kringen.

C.

Cüntle, n., diminut. von **Cunte,** m., Conto.

D.

D', 1. du, 2. die. Z. B. **Wenn d' kunnſt, kriegſt d' Biere.** Wenn du kommſt, kriegſt die Birne.
Dachle, v., ſtark regnen.
Dana, adv., (da an), da, dabei.
De, di, dich.
Deänn, deänna, drüben.
Denär, dene, denas, jener, jene, jenes.
Der (mit tonloſem e), der; dir. Z. B. **I will der,** ich will dir.
Derbis, unterdeſſen.
Derno, dernoch, darnach, hernach.
Dervu, davon.
Di, dein, deine; dich.
Diche, v., ſchleichen; diminut. **dichle.** Mhd. tichen.
Dinn, dinna, drinnen.
Doh, doha, domm, domma, droben.
Dört, dert, det, dort.
Dötterle, (v. altital. dottare, fürchten), ahnen, im voraus fühlen.
Doge, adj., gekrümmt, gebeugt; ſchweizeriſch **tuuch;** Ahd. duhjan, premere, cogere.

Digitized by Google

Dos, n., Tannenreisig. Wahrscheinlich aus **taxus** entstanden.
Duer, durch.
Duere, (durchhin), hinüber.
Duhle, f., Dohle.
Dummedum, (da um und um), da ringsum.
Dund, dunda, da unten, drunten.
Duß, dussa, draußen.
Duxle, v., diminut. von ducken, schleichen.

E.

E, 1. pro ihn; z. B. **um e**, um ihn. 2. den; z. B. **duer e Bomm**, durch den Baum.
E am Ende eines Wortes, das männl. Stand und männliche Verrichtung anzeigt, pro **in**. Z. B. **Fischar, Fischare**, Fischer, Fischerin.
Eäbe, adv., eben.
Eäbheu, n., Epheu.
Eäppere, v., Erdbeeren — **Eäpper**, n., — suchen.
Eb, ob.
Ebe, adj., eben (**aequus**).
Eggoaß, f., Eidechse; **Eggeäßle**, n., Eidechschen.
Egle, n., Börsling (perca fluviatilis), der bekannte Bodenseeraubfisch.
Em, pro ihm. **Säg em**, sag' ihm.
Ena, pron. (mit tonlosem e), ihnen.
Engere, f., Engerling; Maikäfer. Larve und Käfer.
Eppa, eappa, etwa.
Eppamole, eappamole, etwa, einmal.
Eppar, epper, (etwer), Jemand.
Eppas, etwas.

Digitized by Google

Er (tonlos) als Suffix ihr. **Gieb er**, gieb ihr. **Honder, wender, finder**, habt, wollt, seid ihr.
Etle, etliche.
Eu, pron., euch.

F.

Fasnat, Fasnacht, f., Fastnacht. Mhd. vasenaht.
Feäl, n. 1. Fell, 2. eine von der Oberhaut durch Friction, Contusion ꝛc. entblößte Hautstelle.
Feänd, adv., **feändrig**, adj., vorjährig, firn. Ahd. ferre.
Fer (tonlos), **füer**, für (pro).
Flegelhenke, Pflegelhenke, f., das alljährlich den Dreschern gespendete Mahl mit obligatem Trunke nach beendigter Dreschарbeit.
Flitterſch. f., Schmetterling, von flittern.
Fludere, v., flattern.
Flueh, f., Berggemeinde ober Bregenz.
Foal, adj., feil.
Frette, v., mühselig arbeiten.
Funketag, m., der erste Fastensonntag, an dem Mittags „Funkenküchlein" gebacken und Nachts auf den Bergen Holzhaufen, „Funken", angeschürt werden.
Futtere, v., fluchen, vom franz. foudre.

G.

Gade, m., Kammer. Mhd. gadem, gaden, Gemach.
Gang, imperat. von **goh**, gan, gehen. **I gang**, ich gehe.
Geähre, v., gehren, verlangen, vom alten **ger**, die Begehr.
Gemmer, assimilirt aus **gend mer**, gebt mir; geben wir.
G'frett, n., Mühsal.

Digitized by Google

G'heue, g'heie, v., geheien, verdrießen.
Gi, gen, nach. **Gi Linde,** nach Lindau.
Gißе, v., widerlich ſchreien.
Glafer, n., Geklaffe, leeres Geſchwätz. Mhd. klaffe.
Gloafte, v., gloſten, glimmen. Mhd. gloſen.
Glüt, n., Geläute.
Glufet ku, in Aufſchwung kommen. Nach Schöpf (tirol. Idiotikon) im Oberinnthale glufne', v., athmen, zu glufne' kommen, Luft, Athem bekommen.
G'müt, n., Gemäuer.
G'nieglet, übervoll. Aus **niggelen,** wackeln.
Gnoth, adv., genöthig, ſchnell. Mhd. genot, gnot.
Go, nun, ſofort. **I will go goh,** ich will nun gehen.
Goh, v., vom alten **gan,** gehen.
Golgbrunne, m., Pumpbrunnen, von golgge, kolken (ingurgitare), und dieſes von kolk, m., 1. Strudel in fließendem Waſſer, 2. Ciſterne, Waſſertrog.
Gotzig, adj., einzig; aus dem Worte Gott entſtanden.
Gouppe, v., das Spielen der jungen Katzen; **gouppig,** adj.
Greä, adj., bereit, geſchickt; ahd. gareh, gereh.
Grenne, f., Grimaſſe, Fratze. Aus greinen.
G'richtle, n., von **richte;** die beiden Fanghölzchen des Vogelſchlages.
Groat, adv., deutlich. Mhd. gereit.
Grollet, adj., krauslockig.
Grope, v., greifen, taſten, im Finſtern herumtappen.
Gruebe, v., ausruhen. Mhd. geruowen.
Grugguſe, v., (lautmalend), das Girren der Tauben, ruckſen.
Gruſte, v., altes Gerümpel (**Gruſt,** n.), durchſtöbern.
G'ſaft, m., reiner Obſtmoſt.
G'ſchäfferle, v., das Spielen der Kinder. **Diminut.** von ſchaffe.

Digitized by Google

G'ſchneäll, adv., ſchnell, hurtig.
G'ſchoß, n., Entzündung der Zahnnerven.
G'ſchune, v. perf., geſchienen, inf. **ſchine**, ſcheinen.
G'ſtächt, n., (Geſtecke), Gedränge.
Gſtät, adv., langſam, ſachte, leiſe.
G'ſtriebel, n, Gewimmel, von **ſtreäble**, zappeln.
G'ſuechle, n., kurzes Bittgeſuch.
Guggele, f., die ſcharmützelähnlichen Abfälle beim Brunnenrohrbohren.
G'wimmſel, n., Gewimmel, von **wimmsle**.

H.

Hack, Hennehack, Hennevogel, m., der rothe Milan (falco milvus).
Häre, v., rufen, ſchreien; Ahd. haren, daher Herold.
Härze, v., klettern.
Hageſchwanz, m., Ochſenziemer.
Halde, f., Anhöhe, von **helde**, neigen.
Halte, v., das Vieh hüten. Ahd. haltan.
Häß, n., (mit langem ä), Kleidung. Mhd. häze, welches Wort das Collectivum von **häz**, m, Kleid, iſt.
Hampfel, f., Handvoll.
Heälfeboa, n., Elfenbein. Ahd. helfentpein.
Heänn, heänna, (hinan), herüben.
Hei, ma hei, man habe.
Hereleäble, n., Herrenlaibchen, ein Wirthshausbrot.
Herr Je! ein Ausruf der Verwunderung, des Schreckens, gekürzt aus Herr Jeſus, deſſen hl. Namen man nicht unnütze ausſprechen will.

Vergleiche die euphemiſtiſchen Verkleidungen in **Herr Jela, Jemine, jerum, jorum** ꝛc. und die ähn-

Digitized by Google

lichen aus dem Worte Gott entstandenen Erscheinungen; potz, botz, kotz ꝛc.

Hesel, m., Hasel.

Hienacht, heute nachts. Mhd. hineht.

Hind, hinda, hinten.

hinn, hinna, herinnen.

Hoad, m., Heide; f., Haide.

Hob, hoba, homm, homma, adv., heroben.

Hochzig, f., Hochzeit. Ahd. hochgezit.

Hosle, hosele, adv., langsam, sachte.

Hogge, m., Haken (uncus), dimin. **Häggle.**

Hommer, assimilirt aus **hond mer**, haben mir; haben wir.

Hoore, v., haaren, raufen. Scheint eher aus dem alten **har**, Haar, als aus ahd. **haren**, schreien (vorarlbergisch häre), herzurühren.

Hornere, v., das Auftreten der Hornungstürme.

Hott, adv., rechts. Zuruf an Zugpferde. **Hotte**, v., von statten gehen.

Hür, adv., heuer.

Hürling, m. (hür). Der Börstling heißt im 1. Jahre Hürling, im 2. Kretzer, im 3. Egle. Vrgl. Egle.

Hüsle, v., das Spielen der Kinder, wobei sie **Hüsle**, Häuschen, bauen.

Hufe, m., Haufe.

Hund, hunda, adv., hier unten.

Hunde, v., sich mit Mühsal durchbringen.

Huß, hussa, adv., heraußen. Zusammengezogen aus hie auß, hie außen. Mhd. huze.

I.

I, ein (betont). **Irucke**, einrücken.

I (tonlos), ich, zum Unterschiede vor dem betonten **ih**, ich.

Digitized by Google

I, in. **I der Nacht**, in der Nacht.

Jägg, m., (mit langem ä), Nußhäher (corvus glandarius), dim. **Jäggle**, n.

Ibe, f., Eibe.

Jeger, jegerle, jeges, jemine, jarum, jerum, jorum, interject. Vergl. Herr Je.

Igel, m. 1. Igel (erinaceus europ.), 2. die Zapfenfrucht der Lärchen und Fohren, wohl ihrer Form wegen so benannt.

Ilo, v., einlan, einlassen, das Vieh heimtreiben.

Imm, Imb, m., dimin. **Immle, Imme**, Biene.

Inam, in einem.

Inar, in einer.

Inar, ihar, adv., (inher), herein.

Ine (inhin), hinein.

Inem, in ihm.

Joppaleh, gegenseitiger Zuruf der viehhütenden Hirtenbuben.

Is, n., Eis.

I's, in's, in das.

Is, pron., uns. **Ar hot is Is i's Keärle tho**, er hat uns Eis in's Kellerlein gethan.

Ise, n, Eisen; **ise**, adj., eisern.

It, ita, so viel als **nit, nita**, nicht.

Izg, Izgar, m., Jauchzer.

K.

Kämmet, Kämme, Kami, n., Kamin.

Kätter, n. p., Katharina.

Kampel, m. 1. Kamm (pecten), 2. Kumpan, lustiger Mensch.

Kappele, n., Kapellchen, capella.

Digitized by Google

Keär, m., Keller. Aus dem mhd. kar, Gefäß, Trog, Vertiefung.

Kehr, m., einzelne, geringe Verrichtung, dim. **Kehrle**.

Kestezer, m., Kastanie. Mhd. kestene.

Kibe, v., zanken, keifen. **Kib**, **Kip**, m., Streit. Mhd. kiben.

Kichere, f., Bohne (cicer).

Kirbe, f., Kirchweihe. **Kumm' mer uff d' Kirbe**! Derbe Abweisung.

Kissele, n., dim. von **Kisse**, n., Kissen.

Klä, **klei**, adj., klein.

Klatter, f., Mistklunker an Kühen, Schafen ꝛc.

Klobe, m., zwei mit einander verbundene, schwanke Hölzer mit einem Faden zum Vogelfange. Ahd. chlobo. Scherzweise für Tabakpfeife.

Klose, m., Nikolausgeschenk, daher **Klosetag**, 6. Dezember.

Klus, f., die historische Bregenzerklause.

Kniele, v., knieen.

Koanar, **koane**, **koas**, keiner, keine, keins.

Koarat, nom. prop., Konrad.

Kögle, n., dimin. von **Kog**, m., Aas. Mißstelltes Kosewort. Mhd. koge.

Kohlar, m., Hirschschröter (Lucanus cervus).

Koleba, n. p., Kolumban.

Kostez, Kostnitz, Konstanz.

Kothbittele, n., Kothmeise.

Krämle, n., dim. von **Krom**, m., Kram, Mitbring von einer Reise, Wallfahrt.

Kraie, f., Krähe. Mhd. kreie.

K'ralle, f., Koralle; daher

K'rallemändle, n., das Maikäfermännchen mit korallenrothem Rückenschilde, von Kindern gern gesucht.

Digitized by Google

Kratte, m., Armkorb (crates), dim. **Krättle**, n.; **Krättler**, Korbflechter.
Kreäble, v., krabbeln.
Kreäs, n. (Gereis), Tannenreiser. Schweizerisch **chres**.
Kriche, v., kriechen.
Krippele, n., Weihnachtskrippchen.
Krise, v., kreisen, das Herumkriechen der Kinder.
Kuche, v. intensiv. von **huche**, hauchen.
Kuder, n., Werg.
Küche, v., keuchen.
Kümmi, m., Kümmel, daher **Kümmispalter**, m., Geizhals.
Kürbse, m., Kürbis.
Kurlemunter, adj., kürlich d. i. ausgezeichnet, sehr, besonders munter.
Kurlemusper, adj., sonderlich fröhlich.

L.

Lall, f., leichtfertiges Weibsbild.
Lalle, m., Wildfang, Laffe, fauler Mensch.
Latsche, v. (lautmalend), das Plätschern des Regens.
Lavette, f., Grimmasse, vom ital. larvetto?
Leätz, adj., verkehrt, falsch. Mhd. letze.
Libla, f., das in den Bodensee mündende, Vorarlberg von Baiern scheidende Gränzflüßchen Liblach, Leiblach.
Lible, n., Leibchen, Weste.
Linde, Lindau.
Lire, Schlingpflanze.
Loach, m., Leich, Fischleich; Liebelei.
Loche, Lochau, Pfarrdorf bei Bregenz.
Lolle, m., Lumpen.
Loore, v., lauern; glotzen.
Lorne, v., lehnen, mhd. leinen.

Digitized by Google

Lortſch, f., Vagantin.
Luck, adv., locker, loſe.
Lude (ludus), Vergnügen.
Lüſterle, v., erlauſchen.
Lützel, adv., wenig. Mhd. lützel, klein wenig.

M.

Ma, Mann; man. Nach einer Präpoſition einem. Z. B. **bi ma (nema) Hoor**, bei einem Haare.
Ma, pro mag zuweilen.
Mädle, n., Maidlein, Mädchen; dim. **Meäddele.**
Mäggele, v., mäckern.
Mahr, adj., mürbe. Mhd. mar.
Mahreneäſt, n., Aufbewahrungsort für auszureifendes Obſt.
Maie, m., Blume.
Maienü, n., (Maienneu), Neumond im Mai.
Mane, plur. m., Männer, Mannen.
Mart, m., pro Markt; **marte**, v., markten, feilſchen.
Me, mi, mich.
Meänggar, m., Weiner, Schreihals von **meängge**, v., ſchreien.
Meh, mehr.
Mengar, menge, mengs, mancher, manche, manches.
Mengmol, mengemol, manchesmal.
Mer (tonlos), mir; wir.
Mesmar, m., Meßner.
Mi, mein, meine; mich.
Mies, n., Moos. Schon ahd. beſtehen die Formen mos und mios, mhd. mos und mies nebeneinander.
Mieſe, v., Moos ſammeln.

Digitized by Google

Milchare, f., Milchverkäuferin.
Mir, mir; wir.
Mitzeleholz, n., Weidenholz mit Blüthenkätzchen, (Mitzchen).
Mo, m., Mond. Ahd. mano, mhd. mane, maen.
Moan', (ich) meine (puto).
Moann, moarn, adv., morgen.
Mode, m., Surrogatkaffee.
Moatle, n., plur. **Moatla**, Mädchen.
Motte, v., ausgejätetes Krautwerk ꝛc. auf dem Felde verbrennen, um die Asche zum Düngen zu verwenden.
Muche, f., Feuerkröte, Unke (pelobates igneus), von muche, v., verbergen.
Muchtlos, adj., muthlos.
Mulverthierle, n., Marienkäferchen, Gotteslämmchen (coccinella septempunctata).
Muschele, v., mauscheln, munkeln.
Musper, adj., munter. Bei Hebel busper. (prosper?)
Mutzele, n., Küßchen in der Kindersprache.

N.

Na, nei, nein.
'na, ihnen.
Nädling, m., eingefädelter Faden.
Naihe, naie, v., nähen. Mhd. näjen.
Neäb, praep., neben.
Neäbelspalter, m., dreispitziger Hut, Dreispitz.
Neäspel, f., Mispel (ital. nespola).
Nes, n. p., Agnes.
Nick, n., Genick.
Niena, nirgend. **Nienameh**, nirgendmehr. Ahd. niener.

Digitized by Google

Nimm', **nimma**, **numma**, nimmer. **Nimmameh**, nimmermehr.
Nint, nichts. **Nintig**, adj., nichtsnutzig.
Nit, **nita**, **it**, **ita**, nicht.
No, noch.
Nocham, nach einem, **nochar**, nach einer.
Nochart, nachher.
Noh, 1. nahe, 2. nach, als praefix. und suffixum verbi. Z. B. **nohlo**, nachlassen; **lond noh**, lasset nach.
Nohre, verb., duseln, leicht schlafen; dim. **nöhrle**, v.
Nomma, irgendwo.
Nommas (noch was), etwas.
Nu, 1. nun, 2. nur.
Nuele, **niele**, v., wühlen.
Nußjägg, m., dim. **Nußjäggle**, Nußhäher; scherzweise für Mädchen.

O.

O, interject.
O, zuweilen **ou**, auch.
Ochar, m., Eichhorn; dim. **Ocharle**.
Oche, f., Eiche.
Oam (dativ.), einem.
Oan (accusat.), einen.
Oanar, **oane**, **oas**, Einer, eine, eines.
Obed, m., Abend.
Ober, adj., schneefrei. Mhd. aber (apricus), **obere**, v., vom Schnee befreit werden.
Ochsenouge, n. plur., eingeschlagene Eier.
Otere, f., Natter, plur. **Otera**.
Ougste, m., Augustmonat.

Digitized by Google

P.

Pfänder, m., Berg bei Bregenz, 3353′ hoch.
Pflenne, v., flennen.
Pflumm, m., Flaum.
Pflumme, f., Pflaume.
Pflutte, f., 1. Waſſerſchnitte, 2. dicke Weibsperſon.
Pfocht, f., Facht, Maaß.
Plutzer, m., irdener Krug, ſteinerner Bierkrug.
Pfulbe, m., Pfühl.
Poppele, n., Wiegenkind vom lat. puppa.
Popple, v., fröſteln; **verpopple**, v., von Kälte durchſchauert werden.
Prätſchle, v., das Aufbrechen und Enthülſen der Schotenfrüchte. Mhd. brazeln, kniſtern, praſſeln.
Prutſchenelleg'ſpiel, n., beim Landvolke das Marionettenſpiel (pulcinella).

R.

Raggere, v., ſich abmühen, ſchinden, hart arbeiten, abrackern.
Rallemues, n., ein knolliges Gekröche aus Mehl und Waſſer.
Regele, n. p., Reginchen.
Ring, adv., gering, leicht. Ahd. rinki, ringi.
Roa, m., Rain. Mhd. rein.
Rodel, m., gedrehter Wachsſtock der Frauen (rotulus).
Rößles thue, Kinderſpiel, wobei eines den Fuhrmann, das andere das Rößlein vorſtellt.
Röſch, adj., friſch, ſpröde.
Rogel, f., plur. **Rogla** (vom ital. roncola, Hippe?), ein an einer Leine befeſtigtes, dreihakiges Werk-

Digitized by Google

zeug aus Eisen zur Aufsuchung und Emporhebung der Leichen ꝛc. aus dem Wasser.

Rohweär, n., Rohwerk, schwere Arbeit.

Rone, f., plur. **Rona** (Runen), blutrünstige Hautstellen.

Rost, m., Hanfrost.

Rüebig, adj. und adv., ruhig; **Rüebigs**, n., **subst.**

Ruede, m., grober Mensch (**rudis**).

Rummishorn, Romanshorn; scherzweise vom Volksmund des Anlautes rummen (ausräumen) wegen gebraucht.

S.

Sammat, m., Sammet, Sammt.

Schalte, f., Schifferstange mit Handhabe (Schwiebel) und Doppelhaken zum Weiterstoßen des Fahrzeugs in seichtem Wasser.

Scheäse, f., Zuckererbse.

Scheär, m., Schermaus, Maulwurf. Ahd. **scëro**.

Schi, m., Schein.

Schihuet, m., Scheinhut, Strohhut.

Schit, n., Scheit.

Schlabuche, v. (schlappbauchen), heftig athmen.

Schlachtat, f., Fleisch- und Speckspende von einem frisch geschlachteten Schweine.

Schlenze, v., schleudern.

Schliffel, m., Kosewort für einen lustigen und listigen Jungen.

Schlounfte, f., Schlinge, Masche, Sprenkel.

Schlutte, f., Jacke.

Schmöllele, v, schmunzeln.

Schnutzle, m., Schnauzbart.

Schnogg, m, Schnacke.

Schoche, m., Haufe.

Digitized by Google

Schöple (mit gedehntem ö), diminut. von **Schope**, m., kurzes Oberkleid, Jacke. Ital. **giubba.**
Schopf, m., Schoppen, Scheune; **diminut. Schöpfle**, n.
Schrägle, dim. von **Schrage**, m., Gestell, Bettstätte.
Schrofe, m., schroffe Felswand.
Schübling, m., eine Art dicker Lindauer Würste.
Schüepele, f., Fischschuppe.
Schüffle, v., fügen, passen.
Schüfflespfennig, m., Hohlmünze, Bracteat.
Schüttler, m., Platzregen.
Schwalm, m., Schwalbe; dim. **Schwälmle.**
Schwere, m., Seufzer.
Se! Zuruf, wenn man Jemand etwas reichen will. Das verstümmelte ecce?
Se, 1. sich. 2. sie, **sing. und plur.**
Seäge, m., Segen; f., Säge und Sägemühle.
Seägeß, f., Sense. Ahd. Segensa.
Seäll, selbst. **Seäll tho, seäll ho** selbst gethan, selbst han.
Seit, sagt, inf. **säge**, sagen.
Senz, n. p., Krescenz.
Sid, seit, Ahd. sit, sider.
Siderthie, seither.
Simmer, assimilirt aus **sind mer**, sind mir; sind wir.
Simnarle, n., eine eingezogene österr. Scheidemünze aus dem Jahre 1848 und 1849 im Werthe von 6 krn. C. M., 7 krn. R. W. oder 10 krn. ö. W.
Simne, sieben.
Sode, v., verschwenden.
Som, m., Saum; **some**, v., säumen, einfassen.
Sovel, soviel.
Spage, Spagat, m., Bindfaden, ital. **spago.**
Spinneboppe, f., Spinne. Aus ahd. **Spinnaweppi**, Spinnwebe.

Digitized by Google

Stalliere, v., ſchmähen, ſchimpfen. Ital. **stallare**.
Staſel, n. p., Anaſtaſia.
Stede, f., umpfahlter Landungsplatz am Geſtade des Sees. Ahd. ſtadon, landen.
Stiegel, f., Bohnenſtange.
Stoa, m., Stein.
Stoag, f., Steige.
Store, m, alter, halbdürrer Baum (ſtarr).
Stubat, f., Beſuch.
Stumparle, n., Koſewort für ein kleines, dickes Kind.
Süle, n., diminut. von **Su**, Sau.
Sünnele, v., ſich ſonnen.
Sunſt, **ſus**, ſonſt.
Suſar, m., Sauſer, Weinmoſt.
Sy, v., ſeyn, weſen; **praet. g'ſy**, geſin, geweſen.

T.

Tampus, m., Dampf, Rauſch.
Toag, adj., teig, überreif.
Tobel, n., das tiefe Bette eines tobenden Bergbaches; Thalſchlucht.
Todtebomm, m., Sarg.
Trieter, m., das Nebengeländer am Hauſe.
Trillarei, f., Ringelreiten, Carrouſſel. Aus dem verb. **trille**.
Trole, v., rollen, kugeln; von **troll**, rund, gedreht.
Trüſche, f., Aalruppe, Rutte, Quappe (gadus lota).
Trüeihe, v. Im übertragenen Sinne fett, ſtark werden; aus **Truhe** entſtanden.
Tſchole, m., treuherziger Menſch.
Türke, m., türkiſch Korn, Mais.

Digitized by Google

A.

Uf, in Zuſammenſetzungen pro auf. Z. B. **ufgeä**, aufgeben.
Ufe, v., aufen, zunehmen, wachſen.
Uff, praepos., auf (ad).
Uff an, auf einen. **Uff an Berg**, auf einen Berg.
Uffar (aufher), herauf.
Uff ar, auf einer. **Uff ar Weälle**, auf einer Welle.
Uffe (aufhin), hinauf.
Uff e, auf ihn; auf den.
Uffer, uff er, (mit tonloſem e), auf der; auf ihr.
Umanand, nach einander.
Ume (mit tonloſem e), um ihn; um den.
Ummar, ummer (umher), herum, herüber.
Umme (umhin), hinüber.
Umſus, ummeſus, umſunſt, umſonſt. Ahd. umſus.
Under, unter.
Us, aus.
Uſehr, adj., unwirſch.
Uſſar (ausher), heraus.
Uſſe (aushin), hinaus.
Uſſetröle, v., hinausſchieben. Vgl. **trole**.

B.

Bälledi, n. p., Valentin.
Verdatteret (**tattere**, zittern), erſchrocken.
Verheie, v., verderben, zerbrechen. Mhd. verheien.
Verku, verkumme, v., begegnen.
Verleächet, v. praeter., zerlechzt. Vom alten **lechen**, lechzen.
Verliggere, v., erblicken. Vom mhd. erluogen, erſchauen.

Digitized by Google

Verlottere, v., verfallen. Vom alten **loter**, **lotter**, leichtfertig; nichtsnutzig.

Vermüchtele, v., verschimmeln. Vom alten **müchtel**, m., Schimmel.

Vertrunne, v. praeter., entronnen.

W.

Wä, adj., schön, stolz. Mhd. wähe.

Wäger, dim. **wägerle**, wahrlich. Comparativ. von **wahr**, schön, gut.

Wasseroter, f., Wassernatter.

Weäps, m., Wespe. Mhd. wesse. **Weäpseneäster**, n. plur., die auch unter dem Namen Schneckennudeln bekannte Mehlspeise.

Weler, **wele**, **welas**, welcher, welche, welches.

Wemmer, assimilirt aus **wend mer**, wollen wir; wollen mir.

Wi, m., Wein. Ahd. win.

Wibat, m., Weiberschau, Freierei.

Wicke, f., Spinnrocken der Kunkel und des Spinnrädchens. Von wickeln.

Wied, n., ein Band von gedrehten, biegsamen Ruthen. Ahd. Wit, Widi.

Wil, weil.

Wil, f., Weile.

Wimmle, v., weinlesen, vindemiare. **Wimmlat**, m., Weinlese. Aus dem Wurzelwort win, Wein, entstanden.

Wittling, m., Wittwer.

Woalle, adv., weidlich, geschwind. Ahd. weidelich.

Wollasle, dim. von **woll**, wohl, **as**, es; wie **wasele** von was.

Würge, v., übermäßig arbeiten.

Digitized by Google

Wüſt, wiſt, adv., links. Zuruf an Zugthiere.
Wuethas, n., wilde Heer, Wuotans-, Wodansheer.
Wunn, f., ahd. wunna und wunni, angeglichen aus winne, Wieſenland.
Wurmäßig, adj., wurmfräßig.

Z.

Z', zu. **Z' Münke**, zu München.
Zattat, Zatte, f., Reihe; τασσω, ταττω, reihen, ordnen.
Zei, zue, zu (ad).
Zei der, zue der, zu dir; zue-n-em, zu ihm; **zue-n-er**, zu ihr.
Zelle, v., zählen, **verzelle**, v., erzählen.
Zenne, f., Grimmaſſe. Mhd. zanna, die Zähne fletſchen, weinen. Ahd. zand, Zahn.
Zerſches, zerſt, zuerſt.
Zinnerrättetthä, n, lautmalende Benennung des Halbmondes bei der türkiſchen Muſik in der Kinderſprache.
Zinsle, Zisle, n., Zeiſig. Vom alten zîse, zîsel, Zeiſig.
Zottele, n., Kaffeeſchüſſelchen, aus dem ital. ciotola.
Z'ſämmet, zuſammen.
Zuehe (zuhin), hinzu.
Zuema, zuenam, zu einem.
Zwage, v., den Kopf mit Lauge abwaſchen; figürl. abprügeln.
Zwä (m.), **zwo** (f.), **zwoa** (n.), zwei.
Zweiar, Zwoiar, m., Kupfermünze im Werthe eines halben ſüddeutſchen Kreuzers.

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Das Leben am Bodensee	1
An die Heimath	3
An die alten Tage	5
Das Ringlein im See	7
Vom armen Mühlburschen	9
Die Flöte im Bergsee	11
O nimm mer all's!	13
Trost	15
Großmütterliche Warnung	17
Aus der Schäferpraxis	19
Das Mißverständniß	21
Das alte Regendach	23
Vorstehers Hut	25
Stadtherr und Landmädchen	27
Vom Straßenräuber	30
Aus der Knabenwelt	32
Marienfäden	34
Bettelbube und Hofdame	36
Vom verschwundenen Mägdlein	38
Hans in der Curatie	40
Im Junkerschlosse	42
Das rare Bier	44
Der Bote und sein Weib	46
Das strenge Urtheil	47
Der lange Bart	48
Die Neuigkeit	49
Die Wunderblume	50
Vom schönen Mägdlein	51
Linele	52
Herbstklage	53

Digitized by Google

	Seite
Raupe und Menschenleben	54
Ostern	56
Das Försterhaus	58
Allerseelen	61
Der Knabe Jesus	65
Mutterliebe. I. Die Sendung der Engel	68
II. Das Thränenkrüglein	71
Tännele und Tanne	75
Der Bauer und die Soldaten	77
Der Hirtenbrief	78
Am Ramstische	81
Karl V. in Nürnberg	83
Schwab' und Tiroler	85
Der Fischer und sein Drache	87
Die treffliche Antwort	88
Auf dem Felde	90
Der ausgeschriebene Garten	92
Der Hagestolz	94
Der Junker und sein Lakai	96
Der gute Rath	100
Naive Antwort	102
Nachbarin und 's Mariele	103
Der frohe Hirtenknabe	106
Das Wunderbrünnele	110
Die raren Trauben	116
Fünf Gründe	118
Epistel eines Schweinehirten an einen Landschullehrer	121
Der kriegslustige Knabe	125
Die Wahrheit im Walde	129
Der Reutlingerwein	131
Das verlassene Mütterlein	133
As hot it solle sy!	136
Des Invaliden Heimkehr	138

Digitized by Google

Seite

Mütterliche Gedankenſpäne über den Eheſtand . . . 140
Das Näherrecht 142
Das Ständchen 143
Schäferliedchen 145
Mägdleins Wünſche 147
Das Mädchenherz 150
Bäuerleins Freude 153
Der Zufriedene 155
Zwieſpracche 157
Entweder, oder 159
Das Mutterherz 160
Fiſchers Töchterlein 163
Der Beſoldungswein 165
Todte Treue 166
Der Deſerteur vor Baſel 168
Herzleid 170
Die Denkmäler jugendlicher Zeiten 172
Entſchuldigung 173
Kloſterbier 175
Die Kirchhoflinde 177
Das hochmüthige Beichtkind 179
Bräutigamswunſch 180
Der neue Herrgott 182
Ehr' und guter Name 185
Der Bauer und ſein Sohn 188
Der letzte Freund 191
Der Spielmann und ſein Hund 193
Bauernweibchens Ankunft vor der Himmelspforte . . . 196
Bäuerleins Ankunft vor der Himmelspforte 200
Des Maulwurfs Todesurtheil 205
Bauer und Bäurin 207
Vor dem Feldkreuze 208
Stoßgebet eines Leerhäuslers 210

Digitized by Google

Seite

Die beiden Geizhälse 211
Wanda 214
Michels Klage 216
Der Prozeßkrämer 222
Ein Traum 225
Aus der Dachkammer. Nachtgedanken einer Stallmagd . 229
Auf dem Heimwege 233
Einfalt 235
Der Arme und der Tod 236
Am Aschermittwochabende 238
Die Liebesboten 240
Ein häusliches Fest 244
Das Milchmädchen 246
Bäuerleins Stoßseufzer 248
Der Schuldbote 249
Der Stellvertreter 252
Gebrochne Herzen 255
Verlorne Liebe 257
Die Predigt vom Tanze 260
Der überschwengliche Lobredner 261
Jugendtraum 264
Der Bauernmaler und sein Lieb 265
Des Bauernburschen Wünsche 270
Erdenmühen und Ersatz 272
Das Häklein 276
Der Mutter Rückkehr vom Lindauer Frühlingsjahrmarkte 278
Die Sage vom Schloß Tegelstein bei Lindau 284
An ein Mutterherz 286
Stirbt a Muetter vu de Kinde 288
Jok und Minele 290
Vergißmeinnicht 292
Worterklärungen 295

Digitized by Google

Im Verlage der

Wagner'schen Univ.-Buchhandlung

in Innsbruck

ist

über **Vorarlberg** erschienen

und in deren

Filialen in **Bregenz** und **Feldkirch**

vorräthig:

(Preise in österreichischer Währung.)

Bergmann, Dr. Jos. v., Landeskunde von Vorarlberg. Mit einer Karte. fl. 1. 20 kr.

Die Karte, einzeln 25 kr.

Burgartz, Fr., Höhenkarte von Vorarlberg. 56 kr.

Burgartz, Fr., Der Margarethen-Kapf bei Feldkirch. Mit photogr. Ansicht und lith. Panorama. Cartonirt 60 kr.

Byr, R., Anno 9 und 13. Ein Gedenkblatt aus den deutschen Freiheitskriegen. (Eine Geschichte der Erhebung Vorarlbergs im Jahre 1809.) Volksausgabe. fl. 1. 20 kr.

Maria Grün bei Feldkirch von F. B. 20 kr.

Plattner, S., die Bezegg im Bregenzerwald und ihre Bedeutung. Mit einer Abbildung. 20 kr.

Digitized by Google

Rusch, J. B. Das Gaugericht auf der Müsiner Wiese oder das freie kaiserl. Landgericht Rankweil bei Müsinen. 1870. fl. 1. 20 kr.

Schmid, A. R., Vorarlberg geognostisch beschrieben und in zwei colorirten geognostischen Karten dargestellt. fl. 5. 30 kr.

Vonbun, Dr. J. F., Die Sagen Vorarlbergs. Nach mündlichen und schriftlichen Ueberlieferungen gesammelt und erläutert. (Im Dialekte geschrieben.) fl. 1. 28 kr.

Vonbun, Dr. J. F., Feldkirch und seine Umgebungen Historisch-topografische Skizze, ein Führer für Einheimische und Fremde. 80 kr.

Weizenegger, F. J., Vorarlberg. Aus dessen hinterlassenen Papieren herausgegeben von Merkle. 3 Bände fl. 6. 32 kr.

Im gleichen Verlage ist ferner erschienen:

Flir, Dr. A., Briefe über Shakespeare's Hamlet. Mit dem Portrait des Verfassers. fl. 1.

Flir, Dr. A., Regnar Lodbrog oder der Untergang des nordischen Heidenthums. Eine Tragödie. 50 kr. ö. W. Elegant gebunden fl. 1.

Gilm, H. v., Tiroler Schützenleben. 20 kr.

Hausspräche, deutsche aus Tirol. 20 kr.

Kraus, Hans, Tagebuchblätter. Gedichte fl. 1. 40 kr.

Müller, Dr. J., Die Thebanischen Tragödien des Sophokles als Einzeldramen ästhetisch gewürdigt. 1871. fl. 1. 20 kr.

Digitized by Google

Ottfried, Schubert-Novellen. Sechs Blätter aus dem Liederkranze des unsterblichen Meistersängers. Elegant gebunden. 1865. 80 kr.

Putz, G., König Laurin und sein Rosengarten. In neue Reime gebracht. Cart. 1868. 50 kr.

Schneller, Chr., Am Alpsee, eine Dichtung. Cart. 1860. 70 kr.

Schneller, Chr. Märchen und Sagen aus Wälschtirol. Ein Beitrag zur deutschen Sagenkunde 1867. fl. 2.

Schöpf, J. B., Tirolisches Idiotikon. 1866. fl. 6.

Tegner, El., Apel. Ein romantisches Gedicht aus dem Schwedischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von A. R. von Schullern. 1859. 40 kr.

Zingerle, Dr. J. V., Tirol. Natur, Geschichte, Sage im Spiegel deutscher Dichtung. 1852. fl. 2. 52 kr.

Zingerle, Dr. J. V., Sagen, Märchen und Gebräuche aus Tirol. 1859. fl. 3.

Zingerle, Dr. J. V., Sitten, Bräuche und Meinungen des Tiroler Volkes. Zweite vermehrte Auflage. 1871. fl. 2. 80 kr.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

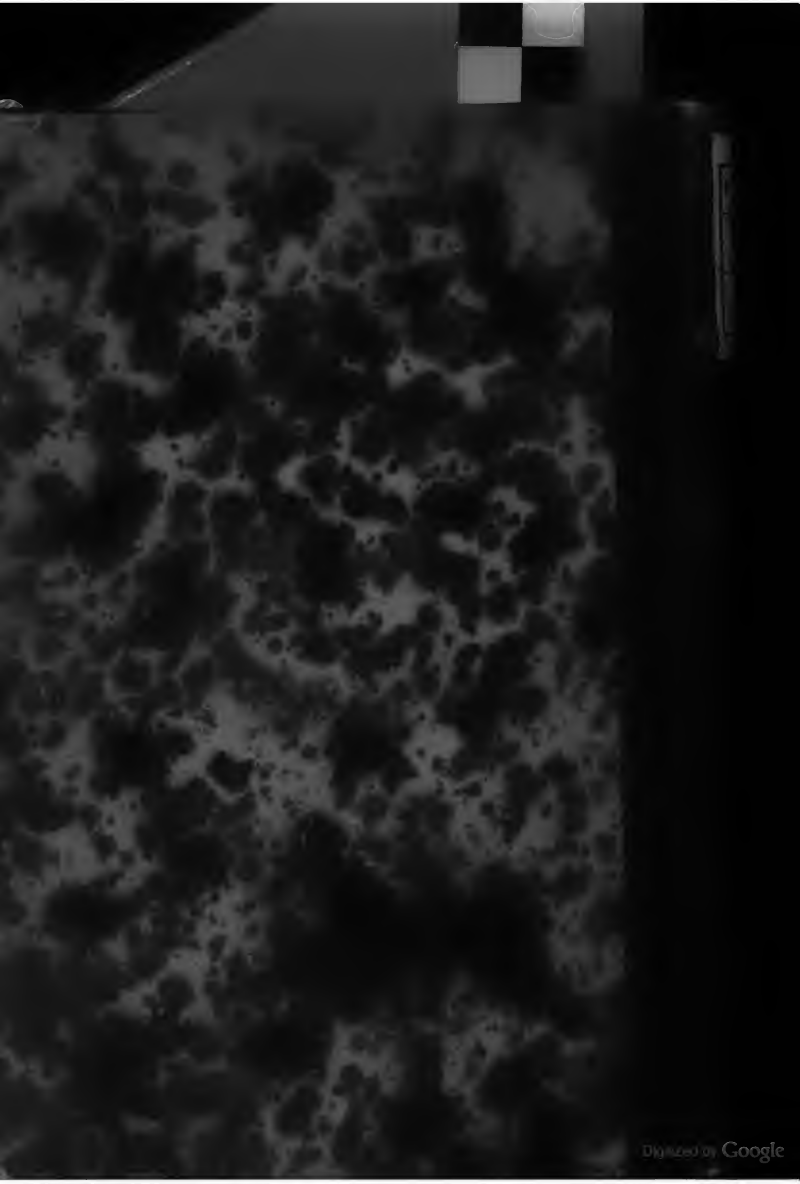
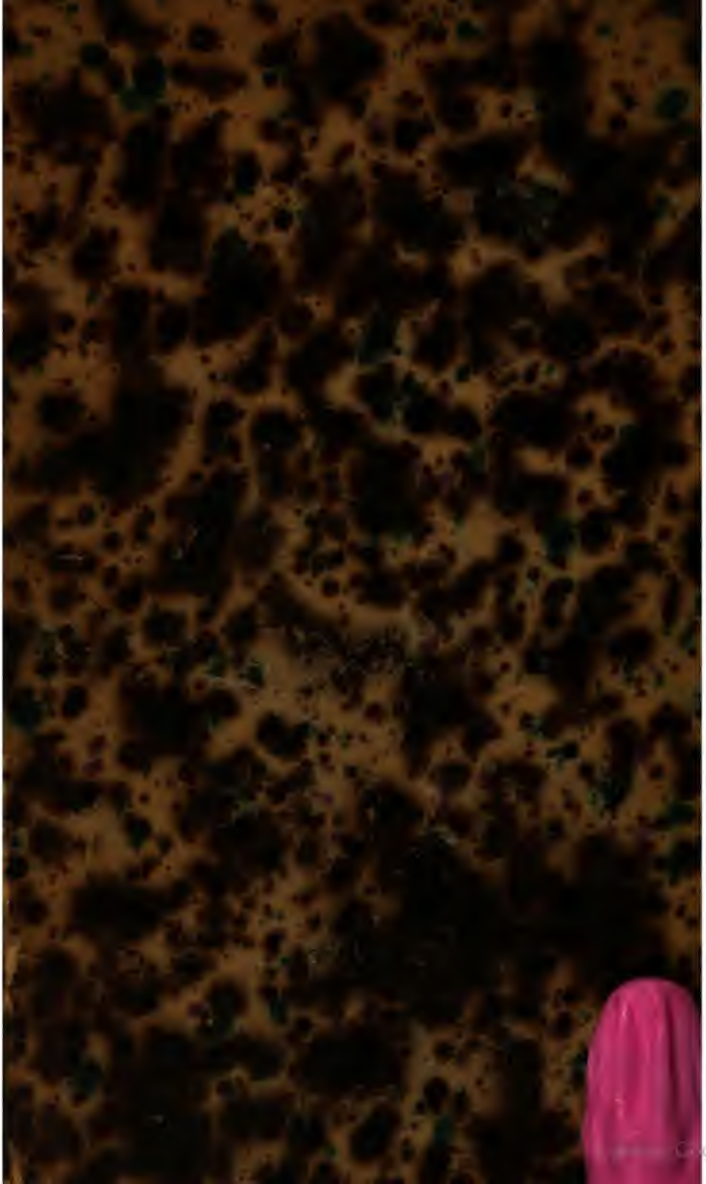
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

F. X. B
kgl: Hofbuch
in
MÜNCH
Ledererg.

Digitized by Google


Digitized by Google